


Einzelpreis 25 Pfennig
Deutschösterreich 40 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag und Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Drahtanschrift: Ludendorffswarte München – Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag" München 3407, Wien D 129986. – Bezugsgebühr: Mtl. durch die Post 1.— RM. (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifbd.- u. Auslandsbez. 35 Pf. mehr. Jegl. Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 15 Pfennig, Stellengesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das fett gedruckte Ueberschriftwort 1 M., jedes Textwort 10 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Chiffregebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

13. Julmond 1931
(Dezember)
Folge 50 3. Jahrgang



# Entstaatlicht und enteignet

## Von General Ludendorff

Ich habe in vielen Hunderttausenden das Nachfolgende verbreitet, das den Gipfel römischer Versklavungpolitik für das Deutsche Volk bedeutet:

**Genug der Verelendung, genug der Deutschen Schmach!**

Aber noch mehr soll dem Volke zugemutet werden, wenn es sich nicht endlich einigt.

**Diese Einigung ist das Gebot der Stunde!**

**Jetzt soll Deutschland völlig unter die Macht Frankreichs gebracht,**

**die Deutsche Mark soll durch den französischen Frank ersetzt,**

**die Deutsche Reichswehr unter französischen Oberbefehl gestellt werden.**

Wer das so bestimmt ausspricht, werden wir gleich hören.

Frankreich und Deutschland schließen ein Bündnis, heißt es harmlos.

Ein Bündnis mit Frankreich entspricht ja seit langem der Politik der Demokratie und Sozialdemokratie; aber auch heute der Politik der drei römischen Parteien in Deutschland. Die Deutschnationalen finden sich mit ihm ab!

Sind sich aber alle diese Deutschen bewußt, wohin sie geführt werden?

**Nochmal will ich ihnen das sagen, und zwar auf Grund eines in meinen Händen befindlichen Schreibens, das die amerikanischen Banken bei ihren höheren Beamten über ein solches Bündnis und die französischen Absichten herumgehen lassen,** und durch das meine Ausführungen in „Ludendorffs Volkswarte" voll bestätigt werden, ja sie werden an Furchtbarkeit weit übertroffen.

**Also höre, Deutscher: das Kaufgeld,**

das die jüdischen und römischen Weltkapitalisten durch Frankreich den Deutschen bieten, ist

**1. die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige,**
**2. die Umwandlung der G...tribute in Sachlieferungen.**

**Der Kaufpreis ist die völlige Preisgabe der letzten staatlichen, militärischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit des Deutschen Volkes.**

Davon werden wir gleich hören.

**Das Kaufgeld wird in dem Augenblick von Frankreich geboten,** in dem es am Golde erstickt und seine Industrie, wie es in dem Schreiben der amerikanischen Großbanken steht, leidet und der französische Export abnimmt.

**Das Kaufgeld wird in dem Augenblick Deutschland angeboten,** in dem es, nach dem Beispiel Englands durch die Annahme einer Binnenwährung den Rettung- und Freiheitweg beschreiten könnte, den ich ihm gezeigt habe.

Nun aber wird dem Deutschen Volke gesagt, und so weit ist es auch gebracht, da eben auch dieser Rettungweg in letzter Stunde nicht beschritten wird:

**Die Deutsche Wirtschaft ist im Zusammenbruch.**

Es soll ja nun wieder heißen, um Schlimmeres zu verhüten, **sollen wir den ungeheuren Kaufpreis bezahlen.** Das ist uns immer gesagt worden, und so sind wir so weit gekommen, wie wir heute sind.

**Ich frage den Deutschen, ob er nicht endlich genug hat von dem trostlosen Wort:**

**„Um Schlimmeres zu verhüten, müssen neue Opfer gebracht werden."**

Schon verhungert das Volk, vor lauter Opferbringen.

**Der Deutsche soll lieber fragen:** Wie kommt das alles, wie kommt auf einmal der Zwang der kurzfristigen Kredite, wie kommt es, daß er von diesen kurzfristigen Krediten bisher überhaupt nie etwas gehört?

**Nun, er hat erst davon gehört, als der Zeitpunkt gekommen ist, ihn durch Hinweis auf diese kurzfristigen Kredite**

(Fortsetzung auf Seite 5.)

## Ein furchtbares Wort

Von Erich Ludendorff.

**Jeder Deutsche sollte es sich einprägen. Es enthält den Schlüssel für unsere Verelendung und die Schaffung der wirtschaftlichen und politischen Lage, in die wir hineingeführt wurden und — was uns bevorsteht.**

**Der römischgläubige Reichskanzler Brüning, der die Politik im Sinne seines heiligen Vaters, des römischen Papstes, macht, dem er zu gehorchen und mit dem er zu „fühlen" hat, hat es gesprochen!**

Wir entnehmen es der „Sächsischen Zeitung", „dem Tageblatt der Katholiken Mitteldeutschlands", vom 6. November 1931, und zwar einem Berichte über die Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei:

> „Durchkommen können wir. Aber nur dann, wenn das Deutsche Volk wieder gewinnt, was es in der Vergangenheit im starken Maße verloren hat: den christlichen Glauben . . .
>
> Damit sind wir endlich da angelangt, wo wir — wir sagen es heute offen — **die Deutschen Geschicke schon immer hingewünscht haben:** das Deutsche Volk soll vermöge seiner Vernunft einsehen, daß es keine anderen Wege gibt, als die christlichen Sittengebote."

Also der römische Papst und der römischgläubige Deutsche Reichskanzler haben die trostlosen Deutschen Geschicke, in denen wir jetzt stehen,

**gewünscht.**

**Römische Politik hat sie uns bereitet.**

**Ein furchtbareres Wort ist noch nie gesprochen worden. Zugleich aber auch nie ein Wort, das so klar und deutlich das ganze Unheil offenbart, das römische Politik uns beschert und römische Politik will.**

Römische Politik hat uns, wie der römischgläubige Reichskanzler es selbst ausspricht, unser Elend gewünscht. Beschert sie uns jetzt die Unterwerfung unter Frankreich? Wird sie uns noch viel mehr bescheren, was heute auszudenken vielen Deutschen noch unmöglich ist? Der römischgläubige Reichskanzler sagte am Schlusse seiner Ausführungen nach der genannten Zeitung:

> „Mögen alle liberalen Katholiken, alle liberalistisch Gesinnten unter den Unternehmern und Arbeitern, alle Gottesleugner, Sozialisten und Freidenker, auch alle Kommunisten oder alle Nationalsozialisten darüber lachen oder nicht: irgendwie müssen sie alle entweder unbedingt christlich (und im letzten Sinne katholisch) werden und handeln — oder sie fallen dem „Antichrist" zum Opfer."

**Nie verliert Rom oder ein „ausübender" Katholik Roms Ziel aus den Augen:**

> **„. . . dem römischen Pontifex unterworfen zu sein, ist zum Heile jeder Menschenkreatur erforderlich."**

Er ordnet diesem Ziele das irdische Wohl der Völker unter. Er denkt in der Praxis anders als das Reichsgericht in der Theorie.

Wissen die nicht ausübenden katholischen Deutschen, was die Erreichung dieses Ziels für sie bedeuten kann?

**Der Jesuit Oldra hat es ihnen kürzlich wieder gezeigt:**

> „Da die Kirche alle Quellen christlicher Geduld erschöpft hat, da jeder Versuch der Überzeugung, jeder geistige Anreiz, jeder materielle Stachel ohne Wirkung bleiben, und da die Schuldigen ihre häretische Propaganda fortsetzen und hartnäckig darauf bestehen, die öffentliche Ordnung und den Frieden des christlichen Gewissens zu kompromittieren, so bleibt der Kirche nichts anderes übrig, um sich und ihre Mitglieder zu verteidigen und um die Häresie dem Gehorsam gegen die katholische Lehre und der wahren Interpretation zu unterwerfen, als zu dem äußersten Beispiel der Todesstrafe ihre Zuflucht zu nehmen.
>
> Denken Sie an die Ketzereien der Waldenser, Albigenser, Anglikaner, Lutheraner und aller dieser Vandalen, die auf christliches Blut begierig sind; bedenken Sie, daß ein Ketzer schlimmer ist als der größte Verbrecher, und Ihr Gewissen wird nicht mehr beunruhigt sein von einer notwendigen Todesstrafe, um alle schlechten Keime jener moralischen und materiellen Infektion zu entfernen."

Der Jesuit Oldra spricht das im Auftrage seines Generals, Graf Ledochowski, des jetzigen gleichsam gegenwärtigen Christus, der die römische Kirche völlig beherrscht! Stets spricht der „Leichnam Loyolas" nur die Gedanken seines Ordens aus. Zu anderem ist er infolge seiner Dressur unfähig.

**Nun kennt der Deutsche zu dem Ziel den Weg.**

**Beide sind entsetzlich klar gezeichnet.**

Dem Ziele wird alles eingeordnet. Ihm würde auch die Unterwerfung Deutschlands unter Frankreich, die Auslieferung des wehrlosen Deutschen Volkes, der 60 Millionen nicht „ausübenden" Katholiken an das heute von jesuitisch gedrillten Offizieren befehligte französische Heer dienen. Es könnte da nachhelfen, wo nationalsozialistischer Terror noch nicht genug „positiv christlich" wirkt. Denkt daran, was den Nichtkatholiken in weiten Kreisen Deutschlands im Jahre 1866 im Falle des österreichischen Sieges geblüht hatte. „Ludendorffs Volkswarte", Folge 49/31 hat es unter „Jesuiten-Aktion 1866" gezeigt. Sie wären gemordet oder enteignet worden.

Werden die Deutschen gegen das furchtbare Geschick, das römische Politik und nationalsozialistischer Terror ihnen androhen und das sie aus jeder Zeile dieser Zeitung kennen lernen können, noch den Abwehrwillen aufbringen, den freie Deutsche ihm heute noch vorleben?

# Aus Not zum Leben

Von H. Becker.

Nicht nur **vom** politischen, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, geht unser Volk den **schwersten Entscheidungen** entgegen. Die Deflationzeit hat ihr **Endstadium erreicht und kann jeden Tag zum Zusammenbruch des noch künstlich und betrugsmäßig aufrecht erhaltenen Deutschen Wirtschaftkörpers** führen.

Der Osthilfe soll eine Westhilfe folgen. Immer offenkundiger treten die **Kollektivierungbestrebungen der überstaatlichen Mächte** in Erscheinung.

Das seitherige **Ausbeutungstadium ist zu Ende, weil die Substanz der freien Deutschen Betriebe, die die Lasten in den letzten Jahren tragen mußten, aufgezehrt ist. Jetzt arbeiten die Weltkapitalisten daran, in einer neuen Form die Ausbeutungmöglichkeiten für sich zu erhalten.** In diesem Streben müssen die überstaatlichen Mächte zu Entscheidungen treiben.

Von den ausgebeuteten **Völkern kommt kein Zugang mehr** in das Lager der Weltkapitalisten. Normalerweise müßten diese als Parasiten und Schmarotzer **früher absterben** als die Völker, die aus ihrer Kraft **heraus** einen Wirtschaftkörper aufbauen können, weil sie kein eigenes, lebensfähiges organisches Wirtschaftgebilde errichten **können**. Ehe nun die Völker zum Erwachen kommen, trachten die überstaatlichen Mächte danach, den Völkern eine gottgewollte Entwicklung, die zur Verarmung und Verelendung der Völker führt, zu suggerieren.

Der Zusammenbruch des **kapitalistischen** Systems **war** schon im Juni d. J., als das **Hoovermoratorium** der **Welt** verkündet wurde, da. **Über** Notverordnungen, Stillhalteabkommen, über Ost- und Westhilfe, über Stützungaktionen der Banken wurde dieser **Zusammenbruch** verschleiert. Dem Deutschen Volke ist dabei Hilfe versprochen worden. Zu dieser Hilfe **kann** es aber **nicht kommen**, weil die negative, ausbeutende Wirtschafteinstellung der überstaatlichen Mächte gar nicht in der Lage ist, den Völkern Leben und **Unterstützung** für einen organischen Wirtschaftaufbau zufließen zu lassen. Alle gegenteiligen Suggerierungen waren deshalb bewußte Täuschungen von seiten der Weltkapitalisten. Das ist ein ehernes Naturgesetz.

Die Wirtschaft eines Volkes ist kein Ding an sich. Sie hat die Aufgabe, für das Leben des Volkes die wichtigen Bedarfsgüter herzustellen und sie durch das wirtschaftliche Verteilungnetz an die Plätze zu bringen, wo sie verbraucht werden.

**Als erste Frage ist nun zu klären, ob wir Deutsche noch** einen Wirtschaftkörper haben, der diesen Aufgaben gewachsen ist. **Nach den reichen Erfahrungen, die wir gesammelt haben,** kann diese Frage jetzt noch bejaht werden.

Der wichtigste Faktor, welcher der Wirtschaft die Richtunglinie gibt, ist der sittliche Mensch und Verbraucher. Er deckt seinen Bedarf nur nach seiner inneren, seelischen Einstellung und nach den in ihm wohnenden Verantwortunggefühl. **Dieser Verbraucher wird nicht gewissenlos Waren einkaufen und verbrauchen, für die er nicht die Gegenwerte erarbeitet hat.** Hierin liegt das ganze Geheimnis einer sittlichen Wirtschaftauffassung.

Nur sie ermöglicht ausreichende Schaffung von Löhnen, normale Deckung der **Unkosten und damit** eine Werteschaffung aus sich selbst, d. h. aus **der natürlichen Kraft des Volkes** heraus. Sie braucht keine betrügerischen Anleihen und Geldschöpfungen. Hier wird die Freiheit des einzelnen und der Einsatz seiner Schöpferkraft in jeder Form gewährleistet. Nicht die Maschine, nicht die **kapitalistischen Träger** des Systems bestimmen dabei die Warenerzeugung, sondern **der sittliche Verbrauch** des Volkes ist **der Diktator dieser Wirtschaft**.

Diese Grundgesetze wurden von unserem Volke verlassen. Die überstaatlichen Mächte haben durch ihre Raubzüge, durch den Weltkrieg 1914/18, durch die Inflation 1919/1923 und durch die Deflation 1924/1931 die wirtschaftliche und die seelische Kraft unseres Volkes gebrochen, das Volk in geistige und wirtschaftliche Abhängigkeit gebracht und der Wirtschaft ihre negativen Gesetze diktiert. Damit wurde jede organische Entwicklung auf den Kopf gestellt.

Durch die Enteignung **und den systematischen Geldentzug aus der schaffenden Wirtschaft heraus wurde der normale Kreislauf** von Geld und Ware unterbrochen. Nun kam das Hasten und Jagen des einzelnen, der infolge des Betrugs nicht mehr in der Lage war, seine Unkosten zu decken und den Leuten, die er beschäftigte, den verdienten Arbeitertrag abführen zu können. So steigerte sich die Zerrissenheit in der Volks- und Arbeitgemeinschaft. Jeder suchte durch Zusammenschlüsse in Wirtschaftverbänden, in Berufsgruppen seine Unkosten zu dezimieren, seinen Umsatz durch billigen Einkauf zu vergrößern und es entstand die Vorstufe der Kollektivwirtschaft, auf der einen Seite Überrationalisierung der Produktionstätten und gleichzeitig ein Sinken der Kaufkraft des Volkes. Jetzt wurden durch eine aufpeitschende Reklame die billigen Waren dem Volke aufgezwungen. Konzerne und Warenhäuser rissen die Warenerzeugung und Warenverteilung an sich. Sportbewegungen, wirtschaftliche, politische, intellektuelle Organisationen suchten den Deutschen Verbraucher immer mehr zu vereinheitlichen, zu schablonisieren und ihn zu einer Art Maschinenmenschen zu gestalten, der nur die stoffliche Funktion haben sollte, diese Einheitwaren zu verschleißen und auf alle geistigen und sittlichen Ansprüche zu verzichten.

Trotz dieser Sintflut, die von den weltkapitalistischen Trägern aus unser Volk überschwemmte, ist es bis heute noch nicht gelungen, unser Volk zu vernichten. Im Gegenteil, das weltkapitalistische System und die Volkswirtschaften der anderen Völker, die nur den Vorteil aus unserer Arbeitleistung hatten, sind früher zusammengebrochen als wir Deutsche.

Also ist es ganz klar, daß die überstaatlichen Mächte zum letzten Stadium schreiten müssen, nämlich zur vollendeten Versklavung unseres Deutschen Volkes und zum Menschenexport in die ungesunden französischen Kolonien, um den Weltkapitalisten neue Verdienst- und Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

Wie steht es nun mit der französischen Wirtschaft und mit dem französischen Volk, das heute der Gerichtsvollzieher und militärische Verteidiger der Weltkapitalisten ist?

Schon vor dem Kriege lebte dieses französische Volk von den Renten und Zinsen, die es aus Anleihen erhielt, welche an Rußland und andere Staaten hinausgegeben wurden. Erinnern wir uns nur an die verzweifelten Anstrengungen, die schon vor dem Kriege in Frankreich gemacht wurden, um mit allen Mitteln die Vergreisung und den Verfall des Volkes aufzuhalten.

Schon seit Jahrhunderten wurde das französische Volk immer wieder von den überstaatlichen Mächten aus machtpolitischen Gründen und zu Provokationzwecken in Kriegen und Bürgerkriegen eingesetzt und hat dabei sehr viel Blut und Volkskraft verloren. So war es in gesteigertem Maße gezwungen, andere Völker für sich arbeiten zu lassen. Trotz Kolonien, trotz Bodenschätzen, trotz der ungeheuren Tributleistungen, die wir Deutsche an Frankreich gezahlt haben, trotz der nach Frankreich gebrachten enormen Goldvorräte ist es diesem Volke nicht gelungen, aus eigener Kraft seine Wirtschaft und seinen Bestand zu erhalten. General Faidherbe hat sich darüber klar ausgesprochen, als er sagte: die Engländer müssen kolonisieren, um Rohprodukte zu erhalten, wir Franzosen müssen kolonisieren, um Menschen zu bekommen. Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß der Franzose mit einem Wirkunggrad, der größer ist als 1, arbeitet, und damit über seine Verhältnisse lebt. Unter dem Wirkunggrad größer als 1 ist zu verstehen, daß der Franzose mehr Werte aus seiner politischen und wirtschaftlichen Machtstellung herausholen will, als er selbst als Franzose an Energien hineinzustecken in der Lage ist.

Gesetzt den Fall, wir Deutsche hätten in der Festmarkzeit im Verhältnis zu unserer Bevölkerungzahl die gleiche Menge zinsloser Tausch- und Umlaufmittel erhalten wie Frankreich, so wären wir durch unsere gesunde Kraft in der Lage gewesen, Werte zu schaffen und zu verbrauchen, so daß wir heute wirtschaftlich zum allermindesten ein unabhängiges Volk wären. Frankreich hat etwa 12 Milliarden Mark zinslose Umlaufmittel bei 40 Millionen Einwohner, und wir Deutsche haben bei 65 Millionen etwa 4—5 Milliarden zinsfreie Umlaufmittel. Wir waren daher stets in unserem Wirtschaftaufbau gehemmt und auf Gnade und Barmherzigkeit den überstaatlichen Weltmächten mit ihren Geld- und Kreditinstituten verschrieben. So hat man uns in die Zins- und Ausbeutunglinie hineingepreßt. Wir konnten keinen Warenumschlag machen, ohne daß sich nicht irgendein Geldinstitut dazwischengeschoben und an unserer Arbeit mitverdient hat. Dazu kamen dann noch die ungeheuren steuerlichen und sozialen Lasten, Geldrestriktionen, Reparationlieferungen und sonstige Eingriffe, die alle aus der Vermögensubstanz unseres Volkes in die Kanäle der jüdisch-römisch-freimaurerischen Organisationen geflossen sind.

Mit dieser Entwicklung droht Frankreich in seinem Golde zu ersticken und wirtschaftlich in sich zusammenzubrechen, wenn wir Deutsche als ausgebeutetes Volk diese Riesenlasten nicht mehr erarbeiten können. Es wird sich zeigen, daß die Maschine als germanisch-Deutsche Schöpfung durch den widernatürlichen Einsatz vornehmlich zu Rüstungzwecken, wie das in Frankreich geschah, einmal stillstehen muß, wenn nicht Ereignisse eintreten, die dieser Rüstungindustrie, diesem Vernichtungwerkzeug neuen Auftrieb bringen.

Die Maschine trägt in sich den Willen einer göttlichen Schöpfung, der Menschheit zu dienen und sie aus der schweren Lebensarbeit herauszuheben, um sie höheren geistigen Zielen, einer Aufwärtsentwicklung ihrer Art zuzuführen. Aus diesem klaren, natürlich biologischen Gesetz hat das Untermenschentum eine Mißgeburt und die Maschine zum Ausbeutungfaktor der Menschen und zur Last für sie gemacht. Deshalb sagt auch heute der Jesuit, die Maschine hat das ganze Unglück, die Überproduktion usw. verschuldet, und wir müssen daher zu einem Agrarstaat zurücksinken, um gerettet werden zu können. Agrarstaat heißt in diesem Falle nichts anderes, als Ausscheidung von 20 Millionen Deutscher Menschen, die schon Clemenceau als zuviel auf der Welt bezeichnet hat.

So wurde aus Deutschland systematisch und mit vollster Absicht ein **Volk ohne Raum gemacht.** Mit dem Frieden von Versailles und den anderen Diktaten wollte man uns Deutsche auf einem zu engen Gebiete zusammentreiben, damit wir uns innerlich gegenseitig zermürben. Deshalb läßt man es auch nicht zu, daß wir durch Rückkehr zu unserer eigenen Kraft einen lebensfähigen Binnenmarkt mit einer wirtschaftaufbauenden Binnenwährung schaffen. Jetzt sollen wir in die letzte Auswirkung des Clemenceauwortes, in das letzte Stadium zur Stützung des überstaatlichen, kapitalistischen Systems eintreten und zwar durch Menschenexport (Arbeitsklaven). Aus dem Volk ohne Raum soll ein **Raum ohne Volk** gemacht werden. Zur Ausbeutung neuer Gebiete, zur Fruchtbarmachung von Länderstrecken der Welt sollen Deutsche Arbeitlose verwendet und exportiert werden.

Damit bedeutet die aufklärende Schrift von General Ludendorff „Genug der Verelendung — Genug der Deutschen Schmach"*), welche ein Schreiben, das bei höheren Beamten der amerikanischen Banken umgeht, zur Grundlage hat, die Endkonsequenz einer zwangsläufigen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung. In dieser Schrift wird unser Volk darüber aufgeklärt, daß von seiten der Weltkapitalisten folgendes mit ihm geplant ist:

1. Es soll Deutschland völlig unter die Macht Frankreichs gebracht,
2. Die Deutsche Mark durch den französischen Franken ersetzt,
3. die Deutsche Reichswehr unter französischen Oberbefehl gestellt werden.

Das wäre das Ende der Widernatur und würde auch Frankreich nicht mehr vor dem Untergang, dessen Keim es schon in sich trägt, retten können. Es ist bewiesen, daß wir schon über ein Jahrzehnt Arbeiterträge und Substanz dem System der Weltkapitalisten geopfert haben, und trotzdem ist es zusammengebrochen. Auch wenn wir das Letzte, wenn wir Deutsche Menschen als Arbeitsklaven den Weltkapitalisten zum Opfer bringen, so wird das ihnen nichts mehr nützen. Mag auch eine kleine Verlängerung des Ausbeutungstadiums scheinbar erfolgen, von langer Dauer kann es nicht sein, denn die natürlichen Lebensgesetze der Völker wurden allzu lange abgewürgt.

Der Erkenntnisstand ist aber erreicht, daß für uns Deutsche die Frage am brennendsten ist, ob sich noch länger Deutsche Führer, Deutsche bereit finden, unserem Volke sein natürliches Lebensrecht zu rauben und für ein überstaatliches Schmarotzer- und Ausbeutungsystem einzusetzen.

Unser großes Kapital ist der Deutsche Mensch, der sittliche Verbraucher, den wir auf natürlichem Wege, wie wir oben ausgeführt haben, durch Steigerung unseres Wirtschaftvolumens wieder in den Wirtschaftprozeß einreihen können. Legen wir folgende Betrachtung zugrunde.

Auf unserem Wirtschaftvolumen (Produktion- und Verteilungwirtschaft) von etwa 150—180 Milliarden Mark ruhte im Jahre 1930 ein Etat von 30 Milliarden Mark und ein Geldumschlag bei den Geldinstituten von etwa 5000 Milliarden Mark.

Das Wirtschaftvolumen ist aber heute mindestens um 40 bis 50 Prozent gesunken. Der Etat wird durch die Steigerung der Arbeitlosigkeit und der damit verbundenen Wohlfahrtlasten nicht oder kaum zurückgegangen sein. Der Umschlag in den Geldinstituten wurde durch künstliche Geldschöpfungen, durch Finanzwechsel von Reich und Länder ebenfalls in dieser untragbaren Höhe gehalten.

**Daraus geht ohne weiteres hervor, daß dieser Zustand nicht aufrecht zu erhalten ist und dem sicheren Zusammenbruch entgegenführt, weil das Wirtschaftvolumen noch weiter unter den Eingriffen durch die Notverordnungen usw. einschrumpfen wird.**

**Hier gibt es nur eine Rettung**, nämlich die sofortige Ausweitung des Wirtschaftvolumens auf mindestens 200—220 Milliarden, damit Stärkung der Kaufskraft des Volkes, Einreihung der Arbeitlosen in den Produktionprozeß, Abbau des Staatsetats und rücksichtlose Abdrosselung der polypenartigen Absaugungmöglichkeiten durch die Geldmächte über diesen unsinnigen und in keinem Verhältnis zu unserer Wirtschaft stehenden Geldumschlag.

Einen solchen Eingriff kann nur unser Deutsches Volk bei sich vornehmen, weil es den Produktionapparat noch hat, weil es den sittlichen Konsumenten hat und weil in ihm noch die Kräfte zu einem völkischen Wirtschaftaufbau liegen. Das können die anderen Völker nicht ohne weiteres, insbesondere die romanischen Völker nicht und deshalb brauchen sie die Gewaltmaßnahmen. Sie haben den seelisch freien Verbraucher nicht, der für ein solches in sich artgemäß geschlossenes Wirtschaftgebilde notwendig ist. Hieran bricht sich der Glaube an die Allmacht der Gewalt, der Glaube an die Allmacht des Goldes So wird es sich auch zeigen, daß alle die Parteien, auch die N.S.D.A.P., die diese innere Kraft unseres Volkes nicht einzuwerten und einzusetzen verstehen, auf die Macht und die Gewalt pochen und den Blick nicht nach innen, sondern nach außen richten. Schon hört man auch aus diesen Kreisen einerseits den Verständigungwillen Frankreich gegenüber und andererseits durch die Aufdeckung der Boxheimer Dokumente den rücksichtlosen Willen, alles freie Deutsche, was nicht in ihre Schablone sich einpressen läßt, niederzutreten und auszurotten. Die Scheidung der Geister vollzieht sich zwischen der jüdisch-romanisch-abendländischen Welt und der Deutschen Volks- und Wirtschaftauffassung. Deutsch oder undeutsch, das ist die große Frage, mit deren Entscheidung wir und die Welt leben oder untergehen.

*) Siehe Leitaufsatz in dieser Folge.

---

> **„Die starre Einheit von Religiongemeinschaft und Volkstum erhielt sich nirgends, das Christentum machte endgültig mit der Idee der Nationalreligion Schluß, obwohl es nie den geschichtlichen Zusammenhang mit der, einem einzigen Volke (dem jüdischen) zur Bewahrung anvertrauten, alttestamentlichen Offenbarung aufgab."**
>
> Prälat Dr. Ignaz Seipel

## Der tapfere Freiheitkämpfer

Wir erhalten aus Idar im Hunsrück nachstehende Ankündigung:

**„Massen-Aufklärung.**

**Am Donnerstag, den 5. November 1931, abends 8.30 Uhr,**
spricht in der Idarer Turnhalle der
**Pg. Daußer, M. d. Bay. L., München.**
Thema: **Jesuitentum und Freimaurerei und ihre volkszerstörende Wirkung.**

**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,**
Ortsgruppe Idar."

Wie nun diese Massenaufklärung über das Jesuitentum war, schildert folgender Brief, den wir ebenfalls aus Idar erhielten:

„Gestern abends sprach hier, wie Sie aus beiliegendem Anzeigezettel ersehen, Herr Daußer, München, über „Jesuitentum und Freimaurerei und ihre volkszerstörende Wirkung", d. h. er sprach nur über die Freimaurerei, über die Jesuiten ist kein Wort in seinem Vortrag gefallen.

Als am Schluß des Vortrages zur freien Aussprache aufgefordert wurde, ging ich zu dem Redner und erklärte ihm, daß ich in bezug auf Jesuitentum, das ja auch als Thema auf dem Flugzettel angegeben wäre, öffentlich einige Fragen stellen wollte, die er mir beantworten sollte. Der Redner erklärte mir, daß er darauf nicht eingehen könne und sein Führer Adolf Hitler nicht wollte, daß überhaupt über diese Frage gesprochen würde; er spreche nur über Freimaurerei, und das Thema sei irrtümlich falsch angegeben worden. „Sie wollen mir meine Fragen nicht beantworten, ich darf also nicht sprechen?" „Nein, wenn ich darauf eingehen würde, müßte ich etwas sagen, was ich nicht sagen darf."

Der tapfere Nationalsozialist und Freiheitkämpfer gab dann ungefähr folgendes Schlußwort dem Sinne nach:

„Es hat sich leider niemand zur Aussprache gemeldet, nur jemand war da, der in bezug auf Jesuitentum einige Fragen beantwortet haben wollte, die zu beantworten ich aber ablehnen mußte, denn wir wollen uns nicht der Gefahr aussetzen, daß andere Pfeile auf uns abschießen."

So ist die „Massen-Aufklärung" der N.S.D.A.P. beschaffen!

## Katholische Aktion

Nach der zweiten Teilung Preußens (die erste ist bekanntlich der Korridor) soll unter der französischen Soldateska Deutschland in ein „katholisches" Frankreich allmählich aufgehen, und die 40 Millionen Ketzer und Heiden sollen unter den katholischen Staaten zwischen Polen, Österreich und Frankreich zerquetscht werden. Bis dahin muß die katholische Aktion soweit sein, daß in bisher allen rein protestantischen Gegenden die Katholiken angesiedelt sind. Aus allen Gegenden kommen Mitteilungen, ähnlich die der nachfolgenden:

„Eschershausen, ein Städtchen von 2000 Einwohnern im Braunschweiger Weserkreis, zählte früher etwa 10 Katholiken. Es handelte sich dabei aber um vorübergehend hier wohnende Einwohner. Nachdem jetzt im Kreise Holzminden die zweite katholische Pfarrstelle errichtet ist, wird in einer alten, leerstehenden Schule ein Raum für katholischen Gottesdienst errichtet. Der Besitzer der größten Fabrik (Holzfabrik) ist ein aus dem Rheinland (Remagen) zugezogener Katholik. Eine Filiale des katholischen Warenhauses Gutberlett ist errichtet. Der erste Richter des Amtsgerichtes ist Katholik. Seit der Reformation ist an der Bürgerschule zum ersten Male wieder katholische Religionlehre. Nähere und genauere Unterlagen sende ich gerne ein."

Deutsche, macht die Augen auf!

## Hinein ins Kollektiv

Wir führten auf Seite 1 den grauenhaften Ausspruch des römischgläubigen Reichskanzlers Brüning an. Er steht nicht vereinzelt da, auch andere ausübende Katholiken denken genau so. Wir entnehmen der Schrift „Der Schlüssel zum Eigenheim" den nachfolgenden, gleich grauenvollen Ausspruch eines „hohen Geistlichen" der römischen Kirche, wobei wir keinen Wert legen auf die Auseinandersetzung über die Freigeldtheorie Gesells. Wir lesen mit Entsetzen:

„Sicherlich, durch Gesells Festwährung und Freigeld werden die Notstände und damit die Arbeitslosigkeit verschwinden; daran kann kein vernünftig denkender Mensch zweifeln; aber wenn keine Arbeitslosigkeit mehr besteht bzw. keine Not, dann ist auch keine Gelegenheit, Liebe zu üben, Almosen zu geben, charitativ tätig zu sein; aus diesem Grunde wird die katholische Kirche wohl kaum die Einführung des Freigeldes und der Festwährung dulden."

Werden die Deutschen nun einsehen, wohin die ausübenden **Katholiken das Deutsche Volk bringen wollen? Im übrigen sind positiv christliche Protestanten nicht anders** Ein Student der Medizin schreibt uns, er habe neulich mit einem älteren Mediziner gesprochen und ihm gesagt, es müsse noch mehr zur Verhütung der Krankheiten geschehen, da habe dieser geantwortet: „Krankheiten müßten doch sein." Worauf dann er erwidert habe: „Ja, warum denn?" Darauf habe der ältere Mediziner gesagt: „Da fragen Sie einmal Ihre Geistlichen!"

## Wir haben's ja!

Dem „Vierteljahrsblatt" der Oldenburgischen evangelisch-lutherischen Landeskirche Nr. 1 vom 1. Oktober 1931 entnehmen wir nachstehende Zusammenstellung:

„Es kommen Seelen auf

| Gebiet | 1 evang. Geistl. | 1 kathol. Geistl. |
|---|---|---|
| Preußen | 2601 | 1201 |
| Bayern | 1537 | 764 |
| Sachsen | 3316 | 1850 |
| Württemberg | 1629 | 754 |
| Baden | 1611 | 1009 |
| Thüringen | 1962 | 1038 |
| Hessen | 1803 | 1151 |
| Hamburg | 7190 | 2501 |
| Mecklenburg-Schwerin | 1922 | 2272 |
| Oldenburg | 3275 | 859 |
| Braunschweig | 1889 | 1538 |
| Anhalt | 2201 | 1087 |
| Bremen | 5809 | 2187 |
| Schaumburg-Lippe | 2136 | 312 |

Auf sämtliche Deutschen evangelischen Landeskirchen gerechnet entfallen im Durchschnitt auf einen evangelischen Pfarrer 2440 Seelen, auf einen katholischen Pfarrer 1009 Seelen."

Dieses Heer von Kirchenbeamten erfordert natürlich ungeheure Ausgaben, die das notleidende Volk aufzubringen hat. Selbstverständlich können sich immer 2440 evangelische Seelen und 1009 römische Seelen einen Seelsorger halten und ihn so hoch bezahlen, wie sie wollen. Dagegen ist gar nichts einzuwenden. Aber der Staat soll sich hieran nicht beteiligen, zumal es ja eine Staatskirche gar nicht gibt.

Die Deutschen sollten recht ernstlich nachdenken, was ihnen die Kirchenbeamten kosten, zumal sie ja noch Taufe, Trauung und Grabrede besonders bezahlen müssen. Das wenigstens sollten die Kirchenbeamten umsonst ableisten

Nun „sorgen" diese Kirchenbeamten nicht nur für „die Seelen", die solche Sorge nötig haben, sondern sie sind Vertreter nach Herrschaft, ja nach Weltherrschaft strebender Kirchen, die eine Weltanschauung vertreten, die für das Deutsche Volk abträglich ist, sie unterhöhlt das Volk!

### Die Harzburger Freunde.

Der Riß in der Harzburger Front hatte sich zunächst erheblich erweitert. Herr Hitler führte aus:

> „Hitler erläßt eine Erklärung, in der er die Behauptung unterstreicht, daß alle Gerüchte und Meldungen, wonach Hitler direkt oder indirekt mit dem Zentrum zwecks Eintritt in die Regierung verhandle, von Anfang bis zu Ende unwahr seien. Gleichzeitig wendet er sich mit verletzender Schärfe gegen die Deutschnationalen: „In derselben Zeit, da der Nationalsozialismus den Begriff einer „nationalen" Opposition erst geschaffen hat, hockten im Reich und in den Ländern Deutschnationale und Zentrum in mehr als einer Stelle und öfters als einmal einträchtig beisammen. Ich darf mir also sowohl die Belehrungen als auch die Besorgnisse dieser Herrschaften einmal für immer verbitten. Wenn in Deutschland das heutige System gestürzt wird — und der Tag wird trotz aller Zentrums- und bürgerlichen Intrigen kommen —, dann wird die Kraft, die diesen Sturz herbeiführt, nicht die Deutschnationale Partei oder ihre Presse gewesen sein, sondern ausschließlich der Nationalsozialismus."

Es ist hier von **Bedeutung, daß Herr Hitler sowohl dem Zentrum als auch den Deutschnationalen den Kampf ansagt.** Will er den Sturz der Regierung auf legalem Wege herbeiführen, oder auf einem Wege, wie wir ihn nun nach den Vorgängen aus Hessen in furchtbarer Klarheit kennen? Herr Hitler sitzt jetzt zwischen Zentrum und Deutschnationaler Partei. Der römischgläubige Brüning hat richtig „operiert".

Herr Hugenberg ließ schreiben:

> „Die vielen Entgleisungen rednerischer und journalistischer Art, die sich grade in letzter Zeit Unterführer der Nationalsozialisten — insbesondere gegen die Deutschnationalen und ihren Führer sowie auch gegen den Stahlhelm — geleistet haben und die von den nationalsozialistischen Führern zweifellos mißbilligt werden, kommen ebenfalls auf das Konto unzulänglicher Führerauslese. Disziplinlosigkeit und politische Unreife schädigen nur eine Bewegung ebenso wie Minderwertigkeit. Im Zeichen der Harzburger Front glauben wir ein Recht zu haben, diese Gedanken, die nicht von heute sind, gelegentlich eines Falles auszusprechen, der uns Deutschnationale nicht unmittelbar angeht."

Herr Hugenberg hielt eine Rede über den Wert der Deutschnationalen Partei, in der er sich gegen die damalige Annäherung der N.S.D.A.P. an das Zentrum recht spitz aussprach, nicht minder über die bestehende Spannung und den Dünkel der N.S.D.A.P. Dabei führte er aus:

> „Andere Freunde im Lande sagen mir: „Die Nationalsozialisten unseres Bezirkes kämpfen trotz der gemeinsamen Front auf das schärfste gegen uns. Ihr Hauptstoß richtet sich heute wahlpolitisch gegen die Bundesgenossen.
>
> Dazu muß ich bemerken: Ich kann mich nicht um jeden Stunk im Lande kümmern —
>
> Ihr müßt mit den Waffen kämpfen, **mit denen ihr bekämpft werdet!**
>
> **Und wenn es irgend wo einmal zu schlimm werden sollte, so wird hoffentlich der gemeinsame Blick auf die Sache die Möglichkeit eröffnen, daß Herr Hitler und ich noch rechtzeitig Ordnung stiften."**

Besonders bedeutungvoll war, daß der Stahlhelm einen

**Bund für organischen Staats- und Wirtschaftaufbau**

gründet unter dem Kennwort:

> „Neue Gedanken, neue Ideen, neue Formen des Wirtschafts- und Gemeinschaftslebens sind nötig"

und:

> „die Synthese von Staat und Wirtschaft unter nationalen Gesichtspunkten wird gefordert."

Wir glaubten, der Nationalsozialismus brächte schon diese neuen Gedanken und diese Synthesen, d. h. die Verbindung von Staat und Wirtschaft nach bisheriger Ansicht des Stahlhelms. Der Stahlhelm scheint sich jetzt unserer Ansicht anzuschließen, daß das Deutsche Volk im Staat- und Wirtschaftaufbau im Nationalsozialismus das nicht findet, was das Deutsche Volk bedarf. Diese Erkenntnis begrüßen wir. Wir bezweifeln nur, daß diese neue Schöpfung des Stahlhelms dem Deutschen Volke das gibt, was es braucht. Wir werden das sehr bald erkennen. Für uns ist bedeutungvoll das scharfe Absetzen des Stahlhelms von der N.S.D.A.P. Werden indes die Stahlhelmer ihrer Führung folgen? Wohl hält der Stahlhelm eine andere Zucht als die N.S.D.A.P. in der S.A., aber es sind doch schon so viel nationalsozialistische Gewaltmethoden in den Stahlhelm eingedrungen, daß die Frontsoldaten vielleicht doch ihre eigenen Wege zum Nationalsozialismus gehen werden. Der neue Bund für organischen Staats- und Wirtschaftaufbau soll ihnen das erschweren und wird es auch.

**Jetzt kleistert sich der Riß trotz der blutigen jesuitisch bolschewistischen Dressur der N.S.D.A.P. mehr zu. Die deutschnationale Volkspartei hat in ihrer Auffassung ihrer Aufgabe ihre historische Stunde verloren: Sammelstelle der „national" empfindenden Deutschen zu sein.**

In Mecklenburg ist die nationale Opposition wieder geeint.

Deutschnationale und auch N.S.D.A.P.-Redner tun bereits so, als ob nie ein Riß dagewesen wäre. Es gibt ein schönes Sprichwort, was „sich schlägt" und „sich verträgt". Wieder einmal haben die Überstaatlichen ihre Strippen gezogen. Aber mit der Vorspiegelung der Einheit der nationalen Opposition ist es seit Harzburg vorbei. Die Deutschen werden nun wieder einen Blick in die Taktik der nationalen Opposition getan haben und wissen, daß deutschnationale Partei und Stahlhelm den Bolschewismus der N.S.D.A.P. billigen.



# Die Front der überstaatlichen Mächte.

**Das Schicksal, in das das Deutsche Volk durch die römisch-sozialistische Erfüllungpolitik gestellt ist, wie es General Ludendorff auf Seite 1 gezeigt hat, und das ihm national-sozialistische, blutige Gewaltmethoden bereiten wollen** (s. Folge 49), **ist so grauenhaft,** daß jeder Deutsche, der es erkannt hat, für sein Volk zittert und alle Kraft einsetzt, **um es davor zu bewahren.** Die Verbreitung der von General Ludendorff niedergelegten Anschauungen ist die wichtigste Aufgabe aller Tannenberger. Sie sollte Aufgabe jedes freien Deutschen sein. Dagegen ist es bezeichnend, daß sich viele Blätter über die nationalsozialistischen Bolschewisierungabsichten völlig ausschweigen und ihre Leser nicht warnen. Erst recht wird ein Teil der Presse nicht auf den furchtbaren Ernst der Deutsch-französischen Verhandlungen hinweisen. Noch sind beide Ungeheuerlichkeiten: die Unterwerfung Deutschlands unter Frankreich und nationalsozialistischer Bolschewismus nicht Wirklichkeit geworden, noch können sie durch Aufklärung und Einigung des Volkes verhindert werden, allerdings ist Zeit nicht zu verlieren.

**Durch das Einsetzen des harten Winters in der Mandschurei erscheint nach dieser Richtung hin die weltpolitische Lage etwas entspannt.** Die Operationen ruhen dort, auch wenn örtliche Unternehmungen und Zusammenstöße zwischen Japanern und Chinesen, wie jetzt in Tientsin, die Verworrenheit der Lage weiterhin zeigen. Japan hat, wie wir schon hervorhoben, seine strategische Lage für den kommenden Weltkrieg erheblich verbessert. Das Gelände, das es jetzt durch Zurückziehen seiner Truppen aufgibt — wir nehmen an, um den Truppen bessere Winterquartiere zu geben —, ist im Schicksalsjahr 1932 leicht wieder zu gewinnen.

**China** wird auch im Frühjahr 1932 nicht in der Lage sein, die Stellung Japans in der Mandschurei ernstlich zu gefährden. Seine Hauptwaffe bleibt der Boykott japanischer Waren, überdies sollte China erkennen, daß bei seiner eigenen Wehrlosigkeit Japan Ostasien gegen die weltkapitalistischen Mächte hält.

**Drohungen der Vereinigten Staaten Nordamerikas** gegen Japan zeigen den Willen der überstaatlichen Mächte für 1932.

**Sowjetrußland** läßt es schon aussprechen, daß es sich auf jeden Fall im fernen Osten neutral verhalten will. In der Tat ist es an seiner Westgrenze in Europa mehr als gefesselt.

**Sowjetrußland, wie England und Italien, müssen die Deutsch-französischen Verhandlungen mit ernster Sorge betrachten.** Ein wirtschaftliches, politisches und militärisches Aufgehen Deutschlands in Frankreich bedeutet eine schwere Verschiebung der Machtverhältnisse in Europa; die Grenzen Frankreichs, d. h. des horizontalen Bündnissystems werden die Grenzen Deutschösterreichs gegen Italien und Polens gegen Rußland. Die Deutschen Häfen der Ost- und Nordsee werden eine Basis der französischen Flotte, und die Deutschen Eisenbahnen Transportstraßen für französische Truppentransporte (s. Folge 47). Werden deshalb die Eisenbahnbrücken bei Köln und Neuß verstärkt?

**Die Deutsch-französischen Verhandlungen müssen eine ungeheuere Spannung in Europa zeitigen.**

**Das gemeldete Verhalten Rußlands Japan** gegenüber zeigt, daß es der Bildung Pan-Europas unter der Führung Frankreichs gegenüber achtsam ist.

**Es ist England nicht zu verdenken** — denn schließlich weiß das englische Volk mehr als das eingeschläferte Deutsche Volk, — daß es sich solchem Pan-Europa gegenüber abschließt, Hochschutzzölle errichtet und von der Goldwährung abgeht, was natürlich den Staaten des europäischen Festlandes und den Vereinigten Staaten Nordamerikas recht unbequem ist; aber es ist nun einmal das natürliche Ergebnis der auf Weisung Roms betriebenen Unterwerfung Deutschlands unter Frankreich, und der Erhöhung Frankreichs zum Herrscher West- und Mitteleuropas.

**Italien** ist in einer besonders schwierigen Lage. Sie ist schon oft gezeichnet. Rom wünscht den Anschluß Italiens an das Pan-Europa Frankreichs und wirkt auf Mussolini nach dieser Richtung hin. Mussolini aber weiß genau, daß die weitere Stärkung Frankreichs für Italien nicht zu ertragen ist und ihm selbst das Verderben bedeutet, wenn der Groß-Orient von Frankreich wieder in Paris an die Spitze der Regierung tritt und die heute ausschlaggebenden jesuitischen Einflüsse beseitigt. So treibt denn Italien immer noch eine Politik, die ein Bündnis Italien-Deutschland-England herbeiführen soll, wie dies ja auch immer noch von der nationalen Opposition in Deutschland, sagen wir lieber von den Deutschnationalen und dem Stahlhelm befürwortet und jetzt auch wieder plötzlich von Herrn Hitler und seinem auswärtigen Minister Rosenberg, der als sein Gesandter in London weilt, in reklamehafter Aufmachung betrieben wird. Der Umstand, daß Grandi in Washington gut abgeschnitten haben soll, bedeutet nicht viel, denn Herr Hoover ist so in Erpresserhänden, daß er sich hierhin und dorthin stoßen läßt, je nachdem dieser oder jener Erpresser auf ihn einwirkt. Herr Hoover ist ein Beispiel dafür, daß die überstaatlichen Mächte nicht nur mit eidlichen Bindungen, sondern überdies auch noch mit Erpressungen übelster Art arbeiten.

**Die Deutschen sollen sich nicht damit trösten, daß sich ja die Verhältnisse von 1813 wiederholen könnten und daß aus dem Invasionkriege gegen Rußland Deutsche Befreiungkriege werden könnten. Das ist ein furchtbarer Trug. General Ludendorff wird dies alsbald erhärten. Die jetzt sogar in Kriegervereinen betriebenen Soldatenspielereien sind eine gefährliche Irreführung!** Jene Kreise rechnen bereits mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Frühjahr 1932, wie es General Ludendorff in „Weltkrieg droht" vorausgesagt hat.

**Die Lage Deutschlands ist, wie wir schon ausführten, trostlos.** Das ist auch nicht überraschend, wenn der führende Minister, der römischgläubige Brüning, Aussprüche tut, daß er die jetzige Lage des Deutschen Volkes „herbeigewünscht habe", damit es die christlichen Sittengesetze befolge. Welche besondere Moral diese christlichen Sittengesetze haben, geht z. B. aus dem 4. Gebot hervor, wo den Kindern für das Sippengefühl, die Eltern zu ehren, ein besonderer Lohn: „langes Leben und Wohlergehen auf Erden" versprochen wird. Während Bischöfe in Berlin den Krieg auf einmal für sittlich berechtigt erklären und dabei an Glaubenskriege denken, sagt das 5. Gebot, „Du sollst nicht töten", andererseits lehrt der Jude Jesus von Nazareth in Matthäus 10, 34—36 den Glaubenskrieg und in Lukas 19, 27 ordnet er selbst an, diejenigen zu töten, die ihn nicht als König anerkennen wollen. Welches Sittengesetz gilt?

**Die Verhandlungen mit Frankreich nehmen ihren Fortgang.** Die Kommissionen sind zusammengetreten und arbeiten ganz im Sinne des Teils 1 des von General Ludendorff bekanntgegebenen Programms. Teil 2 soll bald folgen. Painlevé war nicht umsonst in Berlin gewesen!

Damit die völlige Kapitulation des Deutschen Volkes vor Frankreich dem Volke als recht notwendig dargestellt werden kann, mußte Laval in Paris eine neue Hetzrede halten, in der er unter dem Beifall der Kammer ausgesprochen hat, daß Frankreich nicht auf einen Teil der Reparationen verzichten wird und den Privatschulden nicht das Vorzugsrecht vor den Reparationen anerkennen will. Also, er tut gerade das nicht, was Deutschland zufolge seiner folgerichtig von den überstaatlichen Mächten herbeigeführten Verschuldung an kurzfristigen und langfristigen Wechseln unumgänglich nötig hat, um die höchsten Preise von Deutschland zu verlangen. Die Deutsche Regierung ihrerseits schafft Notverordnung über Notverordnung, durch die die Wirtschaft vollends zerstört und die Kaufkraft des Volkes ganz vernichtet wird. Das Deutsche Volk erscheint auf Gnade und Ungnade an Frankreich ausgeliefert und kann nun in die „rettenden" Arme Frankreichs, der eisernen Marianne, geführt werden, die es dann mit ihren „Eisenarmen" erdrückt.

Die klarste Beurteilung der Folgen der wirtschaftpolitischen Verständigung mit Frankreich haben wir bisher in einer Schrift des Evangelischen Bundes gefunden. Hier sagt D. Hermann Kremers:

> „Wirtschaftspolitische Verständigung, Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich" ist jetzt die Losung des Tages. Aber die Geheimlosung, das Ziel der katholisch-jesuitischen Politik ist ein Pan-Europa unter französischer Hegemonie, unter der Sonne Frankreichs, mit ihren beiden Trabanten, einem neuen katholisch-habsburgischen Südreich und dem katholischen Polen in Osten. Im Tanze dieser Gestirne möge dann das dazwischen gepreßte protestantische Preußen — etwa in einer „zweiten Teilung" — zerrieben werden. Der harmlose gebildete Deutsche lächelt, der zünftige Wirtschaftspolitiker zuckt spöttisch-ärgerlich die Achseln über solche unzeitgemäße Ideologien und Utopien. — Will und wird ein politisch entnervter Protestantismus sich solchen Plänen gegenüber nur als „Stillhaltungskonsortium" betätigen? Es sieht oft so aus, als verstände er sich heute nur noch auf eine einzige Art von Politik, nämlich auf die des Vogels Strauß, welcher den Kopf in den Stand steckt und sich dann einbildet, es sei keine Gefahr vorhanden, weil er sie nicht sehen will."

**Zum Verständnis dieser Ausführungen fügen wir hinzu, daß römische Priester unter Anführung des Bischof Schreiber in Berlin in ungeheurer Dreistigkeit, aber wenigstens klar und deutlich bereits von der ersten Teilung Preußens gesprochen haben, die durch das Versailler Diktat als Vergeltung für die Teilung Polens vorgenommen sei.** Solche Worte lassen sich die Deutschen von römischen Priestern aber ruhig bieten, sie lassen sich von ihnen auch alles gefallen, statt endlich zu zeigen, daß wir noch nicht „katholisch geworden sind", wie es der römischgläubige Brüning zu unserer Rettung als notwendig ansieht.

Doch wir begrüßen die klare Stellung eines protestantischen Pfarrers. Um so unbegreiflicher ist es uns, daß derselbe Kirchenbeamte für den Nationalsozialismus eintritt. Das war allerdings vor dem Bekanntwerden seiner bolschewistischen Methoden in Hessen. Aber der Beamte hätte doch „Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst" kennen müssen.

**Was wir in der letzten Folge als weniger wahrscheinlich hinstellten, daß infolge der Vorgänge in Hessen ein Riß zwischen Zentrum und N.S.D.A.P. eintreten würde, scheint möglicherweise doch der Fall zu sein,** obgleich ja hier nicht jedes Wort ernst genommen werden darf. Herr Hitler ist ja bekanntlich „Taktiker" und Taktik, dient ja zuweilen dazu, politische Erpressungen zu bewirken. Herr Hitler also läßt

> alle Gerüchte und Meldungen, wonach er direkt oder indirekt mit dem Zentrum zwecks Eintritt in die Regierung verhandle, vom Anfang bis zum Ende unwahr sein.

Nun vielleicht hat er nicht verhandelt, sondern andere haben die Verhandlung geführt. „Dementis" müssen nun einmal, namentlich wenn sie von nationalsozialistischer Seite kommen und „hohe" Politik betreffen, recht eingehend gelesen werden.

Ist vielleicht die theatralische Zuwendung Herrn Hitlers zu England nach seiner Übereinstimmung mit François Poncet, auch solch eine kleine politische „Erpresser"-Methode.

**Wie weit sich die Beziehungen der römischen Parteien,** Zentrum und Bayerische Volkspartei, in der es nebenbei auch kracht, da eine Spannung zwischen dem Prälaten Leicht und Herrn Held vorhanden ist, auf der einen Seite — auf der anderen Seite die N.S.D.A.P. wieder lockern, muß dahingestellt bleiben. Augenblicklich stehen sie nicht mehr so eng zusammen, wie vor den ungeheuerlichen Veröffentlichungen aus Hessen.

**In demselben Maße wie sich diese Beziehungen lockern, setzt nun der Druck der S.P.D. auf das römische Zentrum, d. h. auf den römischgläubigen Brüning ein.** Genosse Breitscheid ist das Sprachrohr der Partei. Er verlangt klare Stellung der Regierung gegen die Gewaltmethoden der N.S.D.A.P. Das wäre nur richtig. Natürlich fordern die sozialdemokratischen Führer verstärkten Sozialismus, wodurch dem Volke nicht geholfen werden kann; aber sie erhalten so die Arbeitermassen in der Hand, da diese die weltkapitalistischen Beziehungen der zweiten freimaurerischen Arbeiterinternationale eben nie erfahren.

**Wie gespannt die Lage von dem jüdischen Volke angesehen wird,** geht daraus hervor, daß Deutsche Juden ganze Hotels in der Schweiz für das Schicksalsjahr 1932 für ihre Stammesgenossen mit Beschlag belegt haben. Sie irren sich, wenn sie glauben, daß sie sich auf diese Weise auf die Dauer von dem heranziehenden Weltwirrwarr retten können.

In **Österreich** haben sich Heimwehr und N.S.D.A.P. getrennt. Erstere ist völlig im habsburgischen Fahrwasser. Ihr Führer, Fürst Starhemberg, spielt eine immer kläglichere Rolle, wie wir nicht anders erwartet haben. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich sind gleich trostlos, vielleicht noch trostloser als im Reich. Die politischen spitzen sich zu wie in Ungarn. Bei dem Zusammenbruch des Pfrimer-Unternehmens wird es eine Rolle gespielt haben, daß Pfrimer Protestant geworden war. Hat er denn nicht daran gedacht, daß sein an und für sich törichtes Unternehmen nun erst recht mißglücken mußte?

**In Ungarn** sind die Absichten der dortigen Revolutionäre noch nicht geklärt. Nur so viel ist ersichtlich, daß sie nach denselben Methoden arbeiten wollten, wie das nationalsozialistische Kreise für Deutschland in Aussicht genommen haben: es wird erschossen, erschossen, erschossen! Es ist auffallend, wie die römische Presse in Deutschland betont, daß die Revolution nicht vom Hause Habsburg ausging. Da aber vor allem der nichthabsburgisch gesinnte Minister Gömbösch „beseitigt" werden sollte, so werden andere sich ein anderes Bild machen.

**Polen** steht bei den überstaatlichen Mächten heute schlechter im Kurs. Es will die Zivilehe einführen — ein harter Schlag für den römischen Papst, dem die Polen so viel zu danken haben. Im übrigen aber ist Polen ein Gewaltstaat, der seine Bevölkerung eben so knebelt, wie heute es auch in anderen Staaten der Fall ist. Mit diesem Feinde des Deutschen Volkes durch die Vereinigung mit Frankreich in ein Bündnis zu kommen, ist eine der vielen Ungeheuerlichkeiten, die dem Deutschen Volke heute zugemutet werden möchten.

**In Spanien** wird Zamora zum Präsidenten gewählt werden. Damit hat Rom bereits jetzt schon Gelände zurückgewonnen. Es wird noch mehr zurückgewinnen. Nur die Befreiung vom Christentum kann die Völker von der Romherrschaft befreien. Soweit aber sind die Spanier noch lange nicht. Auch die Deutschen gehen ja noch nicht diesen Weg.

**Herr Groener hat im Rundfunk ausgesprochen:**

> „Die Deutschen müßten ihre politischen Kämpfe mit geistigen Waffen auskämpfen."

Die „geistigen" Waffen werden aber den Deutschen, die für Freiheit kämpfen und als Grundlage der Freiheit die Deutsche Weltanschauung mit Deutscher Gotterkenntnis ansehen, durch Notverordnungen und sonstige Polizeimaßnahmen aus der Hand geschlagen. Diese Notverordnungen, die sich gegen die Geistesfreiheit des Deutschen Volkes richten, klagen die Minister jeden Tag von neuem an. Sie setzen sich mit ihren eigenen Worten dauernd in Widerspruch. Glaubt denn der Minister Groener, daß die Deutschen diese Widersprüche nicht erkennen? Glaubt er, daß sein Ansehen und das der Regierung dadurch wächst? Wie soll ein Volk Vertrauen zu einer Regierung haben, deren Taten ihren Worten völlig entgegengesetzt sind? Niemand ist mehr schuld an den in Deutschland heute herrschenden Verhältnissen als die Regierung. Sie nimmt dem Deutschen durch „Notverordnungen" jede Hoffnung auf die Zukunft.

L.

Unserer Gerda ist ein Bruder geboren:

## Norbert, Bernhard

In tiefer Freude
Willi Klose u. Frau Käthe, geb. Wittkopf
Schönwaldau (Katzbachgeb.),
am 29. Nebelungs 1931

---

Neu erschienen!

## Das Frühchristentum und die Entstehung der Kirche

von **Thomas Martin**

16 Seiten Preis 10 Pfg.

**Im Selbstverlag, München 1931**

---

**Jeder Tannenberger mit seinen Angehörigen jeder Volkswarte-Leser**
gehört in die

## Deutsche Sterbekasse

**des Tannenberg-Bundes**

Gemeinnützige, ohne Gewinne arbeitende Vereinigung freier Deutscher / Mindestbeitrag 1.— RM. vierteljährlich / Sterbegeld je nach Alter und Beitrag bis zu 2000.— RM. / Jede Kampfgruppe meldet einen Vertrauensmann an / Anfragen bitte Rückporto beifügen

**Deutsche Sterbekasse / Berlin-Lichterfelde**
**Lorenzstraße 14 b**

---

## Nationale Bodenreform

von **Heinrich Freese**
Doktor der Staatswissenschaften h. c.

470 Seiten mit 3 Bildnissen — Preis in Ganzlein. gebund. **RM. 5.80**, portofrei.

Das Buch ist das Werk eines der Urheber der Bodenreformbewegung in Deutschland u. enthält eine Geschichte der Bewegung mit ihrer kritischen Würdigung und Angabe neuer Wege und Ziele.

Zu beziehen
v. Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW.

---

## Wagner & Weber

**Regensburg, Wahlenstr. 8, Inh. B. Weber**

**Buchhandlung**
**für Deutsches Schrifttum. Alle Werke des Hauses Ludendorff sowie Ludendorffs Volkswarte**

---

## Tannenberger und Freunde unseres Kampfes!

ich führe **Feuerlöscher,** deutsches Fabrikat einer privaten Herstellungsfirma, die seit 20 Jahren sich glänzend bewährt haben.
**Vorschriftsmäßiger Garagenlöscher,** komplett RM. 52.—.
**Autolöscher,** RM. 45.— und RM. 28.— zahlbar in 3 Monatsraten.
**Autoöle,** deutsches Erzeugnis, den besten amerik. Autoölmarken ebenbürtig. Bei Originalfaßbezug RM. 85.— für Type A. RM. 90.— für Type BB. RM. 95.— für Type B. RM. 68.— für Bulldoggöl. Alles per 100 kg netto, einschl. Faß und Zoll, **frachtfrei** jeder deutschen Bahnstation. Verlangen Sie Prospekte und Offerten. — Unterstützung der Freiheitkämpfer durch Auftragserteilung stärkt den Kämpfern das Rückgrat.

**Franz Konietzny, Stolp (Pom.), Augustastraße 18, Fernruf 413.**

---

## Achtung! Hamburg!

Vortrag Wieland fällt wegen Verhinderung des Redners aus.

Es spricht am 12. Julmond bei Sagebiel:

## Fritz von Bodungen

über: **„Völlige Preisgabe des Deutschen Volkes an Frankreich"**
**„Reichswehr unter französischer Führung"**
**„Frankwährung statt Reichsmark"**

Die für den Wielandvortrag bereits herausgegebenen Karten behalten für diesen Vortrag Gültigkeit.

---

**Soeben erschienen:**

Eine neue wirksame Waffe im Kampf gegen die Freimaurerei:
**Paul Timm**

## Das Doppelte Gesicht der Freimaurerei

**Enthüllungen eines früheren Freimaurers (Schottenmeister) über das Ritual und das Wesen des Freimaurerbundes.**

Einzelpreis: **50 Pf.**, 20 Stück je **40 Pf.**, 50 Stück je **35 Pf.**, ab 100 Stück je **30 Pf.**

Versand nur gegen Nachnahme. Zu beziehen durch den Verleger:

**Tannenbergbund, e. V., Danzig**
**Geschäftsstelle: Danzig, Jopengasse 64.**

---

**Soeben erschienen!**

## Teufelaustreibung
### durch römische Priester

Originalbericht eines Kapuzinerpaters aus dem Jahre 1891.
Gewalttätigkeiten an einem Knaben in der Kirche.

**Ein Dokument der Schande!** Ein Werbemittel von besonderer Zugkraft!

Preise:

| 1—25 | 26—100 | 101—250 | 251—500 | 501—1000 | über 1000 | Stück |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 10 | 9 | 8 | 7 | 6 | 5 | Pfennig das Stück |

Auslieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung zuzüglich Postgeld.

**Tannenbergbund, Kampfgruppe Wittingen (Hannover)**

---

Unsere Sammlung

## Deutsche Kampflieder

ist wieder um 1 Blatt erweitert worden:

1. Blatt: **Kampflied der Deutschen Abwehr** (nachgebildet dem Lied, das die Niederländer in ihrem großen Abwehrkampf gegen römische Vergewaltigung sangen).

**Die gemordeten „Heiden und Ketzer"** (nach der Singweise des alten Genter „O vijand wat va.sch").

2. Blatt: **Sichers Teutschland, schläfst du noch** (dieses Lied wurde im 30jährigen Krieg gedichtet und gesungen).

3. Blatt: **Lever dod as Slav!** (Lieber tot als Sklave!) Friesischer Wahlspruch. Weise von Christian Lahusen.

**Zerbrecht, was schlecht!** Von Erich Limpach. Weise von Fritz Hugo Hoffmann.

Die Lieder sind mit Klavierbegleitung gesetzt.

4. Blatt: **Deutsche Weihnachtlieder.** 1. O du fröhliche, o du heilige traute deutsche Weihnachtzeit! Von Mathilde Ludendorff; 2. Stille Nacht, heilige Pracht. Von Mathilde Ludendorff; 3. Deutsche Weihnacht. Von Erich Limpach (Weise: Es ist ein' Ros' entsprungen); 4. Weihelied. Beim Anzünden des Weihnachtbaumes zu singen. Von Franz Grundner (Weise: Flamme empor!); 5. Vaterlandslied. Von H. F. Maßmann.

5. Blatt: **Wer jetzig Zeiten leben will.** (Aus der Zeit des 30jährigen Krieges auf einem fliegenden Blatt überliefert.) Satz von F. H. Hoffmann. Mit Klavier- und Klampfenbegleitung.

**Sammelmappe** 5 Pfennige Jedes Blatt 5 Pfennige.

**Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW.**

---

## Führende Männer



in schwerster Zeit!
Die berühmten

## 48 Charakterköpfe der Weltrevolution

Gezeichnet von Otto von Kursell

Originalausgabe, daher selten! Preis 1.50 Mark bei freier Zusendung.

**Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., München N 23**
Leopoldstraße 33/II Postscheckkonto München 39613

---

## Schenkt praktisch in dieser Notzeit!

**Thorvogel-Kaffee billiger wie immer • Ia Qualität u. 10% Einkaufsverbilligung**

**Kaffee:** in 1/2 u. 1/1 Pfd. Pack. RM. 2.25, 2.50, 2.70, 2.90, 3.10, 3.30, 3.50, 3.70 das Pfund
**Tee:** in 1/4 u. 1/1 Pfd. Pack. RM. 4.40, 4.80, 5.60, 5.80, 7.—, 7.40, 8.80, 11.— das Pfund
**Kakao:** in 1/2 Pfund Packung. Beste holländ. Sorten RM. 1.60, 2.60 das Pfund
**Schokolade:** 1-Pfund-Geschenkdose: Bitter, Vollmilch oder gemischt. Auf Wunsch weihnachtlich geschmückt. 5 Tafeln RM. 3.25 das Pfund. Kaffee lose in 2-, 4- u. 10-Pfund-Beuteln

Verlangen Sie ausführliche Preisliste.
Mitarbeiter(innen) für Weihnachten gesucht. Günstiger Verdienst.

**Thorbecke & Puvogel, Bremen, Postfach 861**
Generalvertr. K. v. Bieberstein-Berlin W 37, Yorckstr. 54 Tannenberger

---

In drei Tagen

## Nichtraucher!

Auskunft kostenlos.

**E. Conert, Hamburg 21**
**L. B. Hofweg 13**

---






---

Billiges Licht!



## Spiritus-Lampe

**RM. 13.—**

Verbrauch ca. 3 Pf. p. Stunde
Inhalt ca. 1/2 Liter - Brenndauer ca. 11 Std. - Leuchtkraft ca. 70 Kerz.

**Julius Hardt, G. m. b. H.**
(Seit 1877)
**Hamburg 36**
Hohe Bleichen 40/H





---

## Sparsame Hausfrauen

verwenden Bielefelder Handtücher und Küchentücher besonders gern. Sie trocknen gut, sind zuverlässig echtfarbig und halten bedeutend länger als geringere Erzeugnisse. Bielefelder Tischzeuge und Leinenwaren sind willkommene Festgeschenke. Darum verlangen Sie noch heute bemustertes Angebot.







## Otto Böhmeleit

Leinen Wäsche
**Windelsbleiche**
bei Bielefeld

---



## Herrenrad M. 58.-
## Damenrad M. 64.-

komplett, mit Torpedo-Freilauf, prima Gummi.

**Kinderräder in all. Größen b. M. 42.- an**

Auf alle Räder 5 Jahre schriftliche Garantie.
**Kinder-Tritt- und Tretroller von M. 7.— an**
Direkt ab Fabrik zum Verbraucher.

**Fahrrad-Vertrieb Hubert Weingarten, Bielefeld 3, Schließfach 1269**

---

Prima handgewebte

## Schlesische Leinenwaren

zu billigsten Preisen empfiehlt

**Handweberei Otto Gratzke / Lauterbach**

Kreis Habelschwerdt. Mitglied des Tannenbergbundes
Muster bereitwilligst und unverbindlich.

---

## Bei Hämorrhoiden

hilft Flemmings Hämorrhoidal-Tinktur. 1 Fl. 5 M. frei Haus gegen Nachnahme. Zu haben in Apotheken oder direkt von der **Apotheke in Neustadt, Kreis Kirchhain.**

---

## Sie kaufen Elektro-

**Bügeleisen zu RM. 6.—**
**Heizkissen von RM. 8.50**

**und andere elektr. Artikel**, Ausführung gemäß V.D.E., billigst bei

**W. Rätz, Greifswald, Baderstr. 19**
Elektro-Versand

Vertreter gesucht. Lieferung spesenfrei

---

Garantiert naturreinen, dunklen Lüneburger

## Heide-Honig

9 Pfd. netto 13.- RM., 5 Pfd. netto 7.50 RM., nur aus eigener Imkerei empfiehlt frei Haus per Nachnahme **Fr. Kürbis, Süttorf (Dahlenburg-Land)** Kampfgruppenführer des T.-B. Mitglied. 10% Rabatt!

---

Unentölter

## Kakao!

daher nicht stopfend, nahrhaft., wohlschmeck., bekömmlicher als entölter, milchsparend, (in Blöcken) Pfd. RM. 1.60 ab hier, per Nachnahme. **M. Schaefer, Hemmingen**, Wttbg., M. d. T.-B. und D.-B.

---




für

## Anzüge u. Wäsche

Spezialfabrik von porösen Stoffen. Edelste Erzeugnisse in vornehmster Musterung, die sich von anderen Stoffen äußerl. nicht unterscheiden und an Haltbarkeit weit übertreffen. Muster frei gegen frei

**Frdr. Hammer**
**Forst (Lausitz) 9**

---

## Naturreine Traubensäfte

Alkoholfreies, angenehmes Erfrischunggetränk. Vitaminereich und äußerst bekömmlich, als Spezialität in Kisten zu 10, 15 u. 30 Fl. rot oder weiß, auch sortiert, 1.45 p. Fl. Ferner z. Verwendung im Haushalt, Orangen-, Zitronen-, Himbeer- u. Erdbeer-Säfte, ab 1.40, Glas u. Kiste leihweise od. 0.20 p. Fl. **Weinkellereien F. u. W. Schmitgen, Berncastel 14 (Mosel) Lau**. Anerkennungen, Teilzahlung. Sofort bestellen und Preisliste verlangen!

---

In

## Husum

a. d. Nordsee vermietet Tannenberger sofort Fünfzimmerwohng. mit Balkon, Sonnenseite, m. eigenem Treppenhaus, Gas-, Wasser-, elektr. Lichtleitg., ländl. geleg.

Peter Levsen.

---

## Inletts

**Vertrauenssache.**

Bringe nur allerbeste Qualitäten in Türkischrot, Rosa, Blau, Lila, ausgewaschen, federd., 30 Jahre Garantie, in Köper sowie feinstem Mako, sehr preiswert viele Dankschreiben. Muster bereitwilligst.

**M. Eichner, Liegnitz, Haynauerstraße 61.**

---

Hochfeine

## Schleswig-Holsteiner Tafel-Butter

eigener Produktion täglich frisch an Private in 5- u. 9-Pfd.-Postkollis frei Nachn. zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

**Emil Groth, Molkerei Glückstadt / Holstein**

---

**Dr. Hager's**

## Roboneruan hilft!

**Hervorragendes Mittel** bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmut und Bleichsucht. Zahlr. Anerk.-Schreiben. Über 20 000 Fl. verkauft. **Zu haben in den Apotheken oder direkt aus der Adler-Apotheke in Allenstein Ostpreußen.**

---

**Der Deutsche**

## Ekkhart-Tee

a. best. Deutsch. Kräutern ist wohlschmeckend, harnsäurelösend, nervenberuhigend u. **blutdrucksenkend.**

Nur echt mit „Ekkhart"

ᛟᚢᚢᛯᚨᚹᛏ

in Runenschrift.

Gratis-Prospekt durch
**Apotheke Lorch/Württ.**

---



V.D.St.

## Stempel-Pfeiffer
**Landsberg a. W.**

Wiederverkäufer an allen Orten gesucht. Hoh. Rabatt!

---

## Erstklassige Anzugstoffe

billigst ab Fabrikort.
Tuchvers. **A. H. Streicher,**
Crimmitschau 3.
Must. geg. Rücksendung.
Vertreter gesucht.

---

## Weißklee-Linden-Schleuderhonig

sowie **Heidehonig**, eig. Ernte, Ia Qualität, versendet in Postkolli, 9 Pfund Inhalt **13.70**, 4½ Pfund **7.30**, franko gegen Vorauszahl. auf Postscheckk. Hannover 70562, Nachnahme 50 Pfennig mehr

**Heinrich Runge**
Uelzen b. Lüneburg.

---

## Tannenberger

verlangt in allen Deutschen Gaststätten

**„Ludendorffs Volkswarte"**

---

## Verbindung gesucht

mit Chemiker, erfahren in Herstellung von Natriumperborat. Gefl. Zuschriften erbet. unter „K. R. 3000" an Ludendorffs Volkswarte, München 2 NW.

---

## Klein-Mittel-Druckerei

Ia eingerichtet, **Tannenberger, boykottiert deswegen**, sucht Beschäftigung. Angebote unter **S. F. 3002** an „Ludendorffs Volkswarte", München 2 NW.

---

## 30000 RM.

zur Uebernahme einer gutgehenden Druckerei von tatkräftigem Mann gesucht. Hypothekarische und dingliche Sicherheit wird gegeben, Geldgeber aus Tannenbergkreisen erwünscht. Off. unter **X Y** an Ludendorffs Volkswarte, Berlin SW 68, Friedrichstraße 47.

---

## Weihnachtbitte!

Wer leiht einem festangestellten Lehrer gegen Sicherh. **1000 M.** auf 1 Jahr, monatl. Rückz. Ang. u. **H. K. 4001** an Ludendorffs Volkswarte, München 2 NW.

---

Welcher Tannenberger oder Leser der „Volkswarte" **verpachtet oder vermietet**

## Ackerland?

Gefl. Angb. Ludendorffbuchhandlung, Berlin, Friedrichstraße 47

---

## Arzt-praxis

Kleinstadt-Land, nahe Großstadt, abzugeben, mit sehr gutem Einkommen. 6 bis 8000 M. zur Uebernahme erforderl. Geburtshilfe nötig; Operation-Möglichkeit vorhanden. Angeb. unt. **„E. P. K. 2000"** an „Ludendorffs Volkswarte", München 2 NW.

---

## Wollstrümpfe

allerbeste Qualität, für Straße u. Arbeit, auch größere Posten liefert sehr preiswert
**A. Göllner, Magdeburg**
Kühleweinstraße 1

---

# Stellenmarkt

## Gutsinspektor

Tannenberg. u. Deutschvölk., sucht dringend Stellung (gleich welch. Art), wo auch Kampfarbeit mögl. ist. Führerschein 1 u. 3 A/B. Angeb. an **Fritz Kergel**, Gränowitz, Liegnitz-Land

---

Staatl. gepr.

## Landwirt

Landwirtssohn, 24½ J. s. Stelle als Insp. od. 1. Beamt. b. Deutschem Landwirt. Angeb. unter **„H. B. 4050"** an „Ludendorffs Volkswarte", München 2 NW.

---

Suche f. baldigst größ.

## Freischweizer-stelle

am liebst. Gegd. Norddeutschlands, b. Deutschgesinnt. Bin 12 J. im Fach u. kann beglaubigte Zeugnisabschr. nachw.; bis jetzt bef. ich mich noch in ungekünd. Stellung. Angeb. unt. O. S. 1613 an „Ludendorffs Volkswarte", München 2 NW.

---

**Leser** der „Ludendorffs Volkswarte" **kauft nur bei Deutschen Firmen, vornehmlich bei denen, die in „Ludendorffs Volkswarte" anzeigen!**

---

# Kleine Anzeigen

Gelernter Maurer, auch mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vollkomm. vertraut Korbmacher, sucht

**Stellung**

am liebst. auf Gut in Ober- od. Niederbayern. Angeb. an Jos. Sigl, Sturtzholz, Post Aschau, Niederbayern,

---

Diplomlandwirt, Tannenb., sucht zu günst.

**Siedlung**

2 — 4000 M. Beteiligung noch möglich. Zuschr. unt. W. Qu. 1008 an Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW.

---

Junger, intellig., fleißiger Tannenberger, kaufm. geb., körperl. stark u. kräftig, sucht

**Arbeit**

gleich welcher Art, für jed. Lohn. (Rad- u. Motorradfahrer). Zuschr. u. H. Sch. 1006 a. „Ludendorffs Volkswarte", München 2 NW.

---

Schenken Sie Ihrer Kampfgruppe zum Julfest einen

**Vervielfältiger**

(„Bundiofix" Stapeldrucker, Wachspapierverfahren) zum Preise von 50.— RM. wegen Entbehrlichkeit abzugeben. Versäumen Sie nicht, durch den Kauf die Werbetätigkeit Ihrer Kampfgruppe zu unterstützen. Angebote unt. K. St. 1007 an Ludendorffs Volkswarte, München 2 NW.

---

## 6000 Mk.

auf 1. Hypothek zu günstigem %-Satz z. Ablösung ein. Aufwertungshypothek z. 1. Jan. 1932 gesucht.

**A. Gärtner, Gasthaus in Kattersnaundorf Delitzsch-Land**

---

## An das Postamt

Ich bestelle ab Monat ..........
bis auf Widerruf die wöchentlich erscheinende

## „Ludendorffs Volkswarte"

Erscheinungs- u. Verlagsort München (Postzeitungliste 1931, Seite 155). Der Bezugspreis monatl. **1.06 RM.** (einschl. Zustellgeld) ist bei mir zu erheben.

**Name:** ..........

**Ort:** .......... **Post:** ..........

**Straße:** .......... **Nr.:** ..........

**Schein bitte aufkleben und ausgefüllt dem Briefträger od. zuständigen Postamt übergeben.**

Streifbandbezug monatl. 1.35 RM., für Österreich S. 1.60 nur durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW., Karlstraße 10, bei Voreinzahlung des Betrags auf Postscheckkonto München 3407 oder Postsparkassenkonto Wien Nr. 129986.

> **Ich meine indes, das Denken der Menschen des 20. Jahrhunderts sollte klüger sein und erkennen, daß Wirtschaftfragen, so vordringlich sie natürlich auch sind, immer nur Teilfragen des gesamten Menschenlebens sein können, die schließlich nur dann ihre richtige Lösung finden, wenn grundsätzliche Klarheit über die Stellung des Menschen, Verzeihung, mein lieber Leser, – in der Schöpfung nach unserer Weltanschauung ist.**
>
> E. Ludendorff
> „Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft"

# Umstellung auf Frankbasis?

Das große Rätselraten um die **drohende Notverordnung** und der Entrüstungsturm gegen ihre verschiedenen mutmaßlichen Punkte in der „Deutschen" Presse und in den Wirtschaftorganisationen ist nichts als ein Ablenkungmanöver und erneuter Bauernfang. Wenn die neue Notverordnung kommt, so wird sie ebenso geschluckt wie alle anderen. Solange die Deutschen blind gegenüber den Mächten hinter den Kulissen des Weltgeschehens bleiben, werden diese Mächte weiter regieren und das Volk versklaven. Aber die Aufklärung marschiert. Hunderttausende haben das Werk General Ludendorffs „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden" und seine kleine Schrift „Genug der Verelendung, genug der Schmach" gelesen. Immer mehr Augen werden sehend — trotz Notverordnungen, Gesinnungterror und Schmähkampf. Die Götzendämmerung der überstaatlichen naht. Wir wollen alles tun, um ihr Ende zu beschleunigen.

Wir stellen schon jetzt fest, daß auf die neue Notverordnung keine Linderung der Not bringen wird, sondern das gleiche Spiel mit dem Schicksal des Volkes, namentlich der Sparer ist, die nur immer die Kosten für die Fehler der Regierung zu tragen haben werden.

Wir fragen schon jetzt, wie weit die Kirchengebühren herabgesetzt werden und wann endlich der Staat nachprüfen wird, wie die Kirchen ihr Vermögen erworben haben, um danach ein Rechtsverfahren einzuleiten. Das gleiche gilt für jüdische Vermögen. Wir wollen keine Enteignung, wir wollen Recht.

Aus „psychologischen Gründen", „um das Volk zur Sparsamkeit zu erziehen", um psychologisch eine Preisermäßigung herbeizuführen, will man **ein Vierpfennigstück anstatt des „Fünfers"** einführen. Die Geschäftsleute sollen ihre Preise dementsprechend umstellen, d. h. das, wofür man bisher 5 Pf. zahlte, soll von nun an 4 Pf. kosten. Also eine Preisermäßigung von 20 Prozent. Wie sich diese „psychologische" Maßnahme bei Waren, für die man nicht mit Pfennigen, sondern mit Mark bezahlt, auswirken soll, dürfte wohl den Finanzgenies der Reichsregierung selbst schleierhaft sein.

Wenn man aber den **Leitaufsatz von General Ludendorff** in dieser Folge gelesen hat, so wird einem der tiefere Sinn der Umstellung auf die 4-Pf.-Basis offenkundig: Sollte das nicht der erste Baustein zur Umstellung auf Frankbasis sein? Nimmt man einen Frankkurs mit 80 Pf. an, so würden **4 Pf. gleich 1 Sou** sein, einer französischen Münze von 5 Centimes.

Unter dem Schlagwort der **„Selbsthilfe"**, das jetzt in aller Munde ist, ohne daß für wirkliche Selbsthilfe etwas geschieht, wird weitere planmäßige Kollektivierung des Volkes betrieben. Im Oktober erschien die erste Nummer des „Wirtschafts-Dienstes" des Deutschen Beamten-Wirtschaftbundes, der das Ziel verfolgt, die Beamtenschaft mit Hilfe neuer Suggestionen endgültig im Kollektiv zu versklaven.

Der Vorsitzende des Deutschen Beamten-Wirtschaftbundes, Reichsminister a. D. und Staatsparteiler Koch-Weser sprach bei der Eröffnung des neuen Kaufhauses der Defaka-B.G. in Berlin:

„Niemals ist die Beamtenselbsthilfe so notwendig gewesen wie in der heutigen Zeit, wo die politischen und gewerkschaftlichen Organe der Beamtenschaft trotz ihrer Bemühungen die Schmälerung des Einkommens der Beamten nicht verhindern können. Man darf mit Genugtuung feststellen, daß die Selbsthilfeorganisationen der Beamtenschaft sich in dieser schweren Zeit bewährt haben, trotzdem ihnen im allgemeinen ein besonderes Wohlwollen und eine besondere Unterstützung nicht oder nicht leicht gewährt worden ist."

Gewiß haben sich die „Selbsthilfe"organisationen gut bewährt — bei der Versorgung einer Unzahl von Bonzen und Ausplünderung der geduldigen Mitglieder! Durch das Kreditsystem sind die Mitglieder an ihre Organisation gebunden. Sie müssen von ihrem Arbeitertrag kostspielige Bauexperimente — wie die Krankenkassenmitglieder — und ein Heer von Bonzen bezahlen und dürfen bei minderwertiger Ware nicht aufmucken. So sieht „Selbsthilfe" aus — für die Mitglieder. Für Bonzen aber ist das Bild schon günstiger. Also, Deutsche, organisiert euch und füttert eure Blutegel weiter!

In einer Programmrede vor dem Hauptausschuß des Reichsverbandes der Industrie forderte Krupp von Bohlen-Halbach laut „Deutscher Bergwerkszeitung" vom 28. 11. 31 **„Sauberkeit in Staat und Wirtschaft"**. Er schlug vor, eine Erklärung abzugeben, in der es u. a. hieß:

„Die Deutsche Wirtschaft ist seit Monaten Zeuge von Vorkommnissen innerhalb ihrer Reihen, deren Zahl die Gefahr heraufbeschwört, daß sie nicht als Einzelerscheinungen, sondern als Zeichen eines allgemeinen Niederganges der kaufmännischen Ehrbarkeit gewertet werden. Wir weisen darauf hin, daß zu allen Zeiten schwerer politischer und wirtschaftlicher Krisen, wie solche Deutschland seit nunmehr Jahrzehnten bedrängt, es einzelne verstanden haben, die Umschichtung der Verhältnisse unter Verletzung von Treu und Glauben zum Schaden der Gesamtheit für sich auszunutzen. Der gesunde Sinn der Deutschen Kaufmannschaft lehnt derartige Machenschaften entschieden ab."

Sehr schön, aber undurchführbar, solange artfremdes Recht in Deutschland herrscht, solange artfremde Weltanschauung auch den Deutschen Kaufmann entwurzelt und seine Moralbegriffe verwirrt. Erst wenn die zersetzende Macht der christlichen Lehre fällt und das Volk seine Wirtschaft nach erbmäßigen, arteigenen Sittengesetzen aufbaut und die Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft als Grundlage der Volkwerdung annimmt, kann die Deutsche Wirtschaft gesunden.

Dann heißt es in der Erklärung weiter:

„Das Präsidium des Reichsverbandes hat in seinen beiden letzten Sitzungen einmütig und entschieden den Standpunkt eingenommen, daß die Deutsche Währung unter allen Umständen erhalten bleiben muß, und daß jedes Währungsexperiment ein Verbrechen am Deutschen Volke darstellen würde. Ich möchte dieses heute noch einmal besonders hervorheben."

**Jetzt sehen die freien Deutschen, welche Kräfte die Deutsche Wirtschaft leiten.** Wem liegt an der Erhaltung der Goldwährung am meisten, wessen Tod würde die Abkehr vom Geld bedeuten, wenn eine Binnenwährung der Völker, beaufsichtigt von sittlichen Staatsgewalten, die ihren Völkern dienen, eingeführt würde? Nun, wir wissen es und nennen die Dinge beim Namen: die Goldbasis der Währung ist zugleich die Basis (Grundlage) der Herrschaft der überstaatlichen Mächte Rom-Juda. Zerstört man diese Grundlage, so fällt ein Bollwerk der Zwingburg, die die Völker beherrscht, in Schutt und Asche zusammen.

Der Hauptausschuß der „Deutschen" Industrie schützt die Goldwährung. Wessen Belange vertritt er nun?

Nach Mitteilung des „Vorwärts" vom 28. 11. 31 ist der **internationale Zusammenschluß der Radioröhren-Industrie** auf dem besten Wege zur Verwirklichung. Telefunken und Philips haben sich schon geeinigt. Ein neuer Trust, ein weiterer Schritt auf dem Wege der Weltkollektivierung.

Zur gleichen Frage des **Niedergangs der kaufmännischen Moral** schreibt auch die fromme „Germania" vom 4. 12. 31 u. a. folgendes:

„O Welt du, schöne Welt du, man sieht dich vor Blüten kaum!" So ist man geneigt, mit Eichendorff auszurufen, wenn man die Skandalblüten am knorrigen Baume der Deflation überschaut, die ihren Blütenregen über das an sich schon durch Not und Krise überreizte Deutsche Volk ausgießen. Noch nie haben die Skandale im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben sich so gejagt wie in den letzten Wochen."

Die „blumige" Sprache zum übelriechenden Thema paßt ausgezeichnet für das römische Blatt. Am besten ist aber das von der „Germania" empfohlene Allheilmittel:

„Die ethischen Kräfte in unserem Volke müssen gegen die Verfallserscheinungen im öffentlichen Leben in noch viel stärkerem Maße als bisher mobilisiert werden. Das heißt aber, für den, der die Zusammenhänge sieht, daß auch das Verhältnis des Staates zur Kirche, die nun einmal der stärkste Träger und Pfleger der moralischen Volkskräfte ist und bleiben wird, in vieler Hinsicht einer Reform bedarf. Und daß der Staat von sich aus den zersetzenden Kräften, die das Ethos unserer Volkskraft aushöhlen, in ganz anderer Weise als bisher wird entgegentreten müssen. Das ist die einzige Möglichkeit, auf die Dauer wieder zu gesunden ethischen Grundlagen auch im Wirtschaftsleben zurückzukehren und weiterem Verfall vorzubeugen. Oder, wie es in „Quadragesimo anno" heißt: „Für die beklagenswerte Verderbnis der Seelen, an der alle Bestrebungen gesellschaftlicher Erneuerung scheitern müssen, gibt es nur ein wirkliches Heilmittel: aufrichtige und vollständige Rückkehr zur Heilslehre der Frohbotschaft, zu den Geboten dessen, der allein Worte des ewigen Lebens hat, Worte, die niemals vergehen, wenn auch Himmel und Erde vergehen!""

Wollen wir diesen Weg gehen. Wohin würde er uns führen? Schlagen wir einmal das Handbuch der christlichen Morallehre, das Evangelium, auf. Da steht unter Lukas 16, 1—13 das Gleichnis vom ungetreuen Verwalter, das für heutige Zustände ganz besonders gut paßt. Was sagt nun der Herr des Gleichnisses zu dem letzten Gaunerstück des „ungerechten Verwalters"? Er hat ihn doch natürlich verdammt und in üblicher Weise in den Ort verbannt, „da wird sein Heulen und Zähneklappern"? Weit gefehlt!

„Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte" (Lukas 16, 8).

Nach diesem Grundsatz müssen also die „ethischen Kräfte in unserem Volke" mobilisiert werden.

Ein Treppenwitz der „Weltgeschichte" — **die Finanzen des ausführenden Werkzeugs der überstaatlichen Weltleitung, des Völkerbundes,** sind infolge der von derselben Weltleitung herbeigeführten „Weltwirtschaftkrise" ins Schwanken geraten! „Überdauern sie die Krise?" fragt besorgt die „Germania". Wir können sie beruhigen: solange Rom-Juda den Völkerbund zur weiteren Volksverdummung brauchen, werden auch seine Finanzen der „Weltwirtschaftkrise" trotzen. Sollte er aber eines Tages bei der Vorbereitung und Verwirklichung der Weltkriegspläne hinderlich werden, so wird er auch ohne „Finanzkrise" platzen. R—t.

# Weltwirtschaftliches

Um die Weltwirtschaftlage richtig zu verstehen, in der das Deutsche Volk Frankreich und damit dem Jesuitengeneral oder dem Groß-Orient von Frankreich ausgeliefert werden soll, je nachdem, wer in Frankreich herrscht, sei noch das Nachfolgende festgestellt:

Die Wirtschaftlage in **Frankreich** eilt Verhältnissen zu, wie wir sie in Deutschland erleben. Die französischen Staats- und Industriewerte haben sich ebenso vermindert, wie die Werte der entsprechenden Deutschen Papiere. Die mit französischem Gelde arbeitenden Arpad-Werke in Luxemburg sind z. B. von 18 000 Franken auf 2000 Franken gefallen. De Wendel in Lothringen stellte alle Bauten ein. Trotz fabelhafter Goldanhäufung stocken in Frankreich die Geschäfte. Das Fallen des englischen Pfundes macht die Lage vieler französischen Banken katastrophal. Zuviel englisches Geld haben sie an sich gezogen, um England zu Fall zu bringen. Die Abwendung Englands von der Goldwährung und sein hoher Schutzzoll wendet sich jetzt stark gegen die französische Wirtschaft. Die Kaufkraft in Frankreich sinkt, die Arbeitlosigkeit steigt stetig. Nun soll durch die Unterwerfung Deutschlands unter Frankreich die französische Wirtschaft von neuem angekurbelt werden. Wie das möglich sein soll, weiß eigentlich so recht niemand, erst recht wissen das nicht die führenden Priester in Rom, die führenden Juden oder die Hochgradbrüder des Groß-Orients von Frankreich.

Über die Verhältnisse in den **Vereinigten Staaten** erhalten wir von einem Berichterstatter folgende Darstellung, die zeigt, daß auch dort das weltkapitalistische System voll versagt:

„Die alarmierendsten Nachrichten kommen aus Amerika. Die zunehmende Arbeitlosigkeit in den U.S.A. ist bekannt. Weniger oder gar nicht bekannt ist der Plan der Amerikaner, durch eine Silberschiebung einer Wirtschaftkatastrophe zu entgehen. Denn auch jenseits des Ozeans pocht der Bolschewismus an den Toren der Judenrepublik. Zwei mir aus Neuyork in den letzten Tagen zugeflossene Berichte enthalten die bestimmte Nachricht, daß die U.S.A. den Silberwert um das doppelte bzw. dreifache hinaufzuschrauben versuchen, nicht nur um den unverkäuflichen Industrieschund an die südamerikanischen Staaten zu verschachern, sondern auch, um die mit den U.S.A. in der Notgemeinschaft befindlichen europäischen Staaten zu zwingen, den erhöhten Silberwert anzuerkennen. Dabei haben die amerikanischen Juden im Geheimen den Plan, mit dem überwerteten Silber das französische Gold zurückzukaufen, um dann wieder zur Goldwährung zurückzukehren. Aus diesem Grunde schickte man Laval nach Neuyork, um den Amerikanern zu sagen, daß eine Notgemeinschaft gegen den Bolschewismus nur dann auf Frankreich zählen könne, wenn die Wirkungen der geplanten Silberschiebung auf Nord- und Südamerika beschränkt blieben. Aber die amerikanischen Verbrecher verschoben eine bindende Antwort und schicken erst ihren Morgan nach Europa, um das gesamte europäische Gelände hinsichtlich des Silberplanes untersuchen zu lassen. Dabei taucht das Gerücht hüben und drüben auf, daß Morgan ein geheimer Gegner der Juden in Neuyork sei, daß er sozusagen die „aristokratische Geldindustrie" vertrete, gegen die schmutzige jüdisch-demokratische Geldanarchie." (Er ist der Hauptvertreter des jesuitischen Kapitals. D. Schriftltg.) „Meine Berichte aus Neuyork besagen ferner, daß die U.S.A. einer trostlosen Verlumpung entgegengehen. Nicht weniger als 750 000 arbeitlose Menschen lungern allein in der Stadt Neuyork herum. Hotelpaläste und Wolkenkratzer stehen herrenlos. Fenster bis zum 10. Stock eingeworfen. Die neuesten Bauten unvermietet. Schmutz und Gestank auf den Straßen. Zentnerweise weggeworfenes Zeitungpapier bleibt liegen neben Bananenschalen und Kehricht, den der Wind aufstöbert und den Passanten ins Gesicht wirft. Taxatorausverkäufe, Zwangsversteigerungen, Banterotte ältester Geschäfte usw. geben ein Bild, wie es wirklich um den verruchtesten Staat der Welt heute bestellt ist. Das Leben im zaristischen Rußland war demgegenüber noch ein wahres Eldorado. Die verhungernden Massen der Arbeitlosen sind so stupid, daß sie nicht einmal mehr einen Führer aufbringen, der die Urheber ihres Unglücks zur Verantwortung ziehen kann. So hat das Judentum" (und vor allem der Jesuitismus. D. Schriftltg.), „der Industrialismus und der internationale Kapitalismus das moralische Rückgrat dieses Volkes gebrochen."

In den europäischen Staaten ist es nicht viel anders. In **Holland** z. B. werden Gemüsemengen vernichtet, — weil sie keinen Abnehmer finden!

In **Italien** treibt die Wirtschaftkrise einer gleichen Verelendung des Volkes entgegen, nur tritt dies nicht in die Öffentlichkeit. Das Volk muß schweigen. Die Arbeitlosigkeit steigt, die Löhne sind um 8—12 Prozent vermindert, neue Kürzungen stehen bevor, weil das Defizit des Staates naturgemäß bei der schwindenden Kaufkraft des Volkes immer mehr steigt. Diese Notlage der Wirtschaft drückt sich gleichfalls in einer großen Bankenkrise aus. Diese benutzt Mussolini dazu, durch Stützung der Banken deren ungeheuren Industriebesitz in die Hand des Staates zu bekommen und damit den faschistischen Staatssozialismus weiter durchzuführen. Dasselbe gilt für die Übernahme der Schiffahrtgesellschaften in die Hand des Staates. Überall arbeitet Mussolini zielbewußt auf die Durchführung seines Systems hin. Der Steuerdruck steigt ins Unendliche. Aber das System ist gerettet. Es geht darin einen ähnlichen Weg, wie R u ß l a n d, das auch dem System zuliebe das Volk in einer bis dahin noch nie dagewesenen Weise vergewaltigt und verelendet. Jetzt erhöht Italien seine Zölle ähnlich wie England.

In **Deutschland** sieht es nicht anders aus wie in aller Welt. Notverordnungen und Eingriffe des Staates gewöhnen den Deutschen jedes selbständige Handeln und Denken ab und bereiten das Kollektiv vor. Hunger und Verarmung werden auch die widerstandsfähigsten Kreise unseres Volkes vernichten, und die Sehnsucht nach einem Retter immer größer werden lassen, wie das ja der Schrei nach dem bluträünstigen und kollektivierenden Nationalsozialismus oder dem Kommunismus heute schon zu sehr beweist.

Es sind damit wirtschaftliche Zustände erreicht, an denen Rom und Juda und die jüdisch-freimaurerischen Weltkapitalisten seit Jahrzehnten planmäßig gearbeitet haben, wie das heute in erschreckender Klarheit selbst für die Masse des Deutschen Volkes erkennbar ist. Die planmäßig herbeigeführte ungeheure Verschuldung des Deutschen Volkes an das Ausland, die planmäßig herbeigeführte Verelendung im Inland soll es reif machen, sich willenlos der Kollektivierung auszuliefern, wenn erforderlich, unter dem Eingreifen der französischen Armee und unter christlichen Gebeten. Aber was haben die Weltkapitalisten von dieser Kollektivierung?

**Das englische Volk** äußert wenigstens noch einen gewissen Lebenswillen. Es unternimmt noch einen Anlauf zu seiner Rettung, und das ist in dieser versinkenden Welt eine hoffnungvolle Erscheinung (s. „Die Hand der überstaatlichen Mächte").

**Der Deutsche Lebenswille** ist fast gebrochen, und wo er noch lebt, soll er durch nationalsozialistische oder kommunistische Drohungen, durch christliche Lehre oder sonstige Ideologien (lähmende Suggestionen) vernichtet werden. Die Aufgaben der klarblickenden Deutschen wachsen in das Unendliche. Den Weg zur Freiheit hat General Ludendorff tausendmal gezeigt, allerdings liegt er nicht nur in der Absage an die Goldwährung, in der Errichtung einer Binnenwährung, sondern er liegt in der seelischen Umstellung des Deutschen Volkes, in dem Freiwerden von allen Suggestionen, auch der christlichen, er liegt in der Betätigung Deutschen Abwehr- und Selbsterhaltungwillens auf allen Gebieten.

Es ist nun einmal nicht anders. Deutsche Gotterkenntnis und die Sprache des Rasseerbgutes allein müssen für alle wirtschaftlichen Maßnahmen die Grundlage sein, sonst führen auch diese nie aus dem Sumpf hinaus! Der Weg scheint unendlich lang zu sein, er ist der kürzeste. Von heut auf morgen hilft nichts, da hilft nur, daß die überstaatlichen Volksverderber, wozu natürlich nicht der römische Papst gehört, das Erwachen des Volkes fürchten, und die werkschaffenden Deutschen im Chaos die Deutsche Wirtschaft weiter führen und sich zur Volks- und Staatserhaltung zusammenfinden. Dann wird es gehen!

# Rettung der Goldwährung

**Der Wert der Mark soll auf den Wert des Goldfranks gebracht, d. h. im Wert um ein Fünftel herabgesetzt werden.**

**Die schwindende Golddeckung für die mehrwertige Mark reicht für den geringen Frankwert noch aus.**

**Die Goldwährung ist gerettet, das Deutsche Volk um ein Fünftel seines Besitzes beraubt und versklavt. So lauten Mitteilungen aus Hamburg!**

# Schindluder mit Landwirten!

Es erscheint unbegreiflich, in welcher Weise heute mit den Landwirten Schindluder getrieben werden kann. Einfachste Wahrheiten werden mit dem Mantel irgend einer mystischen okkulten Lehre umgeben und schon ist etwas Neues, etwas Besonderes daraus geworden. Den Zweck, die Landwirte auf diese Weise in ganz bestimmter Richtung zu leiten und ihre gesunde, natürliche Denkart abzubiegen, merken jene nicht. D. Schriftltg.

**Anthroposophie und Düngemittel.**

Welch eigenartige Wege die Anthroposophie „in ihrem Willen

# Achtung!

**Die Fälle häufen sich, daß Briefe nicht richtig frei gemacht und deshalb vom Verlag Nachgebühren erhoben werden. Künftig werden derartige Briefe nicht mehr angenommen.**

**Es wird darauf hingewiesen, daß Bücherbestellzettel als Drucksachen befördert werden, wenn auf dem Briefumschlag die Angabe „Bücherzettel" angebracht ist. Diese Bücherzettel dürfen dann jedoch keinerlei briefliche Mitteilungen enthalten.**

zur Macht über die Menschen" geht, kann man aus folgenden Beispielen sehen, die aus Berichten entnommen sind. Um „ätherische Bildekräfte" aufzufangen, werden Kuhhörner mit Kuhfladen gefüllt und in die Erde gegraben. Dort sollen dann unsichtbare Strahlen von Mond, Venus, Merkur, sich im Kuhhorn segenbringend sammeln. Nach einiger Zeit gräbt man dann die Kuhhörner wieder aus und der Inhalt kommt als Präparat 500 in den Handel. Man löst dasselbe in Wasser auf und spritzt es dann möglichst mit dem Besen auf den Acker. Der Bauer, der das Mittel anwendet, sieht, daß es wirkt. Warum sollten auch im Kuhhorn konservierte Kuhfladen nicht wirken. Vielleicht lösen sich auch aus dem Kuhhorn selbst organische Stoffe, die düngend wirken. Die kleine Menge darf dabei nicht täuschen. Durch das Eingraben in Erde und das Einbringen ins Kuhhorn entstehen fast keine Nährstoffverluste, die Nährstoffe werden weitgehend konserviert. Zudem sind es im Boden immer nur ganz verdünnte Lösungen, die das Pflanzenwachstum entscheidend beeinflussen Würde man dem Bauern die Wirkung so erklären, so würde er absolut nichts dahinter finden. Erfährt nun aber ein Bauer, dem die Herstellungweise des Präparats nicht bekannt ist, daß es die „ätherischen Bildekräfte" seien, die Strahlen von Mond, Venus, Merkur, die so günstig auf das Pflanzenwachstum einwirken, so kann er sich darunter zunächst gar nichts vorstellen. Er sieht aber den Erfolg auf seinem Acker, und er meint, er müsse an eine übersinnliche Wirkung einfach g l a u b e n, und damit ist der erste Schritt zur Urteilslähmung gemacht. Das Forschen nach Wahrheit, das auch im Bauern ruht, wird manchen veranlassen, noch mehr über Anthroposophie zu erfahren; er hört und sieht dann allmählich ein scheinbar logisch aufgetürmtes Gebäude und wird Anthroposoph, ohne zu ahnen, daß die Anthroposophie ebenso wie die Theosophie „die völkischen Grenzen und Eigenarten" vernachlässigt und damit die Existenz und Höherentwicklung eines Volkes im Sinne Deutscher Gotterkenntnis gefährdet.

Besonders gern werden von anthroposophischer Seite für die Wirkungweise der „ätherischen Bildekräfte" Regenwurmversuche angeführt. Zu diesem Zweck wurden in vier Fächern einer Kiste, die den gleichen Erdboden enthielten, je elf Regenwürmer eingesetzt. Das erste Fach düngte man mit Kunstdünger, das zweite mit Urin, das dritte biologisch dynamisch (mit Präparaten, die nach Angaben der Anthroposophen hergestellt werden) und das vierte Fach blieb unbehandelt. Bei diesem Versuch machte man dann die Beobachtung, daß die Würmer durch Ritzen die mit Kunstdünger und Urin behandelten Fächer zum großen Teil verlassen und in das biologisch-dynamisch gedüngte Feld wandern. Es heißt dann in dem anthroposophischen Werk „Gäa Sophia": „Wir können von dieser kleinen Kiste im Laboratorium, in der wichtigste kosmisch-irdische Vorgänge zur Erscheinung kommen, schon das Bild hinausprojizieren auf unsere Felder und dürfen uns vorstellen, wie wohl große Scharen von Regenwürmern sich langsam aber stetig auf den Weg begeben, um die verlockenderen, kosmische Speise schenkenden Felder der biologisch arbeitenden Landwirte aufzusuchen, um hinter sich die künstlich gedüngten Felder vereinsamt liegen zu lassen" usw.

Auch hier wird ähnlich wie beim Kuhhorn verschwiegen, daß die Wissenschaft für den Versuch eine ganz einfache Erklärung kennt. Der Wurm stellt eine lebende schleimige Masse dar. Man weiß von Schleimen, daß sie unter dem Einfluß von Salzen (zu denen auch die Kunstdünger gehören) allmählich gerinnen. Kann man es also dem Wurm übel nehmen, wenn er durchbrennt, sobald er merkt, daß sein Bauch zu gerinnen anfängt. Ferner gehört die Jauche zu den sogenannten alkalischen Stoffen, von denen man weiß, daß sie auflösend auf viele Schleime wirken können. Der Wurm wird also auch hier ausreißen, wenn er merkt, daß sich sein Leib aufzulösen beginnt. Wenn die Würmer dann gerade die biologisch-dynamisch gedüngten Fächer aufsuchen, so gibt es auch dafür eine Erklärung. Bei den biologisch-dynamischen Präparaten handelt es sich vorwiegend um organische Stoffe, von denen man weiß, daß sie sich vielfach indifferent gegen Schleime verhalten, unter Umständen sogar als Nahrung für den lebenden Schleim (Wurm) dienen können.

Es mag vielleicht unglaublich klingen, daß urteilsfähige Menschen anthroposophischen Deutungen annehmen. Die Praxis zeigt aber, daß gar manche Landwirte diesen Suggestionen verfallen. Darum gilt es, rechtzeitig diesem Übel zu steuern.

C. A.

Ja. Aber auch die Bauern sollten endlich merken, wie sie irregeführt werden, und sollten sich ihre Ausnutzung für die Zwecke okkulter Gesellschaften gründlich verbitten. Die Schriftltg.

## Faschismus und Papismus

In der Folge 238 vom 17. Oktober bringt die „Augsburger Postzeitung" unter der bezeichnenden Überschrift „Zurück in die Sakristei?" eine lange Darlegung über die „Einigung zwischen Vatikan und Quirinal". Ihr Verfasser, Dr. Wilh. Reinermann, ist „erschrocken" über den „Inhalt der gefundenen Einigung". Nun ist es ja eine alte Erfahrung: Wer dem Papste seinen kleinen Finger gibt, läuft Gefahr, die ganze Hand zu verlieren. Als Mussolini durch die Schaffung der „Vatikanstadt" die sog. „Römische Frage" löste, glaubte er wohl, mit der Wiederherstellung der päpstlichen Souveränität auch den Frieden zwischen Kirche und Staat gesichert zu haben. Zweifellos zerstörte Mussolini hierdurch das Märchen vom „Gefangenen im Vatikan" und damit ein sehr wirksames Kampfmittel der Päpstlichen. Er hatte aber doch dabei übersehen, daß es einen dauernden Frieden mit dieser „kämpfenden Kirche", wie sie sich selbst nannte, nicht gibt. Die Geschichte hätte ihn darüber belehren können. Tatsächlich setzte sofort nach Inkrafttreten der Verträge eine erhöhte Tätigkeit der sog. „Katholischen Aktion" ein. Diese, auch in Deutschland äußerst wirksame Organisation, ist eine Kampftruppe des Papsttums, welche für alles staatliche Eigenleben die größte Gefahr bedeutet. Die Kirche über dem Staat, dieses uralte Kampfgeschrei der Päpste, ist die Losung der „Katholischen Aktion". Mit dem Versuche, die Herrschaft über die Schulen wieder zu gewinnen, setzte in ganz Italien der Kampf ein. Als Mussolini sich gegen diese frechen Übergriffe zur Wehr setzte und, den Satz umkehrend, vor allem die Forderung erhob: „Die Jugend dem Staate", setzte das Wutgeheul in der ganzen romhörigen Welt ein, und es schien, als sei das Tischtuch zwischen Staat und Kirche in Italien neuerdings durchschnitten. Der Vatikan sah schließlich ein, daß er den Bogen nicht überspannen dürfte, und der Papst blies (wenigstens scheinbar) den Kampf ab. Es kam wieder zu einer „Verständigung". Diese „Verständigung" aber ist es, die dem Schreiber in der „Augsburger Postzeitung" nicht gefällt. Er beklagt zunächst, daß „die Vereinbarung keinen Satz enthalte, der nicht die Entfaltungsmöglichkeit der ‚Katholischen Aktion' in Italien beschnitte", tut aber dann so, als ob es darum auch gar nicht ginge, sondern behauptet, „daß die Wesensaufgabe der von den Bischöfen geleiteten ‚Katholischen Aktion' in der p e r s ö n l i c h e n Neigung ihrer Mitglieder und in deren Teilnahme am apostolischen, innermissionarischen Wirken der Kirche beruhe". Eine schlimmere Heuchelei läßt sich nicht mehr erdenken. Man braucht nur die papsthörige Presse in Deutschland — wo dank der Herrschaft des Deutschfeindlichen Zentrums und der Bayerischen Volkspartei sich alle kirchlichen Gebilde am üppigsten entfalten können — einigermaßen verfolgen, um zu sehen, zu welcher wütenden Hetze gegen alles Nichtkatholische eben diese ‚Katholische Aktion' gebraucht wird. Dabei muß aber der Verfasser selbst zugeben, daß gerade im heutigen Italien „dem Katholizismus in den staatlichen Funktionen und Organisationen großer Spielraum gelassen wird". Im gleichen Atemzug jammert er wieder, daß „die katholischen Gemeinschaftkräfte in ein gewisses Ghetto gewiesen seien". In dieser widerspruchsvollen Art glaubt sich der Verfasser mit dem neuen Italien auseinandersetzen zu können, und bietet so seinen Lesern ein treffendes Bild katholischer Wirrköpfigkeit. Schließlich tröstet er sich mit dem Gedanken, daß „eine allgemeingültige Regelung für das Verhältnis von Staat und Kirche von heute noch in keiner Weise getroffen ist" und insbesondere „mit der römischen Einigungformel auch keine Entscheidung über eine einzige, allein gültige Form der ‚Katholischen Aktion' ausgesprochen sei". Soll darin eine Drohung enthalten sein? Uns klingt es wie neue Kampfansage. Wenn aber Reinermann am Schlusse behauptet: „Die Menschen wollen vielfach nicht mehr die reine Wahrheit", so beweisen wir ihm das gerade Gegenteil. Gerade die gequälte Menschheit unserer Tage sucht mit heißer Sehnsucht nach Wahrheit. Aber nicht nach einer Wahrheit, wie die römische Kirche sie versteht und wie sie der „Bayerische Kurier" als katholische Wahrheit feststellte.

## Protestanten ins Stammbuch

Der protestantische Bauer will durchaus nicht erkennen, welche Gefahren Rom ihm bringen wird. Er wird vielleicht anders denken lernen, wenn er liest, wie das landwirtschaftliche „Wochenblatt für Deutsche Bauernpolitik" pp., Nr. 45, vom 18. November 1931 denkt. Dieses schreibt:

„In der bekannten und führenden Zeitschrift „Schönere Zukunft" wird in Nr. 7 vom 15. November ein Aufsatz veröffentlicht, der stärkstes Interesse aller evangelischen Kreise beanspruchen darf. Unter der Überschrift „Der Optimismus des Katholiken im Zeitensturm" schreibt Dr. Richard von Kralik, Wien, über die heutige Lage des Katholizismus:

„Überall erhebt sich der heilige Geist der Kirche, auch in nichtkatholischen Ländern. Es wird die Zeit kommen, da der Nachfolger Christi auf dem päpstlichen Stuhl die Völker der ganzen Erde in seiner Hürde vereinigt sehen wird zum Heile der Menschheit. Der Bolschewismus schafft die Möglichkeit, daß das starre Rußland katholisiert wird. Durch die Beseitigung gewisser reichsdeutscher Dynastien ist auch ein Hindernis der Rekatholisierung Deutschlands beseitigt worden. Der Sieg freierer Gedanken in England und Nordamerika wird der Ausbreitung des Katholizismus zum Vorteil. Geistig hochstehende Männer aus dem Protestantismus erkennen, daß das Geistesleben im Katholizismus das sicherste Bollwerk gegen Untergangs- und Umsturzgedanken bildet. Die Katholisierung der Welt wird aber nicht auf einmal geschehen. Wir Katholiken müssen erst selber ganz katholisch werden. Dann erst können wir auch die Heiden (!) uns nachziehen."



Diese Äußerung reiht sich würdig an gewisse Gedankengänge, die in katholischen Kreisen immer wieder verbreitet werden. Es ist der Lobpreis des Bolschewismus und der deutschen Revolution als Schrittmacher für das große Ziel, daß der Papst „die Völker der ganzen Erde in seiner Hürde vereinigt sehen wird". Umsturz, Bolschewismus, Christenverfolgungen als Bundesgenossen des katholisch-kirchlichen Imperialismus, Freidenkertum, Gottlosensturm als willkommene Helfershelfer der Romkirche! Denn sie führen den Protestantismus zur Erkenntnis, „daß das Geistesleben im Katholizismus das sicherste Bollwerk gegen Untergangs- und Umsturzgedanken bildet". Wird es jetzt nicht deutlich, weshalb das Zentrum, das doch in der Regierung sitzt, einen so zögernden Kampf gegen die Gottlosenagitation führt! Man braucht ja die Gottlosen als Werkzeuge Roms, die zunächst einmal dem Protestantismus den Garaus machen oder ihn in die schützenden Mauern der Papstkirche treiben sollen. Sie sollen in Deutschland das gleiche Werk vollenden, das der Bolschewismus im „starren Rußland" durchgeführt hat. Was schiert sie da Blut und Greuel, Gewissensnot und Verfolgung, die über die Andersgläubigen — die „Heiden" — kommen sollen, wenn nur der römische Weizen blüht."

Wenn das Wochenblatt dann schließt, daß es die Darlegungen der „Schönere Zukunft" nicht als Ausdruck einer in katholischen Kreisen allgemein verbreiteten Denkensart hinstellt, so irrt es sich; aber recht hat es, daß es doch wenigstens die Deutschen zu äußerster Vorsicht und Wachsamkeit mahnt. Nach den Darlegungen, die „Ludendorffs Volkswarte" bringt, werden die Deutschen wissen, daß für alle ausübenden Katholiken die Denkart der „Schönere Zukunft" eigne Denkart ist. Das sollten auch die Bauern in Norddeutschland begreifen, wenn sie sich vor römischer Kollektivierung und römisch-nationalsozialistischen Gewaltmethoden retten wollen.

## Bücher und Schriften

**Mit Ludendorff in die Freiheit** oder Mit Hitler und dem Nationalsozialismus in römische Hörigkeit? Von Professor Karl Klumpner, Fulneck, Verlag: Franz Markgraf, Eger, Schanzstraße 16.

Der Verfasser, der sich als Mitarbeiter der in Eger erscheinenden „Deutschen Wehr" schon oft mutig und begeistert für General Ludendorff einsetzte und auch unseren Lesern bekannt ist, ist einer der eifrigsten Vorkämpfer des Tannenbergbundgedankens im Sudetendeutschen Egerlande, dieser alten Hochburg der Schönerianer.

In der vorliegenden Schrift hält er eine vernichtende Abrechnung mit Herrn Rosenberg, dessen Angriffe auf das Haus Ludendorff er restlos widerlegt, und die Hintergründe, die Herrn Rosenberg zu seinen Ausfällen veranlaßten, schonunglos aufdeckt. Diese Schrift ist auch für Tannenbergbundredner ein wertvolles Hilfmittel.

**Das Frühchristentum und die Entstehung der Kirche.** Von Thomas Martin. 16 Seiten, Preis 10 Pfennig. Im Selbstverlag, München 1931. (S. auch die Anzeige in dieser Folge!)

Die kleine Schrift will mit der Geschichte der christlichen Religion in ihren Grundzügen bekanntmachen. Sie ist sehr geeignet, gerade in christlichen Kreisen Aufklärung zu verbreiten. Und das ist notwendig, wissen doch die wenigsten Christen Bescheid über das Entstehen und Werden ihrer Kirche. Der Verfasser will in weiteren kleinen Schriften fortfahren, die Geschichte der Kirche darzustellen, so daß sich Jeder Erkenntnis und Anregung zum selbständigen Weiterforschen verschaffen kann.

**Die Patriotin.** Novelle von Erich Limpach. Preis des Geschenkbandes voraussichtlich RM. 1.—. Erscheint vor Weihnachten. Vorausbestellungen an Erich Limpach, Hanau, Beethovenpl. 6.

Mit den glutvollen, begeisterten Worten eines echten Dichters schildert Erich Limpach in dieser Novelle den Kampf, den eine große, geistig überragende Deutsche Frau mit der aufopfernden Hingabe ihres ganzen, seherischen Wesens für den Wiederaufstieg des Deutschen Volkes führt.

**Jeder Tannenberger wird, wenn er die Novelle gelesen hat, sofort erkennen, wer dem Dichter als Vorbild für diese Idealgestalt vorgeschwebt hat.**

Ein schönes Weihenachtgeschenk für jeden Tannenberger. R.

**Die Wahrheit über die Bibel.** Von Carl Kressel. Verlag: Werner Töppe, Gotha in Thüringen, Waltershäuserstraße 61. Eine Kritik des alten und neuen Testamentes in einem 16 Seiten starken Heft. Es wird darin gründlich aufgeräumt mit dem Märchen vom „auserwählten Volk"; alle Niedertracht und aller Schwindel desselben wird schonunglos entlarvt.

**Junker Dörian reitet in die Welt.** Von H. H. v. Blanckensee. Verlag Koehler & Amelang G. m. b. H., Leipzig. Reich illustriert, Steifdeckeleinband 2.85 RM.

Die spannend erzählte Geschichte eines jungen, preußischen Edelmannes zur Zeit des großen Kurfürsten. In dieser Erzählung werden auch die grausamen Verfolgungen geschildert, die die protestantischen Hugenotten in Frankreich unter Ludwig XIV. erdulden mußten. Das Buch eignet sich für die reifere Jugend und Erwachsene vorzüglich als Weihnachtsgeschenk. R.

**Wege zur Diktatur.** Die kommende Front der Soldaten. Von Dr. Ludwig Weissauer. Politisch-wissenschaftlicher Verlag. Berlin SW 68. — 90 S. Kartoniert 1.80 RM.

Der Verfasser will eine Diktatur der Front der Soldaten, die er aber in den einzelnen vorhandenen Organisationen und Verbänden noch nicht im ganzen vereinigt findet, wohl in einzelnen viele. Seine Diktatur soll ausgesprochen christlich sein. Seine Ziele lauten:

1. Beseitigung des Parteienstaates. Errichtung einer Diktatur.
2. Aufbau eines nationalen und sozialistischen Ständestaates...
3. Sanierung der Wirtschaft mit Hilfe eines 10-Jahre-Planes.
4. Die Verwaltung des Staates in die Hand des Fachmannes und nicht des Parteipolitikers.
5. Schutz und Förderung allen religiösen Bewegungen, **vor allem** den christlichen Kirchen, als Verwalter des religiösen Gutes des Großteils unseres Volkes...

Wir wissen nicht, warum der Verfasser noch nach einer solchen Diktatur ruft da sie unserer Ansicht nach bereits da, bzw im Anmarsch ist. Das Ganze klingt nach Nationalsozialismus und Kirche. Das Deutsche Volk braucht keine Diktatur, wohl aber geistige Freiheit, um die Einheit im Blut und Glauben und dann die lebendige Volkseinheit gewinnen zu können und Befreiung von der überstaatlichen Herrschaft. Eine Front der Soldaten ist aber die Diktatur des Herrn Weissauer sicher nicht.

**„Schicksale rasen,** Meine Weltkriegs-Odyssee in Rußland, Sibirien und Persien" von Franz Maske, Major a. D. 208 Seiten ill., 2 Bilder und 2 Kartenskizzen. Kart. 4.— M., echt Leinen 5.80 M. Verlag Robert Lutz Nachf. Otto Schramm, Stuttgart.

Der Verfasser schildert seine Erlebnisse auf der Flucht aus sibirischer Gefangenschaft bis nach Persien, wo er mit seinen Kameraden kurz vor dem Erreichen Deutscher Truppenteile gefangen und erneut nach Sibirien gebracht wird. Erst der dritte Fluchtversuch gelingt. Ein Heldenlied von Deutscher Tatkraft und Pflichterfüllung. —h.

**Mein Klosterleben,** von M. Paessens, Verlag Heinrich Müller, Hannover, Preis 1.60 RM.

Eine ehemalige Nonne aus dem Orden der Ursulinen schildert die Erlebnisse, die sie in verschiedenen Klöstern Deutschlands, Belgiens und Javas hatte. Es ist furchtbar, zu sehen, was Suggestion und Höllenfurcht aus gesunden, normalen Menschen macht. Tausende siechen enttäuscht hinter Klostermauern einem frühen Tod entgegen, während einzelne Obere es verstehen, sich das Klosterleben abwechslung- und genußreich zu gestalten. —h.

**Hans von Gaebler.** Deutsche Komödie. — Sechzig Millionen Seelen. — Drei dramatische Skizzen. Verlag Th. Weicher, Leipzig. Geb. 3.50 Reichsmark.

Die „Deutsche Komödie" ist ein Bühnenwerk in 5 Akten, wirksam und bühnenreif. Im Mittelpunkt steht der Dichter der „Deutschen Tragödie" und die Schauspielerin, die Trägerin der Hauptrolle in seinem Stück, die seine Geliebte und sein Genius ist. Sie wendet durch ihre Deutsche Frauenliebe das Versagen des Künstlers in Erfolg, die „Deutsche Tragödie" zur befreienden „Deutschen Komödie". — Ganz vorzüglich gelungen sind auch die drei Bilder der „Sechzig Millionen Seelen", eine dramatische Szene, die auch auf der Liebhaberbühne ihre Wirkung nicht verfehlen dürfte. Die angeschlossenen drei dramatischen Skizzen sind kurze, lebendige Bilder aus dem Leben, die ebenfalls von der dramatischen Gestaltungskraft des durch seine epischen Werke bekannt gewordenen deutschen Dichters zeugen. Fr. Gr.

## Briefkasten

**Hamm, Westfalen.** Wir danken für Ihre Warnung und bestätigen Ihnen, daß wir auch der Ansicht sind, daß Pfarrer in unseren Versammlungen überhaupt nicht das Wort ergreifen sollen. Jedenfalls wäre ihnen zur Bedingung zu machen, daß der Pfarrer auch unsere Erwiderung bzw. das Schlußwort mitanhört, sonst treiben sie immer das gleiche abgekartete Spiel, d. h. sie verlassen vor dem Schlußwort mit ihrer bereitgestellten Anhängerschar den Saal. Es ist auch selbstverständlich, daß solchen Kirchenbeamten, wie jedem Diskussionredner, sofort das Wort zu entziehen ist, wenn er den Schirmherrn oder dessen Frau schmäht. Das in einer Tannenbergbund-Versammlung zu tun, ist eine Dreistigkeit, wie sie nur von gewissen Kirchenbeamten ausgeführt werden kann.

**Berlin.** Sie wundern sich, daß die „Deutsche Zeitung" vom 3. 11. 31 den Deutschen Turnerbund für den Alldeutschen Verband in Beschlag nimmt. Der Deutsche Turnerbund ist kein einheitliches Gebilde, ganz im Gegenteil, die wertvollsten Mitglieder bekennen sich zu den Kampfzielen des Tannenbergbundes und zu der Deutschen Weltanschauung desselben. Die anderen stehen zum großen Teil im Lager des Alldeutschen Verbandes, und was wir vom Alldeutschen Verband zu erwarten haben, wissen heute bereits viele Deutsche zur Genüge. Ahlwardt bezeichnet ihn als den Rest der antisemitischen Bewegung der Vorkriegszeit, der sich in jesuitische Leitung begeben hätte.

**O. S.** Dank für die Mitteilung, daß Alfred Weberg, der Besitzer der Deutschnationalen Grimmaer Zeitung, die den in der Folge 45/31 von „Ludendorffs Volkswarte" erwähnten Ausspruch „Jude, Freimaurer und Jesuit, alles ist mir recht", gebracht hat, selbst Freimaurer ist und zwar der Andreasloge „Quatuor Elementa" zu Stralsund und der Johannisloge Gustav Adolf zu den drei Strahlen in Strahlsund angehört. Nun ist der Ausspruch erst recht verständlich.

**E. S.** Danken für die Zusendung. Wir begrüßen stets neues Material, wenn wir auch nicht immer alles verwenden können.

**E. M., Gotha, u. H. R. W.** In unserem Freimaurerarchiv ist Herr Max Fürstenberg, Berlin, Vorsitzender des D.B.V., nicht enthalten. Vielleicht kann uns ein Mitkämpfer darüber etwas mitteilen.

**F. G. in Z.** Als das „Erste Reich" gilt das Reich Karls des Sachsenschlächters, als das „Zweite" das Bismarcksche.

**H. F. in B.** 1. Nachforschungen ohne Wohnortangabe unmöglich. 2. 48 Abgeordnete der D.N.V.P. stimmten für die Annahme der Dawesgesetze.

**Ob.** Wir verweisen auf das Werk „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse".

**K. G., Kaltenkirchen.** In der Neuland-Bewegung spielt die bewußte Frau Guida Diehl (s. „Ludendorffs Volkswarte", Folge 37/31 „Ausland und Deutschland") eine große Rolle. „Neuland" ist das Amtsblatt des Deutschen Guttemplerordens.

# Achtung! Bezugsgebühren!

**Wir versenden in den nächsten Tagen Nachnahmen an diejenigen Bezieher, welche ihre Gebühren für Monat Dezember noch nicht bezahlt haben. Der Portoersparnis wegen werden wir uns erlauben, gleichzeitig den fälligen Bezug für Januar mit nachzunehmen. Wir bitten zu beachten, daß die Bezugsgebühren im voraus bis spätestens 1. eines laufenden Monats zu bezahlen sind.**

**D e r V e r l a g.**

**Meine Frau und ich erhalten wieder in einem Umfang Briefe persönlichen Inhalts, und ich im besonderen Briefe, die sich auf irgendwelchen Zwist innerhalb des Bundes beziehen, daß dadurch unser Schaffen für den Freiheitkampf des Volkes beeinträchtigt werden könnte.**

**Wir bitten, von solchen Schreiben Abstand zu nehmen. Insonderheit weise ich darauf hin, daß für Bundesangelegenheiten der in den Satzungen und in den Ausführungbestimmungen vorgeschriebene Weg einzuhalten ist. Die Satzungen sind für jedermann, auch für mich, bindend. Ich lehne grundsätzlich alle solche Schreiben ab und vernichte sie.**



# Entstaatlicht und enteignet

(Fortsetzung.)

**— um Schlimmeres zu verhüten — zur Zahlung des ungeheuerlichsten Preises, den je ein Volk gezahlt hat, bereitwillig zu machen.**

Ich frage den Deutschen, ob er jetzt den ungeheuren Betrug der Weltkapitalisten versteht, der mit ihm getrieben, fortdauernd getrieben wird, und nicht endlich weiß, daß unsere Not sich fortwährend steigert und steigern soll.

## Doch nun zum Kaufpreis:

Wir lesen in dem Briefe, der bei den Führern der amerikanischen Großbanken herumläuft und die Ansichten der herrschsüchtigen und die Völker kollektivierenden Weltkapitalisten über die bereits begonnenen Deutsch-französischen Verhandlungen wiedergibt.

Die Einleitung lautet:

**„Was die vorgeschlagene französische Deutsche Union bezweckt?"**

**Höre, Deutscher: „Union", nicht mehr „Bündnis!"**

Wir lesen weiter:

„Washingtons maßgebende Persönlichkeiten glauben, daß Premier Laval in seiner kürzlichen Verhandlung mit Hoover zumindest in der Hauptsache ökonomische Zustimmung erhielt zu französischen Plänen:

„eine französische - Deutsche - ökonomische, wirtschaftliche, finanzielle und militärische Union herbeizuführen . . . . ."*)

„Bisher ist das Programm sehr wohl verschwiegen gehalten worden. Tatsächlich bestand ein Kampf, unterhalten von mächtigen industriellen Gruppen in beiden Ländern. . . . Jedoch haben sich die Zeiten wesentlich geändert. Die, die wissen, sehen mit Zuversicht in die Zukunft."

**Wenn die Weltkapitalisten zuversichtlich sind, sterben Völker.**

Wir lesen in dem Briefe weiter:

„Das Programm ist in zwei Teile geteilt. Der erste Teil für sofortige Inangriffnahme, und der zweite Teil, der nach genügendem Fortschritt des ersten unternommen werden soll. Aber selbst dieser ist nicht so weit entfernt, ja beinah gegenwärtig."

## Der erste Teil des Programms

bringt die schon von mir in „Ludendorffs Volkswarte" in Folge 38/31 aufgeführten Programmpunkte, die die verschuldete und ausgepumpte Deutsche Wirtschaft völlig in die Gewalt des mächtigen Frankreichs bringen soll, um es vor dem Goldtode zu retten, und zwar:

durch Änderung des deutsch-französischen Handelsvertrages, durch engste industrielle Zusammenschlüsse, verbunden mit gemeinsamer Aktienausgabe, durch Ausschluß des gesunden Deutsch-französischen Wettbewerbes, natürlich alles zugunsten Frankreichs, durch Deutsch-französische Zusammenarbeit in Rußland und auf dem Balkan, wo der Deutsche Kaufmann und Ingenieur bisher den französischen unendlich weit überlegen sind.

**Verheißungvoll klingt es in Ziffer 8 und 10:**

„Zusammenarbeit in den französischen Kolonien, wo grundlegende technische Ausrüstung verlangt wird."

„Gelegenheit soll Deutschland gegeben werden, um Togoland und Kamerun zu entwickeln."

Aber gleich wird hinzugefügt:

„Es besteht keine Gefahr einer ev. Abtretung dieser Kolonien durch Frankreich an Deutschland."

Übrig bleibt hier also, wie immer ich schon hinwies:

Deutscher Menschen-Export in die ungesunden französischen Kolonien zugunsten weltkapitalistischer Belange und zur Stärkung der Wirtschaft des französischen Volkes.

**Natürlich ist auch in diesem ersten Teil von Preissenkung und Senkung der Lebenskosten usw. die Rede.** Wir kennen dies ja schon zur Genüge. Ich führe das nur des Zusammenhanges halber an. Mit Preissenkung, so verlockend es klingt, kann die Wirtschaft eines Volkes zugrunde gerichtet werden, nämlich, wenn durch die Preissenkung die Produzenten und nicht der in Händen des Weltkapitals liegende Zwischenhandel oder der Zinswucher des Weltkapitals getroffen wird. Davon aber wollen die weltkapitalistischen Hinterleute, die das Deutsch-französische Bündnis betreiben, nichts wissen. Sie wollen etwas ganz anderes. Sie suchen nur, wie es aus dem Schreiben hervorgeht, nach dem

„besten Mittel, um Vermögen zu sichern und Tarife herabzusetzen."

## Der zweite Teil des Programms,

**dessen Verwirklichung „ja beinah gegenwärtig ist", enthüllt in nackten Worten, und das ist gut so, dem Deutschen Volke den ganzen furchtbaren Ernst der Lage, demgegenüber nun endlich jeder Parteihader im Deutschen Volke zu schweigen hätte.**

## Die Punkte 1 — 3

**gliedern das ausgeplünderte und wehrlose Deutschland in das Pan-Europa des Juden, des Groß-Orient von Frankreich und des Jesuitengenerals sowie des römischen Papstes ein, indem es Deutschland der Oberhoheit des von ihnen regierten Frankreichs unterstellt. Die Punkte lauten und jeder Deutsche sollte sie auswendig kennen:**

1. eine Zoll-Union Frankreich und Deutschland.

   Dieses Projekt ist halboffiziellen Bestandes, seites durch einen Deutschen, Herrn X., in Einzelheiten vervollkommnet wird Es braucht nur noch eine kurze Prüfung und Annahme, um es zu einer erstaunlichen Wirklichkeit von morgen zu machen. Einmal angenommen, würde keine fernere Einwendung Frankreichs gegen eine österreichische Deutsche Zoll-Union bestehen, vielmehr eine französische Deutsche Union würde der Auftakt zu einer ganzen Reihe ähnlicher Verträge sein.

2. französisch-deutsche Eisenbahnvereinigung.
3. eine Geldunion mit dem Goldfranken als Zahlmittel beider Nationen.

   Dieses Schema ist von Deutschen Finanzleuten geprüft und vervollkommnet worden und hat schon die Zustimmung Berlins, wie man hört."

**Jeder Leser wird darüber erschüttert sein, wie diese Preisgabe Deutscher Selbständigkeit und Deutscher Hoheitrechte an Frankreich unter eifriger Mitarbeit von Deutschen geschieht und wie weit schon die Vorbereitungen in aller Stille gediehen sind.**

Die Deutschen in Österreich im besonderen werden erkennen, welche Strohpuppe das Haus Habsburg für die überstaatlichen Mächte ist, die ja gar nicht daran denken, es einzusetzen, die es ja nur gebrauchten, um die Vereinigung der Deutschen in Mitteleuropa zu hindern, da sie weiter nichts im Auge haben, als die Deutschen in Pan-Europa unter Frankreichs Szepter aufgehen zu lassen.

## Der Punkt 5

arbeitet in gleicher Richtung. Ich hatte auf ihn bereits in „Ludendorffs Volkswarte" hingewiesen:

„Prüfung französisch-deutscher See- und Luftkonkurrenz, ihre Verhinderung durch Zusammenarbeit auf diesen Gebieten, Öffnung des Weges zur Vereinbarung mit anderen bedeutenden europäischen Nationen."

Über die Bedeutung dieses Punktes ein anderes Wort zu verlieren, als auf Pan-Europa unter französischer, d. h. weltkapitalistischer Knute hinzuweisen, erübrigt sich.

## Der Punkt 4

**übertrifft alle anderen und ist die Krone Deutscher Entehrung.**

**Die hunderttausend Mann starke Reichswehr soll mit dem französischen 5-Millionen-Heer in Zusammenarbeit gebracht und unter den französischen Oberbefehl bereits im Frieden gestellt werden, dessen Offiziere zum großen Teil Juden oder völlig in jesuitischen Händen sind.**

**Deutscher, präge Dir folgenden Wortlaut ein:**

„Dieser Teil handelt über Sicherheiten und Waffenfrage und ist das schwierige Problem, mit dem die Kommission zu tun haben wird.

Erste Beachtung wird wahrscheinlich" — **erschrick nicht, Deutscher Leser** — „dem Deutschen Vorschlag gegeben werden, ob es möglich ist, eine französisch - Deutsche Militär-Union zu formen, um die französische Sicherheitfurcht loszuwerden."

**Wer lacht da nicht grell auf, wenn Deutsche bei unserer völligen Wehrlosigkeit „die französische Sicherungfurcht" benützen, um uns an Frankreich auszuliefern.**

**Dann lesen wir über die französisch-Deutsche Militär-Union:**

„Dies könnte erreicht werden, wenn man die Reichswehr mit der französischen Armee in enge Zusammenarbeit bringt. Man versteht, daß Deutsche Militärführer darauf vorbereitet sind, einen derartigen Plan zu unterstützen und sogar das Hochkommando dem französischen Hauptquartier anvertraut zu sehen."

**Deutsche, so steht es geschrieben!**

**Und was erhält Deutschland? Es bekommt nicht etwa seine Wehrhoheit zurück. Deutscher Selbsterhaltungwille hat ja keinen Raum mehr in dem von dem französischen Heere nach Weisung der Juden, Jesuiten und Weltkapitalisten beherrschten Pan-Europa. Nein, es erhält im Frieden keinen Mann mehr! Wir lesen:**

„Deutschland würde das Recht erhalten, seine Armee mit Tanks, Flugzeugen usw. auszurüsten, was jetzt noch untersagt ist."

Ich war tief erschüttert, als ich das las, und überlasse es auch jedem Deutschen, sich selbst ein Urteil über die Preisgabe der Deutschen Reichswehr und damit des Deutschen Volkes an das waffenstarrende Frankreich, dem Schwerte des Weltleihkapitals, zu machen. Die Deutschen 100 000 Mann werden zum kläglichen Anhängsel an das 5-Millionen-Heer Frankreichs und die 12-Millionenheere seines horizontalen Bündnissystems, es sei denn, daß in einem Kriegsfalle, zum Beispiel bei dem nahen, geplanten Interventionkrieg gegen Sowjetrußland französische Offiziere Deutsche Jugend und Deutsche wehrfähige Männer in noch weiterem Umfange als Kanonenfutter für die Weltkapitalisten, für Juda und Rom, auszuheben haben. Lest meinen „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden", um das alles zu begreifen, lest „Kriegshetze und Völkermorden", lest „Das Geheimnis der Jesuitenmacht", lest „Ludendorffs Volkswarte", allein zu diesem Zweck.

**Deutsche Schwäche soll verewigt, der Selbsterhaltungwille des Deutschen Volkes unterbunden, das Deutsche Volk verurteilt werden, vollends den seelischen Tod zu erleiden. Es ist diesen seelischen Tod schon gestorben, wenn es auch dies hinnimmt.**

**Der Bericht schließt:**

„Dieses Programm ist außerordentlich in seinen künftigen Folgen für Frankreich, Deutschland und den Rest der Welt."

In der Tat ist es richtig!

**Das wäre kein Bündnis mehr, auch keine Union, es wäre die Unterwerfung des Deutschen Volkes unter Frankreich.**

Die Folgen beständen:

**in dem buchstäblichen Verschwinden eines Deutschen Volkes und Deutschen Reiches inmitten Europas,**

**in der Beherrschung des dort lebenden, wehrlosen und verelendeten Menschenhaufens durch französische Bajonette**

**und in der Verelendung und Beherrschung aller Völker der Erde durch Weltleihkapitalisten.**

**Deutsche, seit Wochen wissen Amerikaner dies alles. Teilt es nun allen irgend wie erreichbaren Deutschen mit.**

**Ich rufe Euch auf, Deutsche aller Parteien, Deutsche, die außer den Parteien stehen, wahrt Eure heiligsten Rechte, die Rechte der Selbsterhaltung und Selbstbestimmung, wahrt Deutsche Ehre.**

**Laßt Euch auch nicht in ein Bündnissystem mit Italien und England bringen. Das bedeutet den Weltkrieg, wie ich ihn in „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden" geschildert habe.**

**Nur Neutralität verhindert die Ausnutzung des Deutschen Volkes als Kampfschar überstaatlicher Mächte für deren nächsten Krieg und des Deutschen Vaterlandes als Kriegsschauplatz feindlicher Heere. Die Todesgefahr für unser Volk ist weit größer als im August 1914!**

*

**Schon ist die Rede**

von der Einführung eines 4-Pf.- = 5-Centimes-Stückes,

von der Herabsetzung der Mark auf den Frankwert, um die Währung in Deutschland zu retten,

schon ist der französische Unterricht in den höheren Schulen Pflichtunterricht geworden.*)

*) Hervorhebungen von mir.

*) Der Aufsatz ist vom Verlag zu beziehen, Einzelpreis 0,03 RM.

# Der Verrat christlicher Priester an ihren Evangelien

Von H. G. von Waldow.

Das Werk „Erlösung von Jesu Christo" hat der christlichen Kirche einen derartigen Schrecken eingejagt, daß ihre Priester sich in Gegenschriften, in ihren Kirchenblättern, in Versammlungen, in persönlichen Einwirkungen auf Mitglieder ihrer Gemeinden und auf den Kanzeln geradezu überstürzen in Irreführungen, Verleumdungen und Ablenkungversuchen.

Auf „apologetischen" Tagungen wird der Tannenbergbund in die Front der „Gottlosen" eingeliefert, obgleich diese Verleumder ganz genau wissen, daß der Deutsche Gottglaube alles andere als eine Gottesleugnung ist und ehrliche Theologen dies auch oft genug zugegeben haben

Das Schamgefühl mancher Priester, — wir haben eine ganze Reihe solcher Kirchenbeamten schon genannt —, ist jedoch so tief gesunken, daß sie die Widerlegungen Frau Dr. M. Ludendorffs in ihrer Schrift „Von neuem Trug zur Rettung des Christentums" und über die Beweise der Irreführungen einfach hinweggehen und so tun, als ob dies alles nicht bestände.

In diesem Kampf christlicher Priester können wir nun eine Erscheinung von höchster Bedeutung erkennen:

**Die Priester leugnen ihre eigenen Evangelien als „Gottes-wort."**

Dies ist eine Tatsache von so tiefstehender Sittlichkeit und der ungeheuerlichste Trug zur Rettung des Christentums.

Wie weit die christliche Kirche bereits in ihrem Zusammenbruch ist, beweist eine strenge und folgegerechte Richtung, die unter dem Namen die „dialektische Theologie" bekannt ist. (Siehe „Ludendorffs Volkswarte", Folge 48: „Entlarvter Protestantismus".) Sie fordert die protestantischen Kirchen zur radikalen Einhaltung des „Offenbarungbegriffes" auf, in seinem „übernatürlichen Charakter" und in der „Plötzlichkeit oder Unerwartetheit dieser neuen Erkenntnis". (Siehe „Zwischen den Zeiten", Heft 5/1 30, Chr. Kaiser, Verlag, München.)

Dies bedeutet die Anerkennung der Entstehung der christlichen Religion vom Sinai bis Golgatha als ein „Wunder".

Einer der namhaftesten Vertreter dieser Theologie, Friedrich Gogarten, ruft in seinem Bekennermut der protestantischen Kirche zu:

„Sie hat nicht die Kraft zum Bekenntnis gehabt."

Dieser Theologe hat das Wesen der heutigen protestantischen Kirche erkannt in ihrer „Apologetik", das heißt: Verteidigung

# Ludendorff spricht

**Der Bundesführer des Tannenbergbundes schreibt zu dem neuesten Ludendorffbild von Peter Paul Conrad:**

**„Die meisten Bilder Ludendorffs stellen den Feldherrn in der uns liebgewordenen grauen Felduniform dar. Je mehr aber die Erkenntnis im Deutschen Volke wächst, daß Ludendorff auch als Staatsmann unvergängliche Arbeit leistet, um so mehr tragen Bilder von ihm im Bürgerrock dazu bei, ihn uns als den Freund des Volkes menschlich näher zu bringen; denn seine ungeheure Geistesarbeit ist jetzt nur noch Dienst am Volke! Die tief ernste, gesammelte Kraft seines Wesens kommt in dem neuen Bilde besonders lebendig zum Ausdruck: „So spricht er zu uns, zu allen, die ihn hören wollen!"**

**v. Bronsart.**

gegen die Angriffe, die von außen her gegen die Kirchen gerichtet werden. Er schreibt:

„Eine Theologie, deren große Sorge die ist, wie sie sich und der Welt beweisen kann, daß die christliche Weltanschauung die höchste und beste ist, die es gibt. Diese Theologie kennt nicht mehr die Sorge darum, ob das, was die Kirche verkündigt, das reine lautere Gotteswort ist. Hier ist man bescheiden — man sagt: weitherzig — geworden." (Fr. Gogarten, Heft 5/30: „Zwischen den Zeiten").

Ja, man ist sehr, sehr bescheiden geworden, aber vielleicht doch aus einem anderen Grunde, als diese ehrlichen Theologen um Gogarten zu erkennen vermögen.

Weiter hören wir folgendes ungeheuerliche Urteil von Gogarten:

„Dann ist aber auch der Unglaube, der neben dem Glauben eine Möglichkeit der Kirche ist, von ganz anderer Art als das Nichtglauben derer, die nicht zur Kirche gehören. Ich deutete es schon an: Dieser Unglaube ist ein falscher Glaube, der mit dem Anspruch auftritt, der echte Glaube zu sein." (Gogarten in „Zwischen den Zeiten", Heft 5/30.)

Das ist dieselbe Erkenntnis, die auch wir gewonnen haben: christliche Priester heucheln ihren christlichen Glauben.

Es ist Tatsache, daß unzählige Geistliche das apostolische Glaubensbekenntnis gar nicht mehr anerkennen, weder die unbefleckte Empfängnis, noch die Göttlichkeit Christi, die Auferstehung des Fleisches, die Höllen- und Himmelfahrt, die Auferstehung Christi und die Entstehung des Christentums aus einem übernatürlichen Wunder göttlicher Offenbarung durch den Erlösertod Christi zur Sündenvergebung aus der Gnade Gottvaters. Die Wunder Jesu und sein Leben nennen sie „Zaubereien", „Legenden" und „Mythen" und entblöden sich nicht, diese „Legenden" als „Wort Gottes" zum Predigtinhalt ihres „Gottesdienstes" zu machen. Jesus von Nazareth, den orthodox-jüdischen Rabbi und die Propheten bezeichnen sie als Antisemiten. Ihre Predigten sind oft philosophische oder weltanschauliche Betrachtungen.

Nun sind ihre „Kampfmethoden" aber durchaus unterschiedlich. Mit der „Weitherzigkeit" des Glaubens wirken sie auf die aufgeklärte städtische Bevölkerung. Die Persönlichkeit Christi wird oft nur mystisch angedeutet. Es käme auch gar nicht darauf an, ob alle Erzählungen der Bibel wahr seien. Nicht die Worte, sondern das Wort Gottes der „Frohen Botschaft" sei der Kern. Die „Inspiration" der Verfasser der Schriften durch den heiligen Geist ist abgetan, selbstverständlich auch die Widersprüche mit den Erkenntnissen der Vernunft.

Ganz anders in den Dorfgemeinden. Hier wirken die frommen Kirchenblätter, die oft auf einem derartig tiefen geistigen Niveau stehen, daß sich die Herausgabe einer Blütenlese dieser „Kirchenlichter" lohnt. Hier wird noch mit Teufel und Hölle gedroht, wenn das Deutsche Erbgut wach geworden ist und zur Wahrheit drängt. Hier schleicht die Verleumdung oft von Hof zu Hof in Gestalt einer Schmähschrift, und der wirtschaftliche Terror lähmt den Freiheitwillen.

Man ist streng bibelgläubig.

Bisweilen geht auch noch der „Hexenmeister" um, der den berufenen Tierarzt verdrängt, ein recht einträgliches Geschäft macht und den frommen Bauern übers Ohr haut.

Die hohe Geistlichkeit wettert dann dagegen, wenn es mal ganz schlimm kommt und eine Hexe verbrannt wird, wohl nicht an einem Marterpfahl, doch mit ganzem Hof. (Siehe „Niederdeutsche Zeitung" vom 20. 9. 31.)

Wohlweislich wird verschwiegen, daß die „heilige Schrift" voller Teufel wimmelt.

Noch Wulfila, der gotische Bibelübersetzer, konnte Beelzebub und Satan nicht in ein Wort der Volkssprache kleiden, weil die Germanen für Teufel kein Wort hatten. Erst die christlichen Priester brachten den Teufel, den Schandfleck der christlichen Religion, in die Heimat der Deutschen, den die Verfasser der Evangelien aus der entarteten indischen Religion übernommen hatten.

Der Verrat, der für ihren Dienst besoldeten Priester am „Worte Gottes", wirkt sich nun auf die christliche Gefolgschaft aus. Das ist das Ungeheuerliche, daß diese „weitherzigen" Priester mit dem „falschen Glauben" Millionen Deutsche in der Kirche halten, die nun zufrieden sind, in der Freiheit des Glaubens sich ein eigenes Christentum zusammenbrauen zu können.

Wie ihre kirchlichen Vorbilder reißen sie die „Offenbarungen" auseinander. Was ihrem Deutschtum zuwider ist, schalten sie aus und wähnen so die wahre Lehre des „Heilands" von ihren Schlacken befreit und ein Deutsches Christentum in Einheit und mit Deutschem Volkstum gestaltet zu haben. (Siehe „Ludendorffs Volkswarte": „Der „arische" Christus in Afrika" von Erich Ludendorff. Folge 45.) Der Erfolg ist, daß Tausende von Angehörigen der Kirche ihr erhalten bleiben und sich in die Schar der „positiven" Christen oder „Deutschen Christen" eingliedern lassen, obgleich sie die Grundlagen des Christentums, vor allem das apostolische Glaubensbekenntnis gar nicht mehr anerkennen, und so gehen sie als Lügner in der Frage des Glaubens durch das Leben.

Die ganze ungeheure Verantwortung hierfür trägt die Kirche selbst, die den Mut und die Wahrheitliebe nicht aufbringt, Namenchristen aufzufordern: Verlaßt die Kirche, deren Bekenntnis ihr ablehnt.

Statt dessen erzieht die Kirche sie zu Heuchlern und täuscht ihnen einen Kampf um die „ewigen Wahrheiten" vor durch Verächtlichmachung, Verleumdung und Terror gegen diejenigen Deutschen, die aus tiefer innerer Überzeugnug, aus Gotterkenntnis dieser Kirche den Rücken gekehrt haben.

Und weiter stellt sie sich, den Dünkel ihrer Mitglieder ausnützend, an die Seite der Reaktion zum Kampf gegen die „verfluchten" Gottlosen.

Neben das Kreuz tritt das Schwert, wie es immer war, wenn die Religion der Feindesliebe und Demut sich auf die andere Seite ihres Wesens, den Glaubenshaß, besann.

Millionen Deutsche lassen sich durch solche „Kampf"methoden betören.

Sie sollten sich zu einer klaren Entscheidung durchringen, entweder dem christlichen Glauben treu zu bleiben, aber in allen Folgerungen der „heiligen" Schrift, des Bekenntnisses und der Lehre, oder wahrhaft sein und die Kirche verlassen.

Wer als Angehöriger der christlichen Kirche das apostolische Glaubensbekenntnis nicht anerkennt und die Göttlichkeit Christi verwirft, weil es ihm unmöglich ist, an die Vergottung eines Menschen zu glauben, betrügt sich und andere.

**Er ist kein Christ.**

Den Wahrheitsuchenden und Befreiten schrieb Frau Dr. Ludendorff ihr Werk „Erlösung von Jesu Christo".

## Reliquien

Dem Werk von Curt Biging, „Tiere, Sonnen und Atome" entnehmen wir folgenden interessanten Abschnitt:

„Mit den Reliquien ist es überhaupt manchmal eine fragliche Sache. Ihre Echtheit ist häufig genug wenig glaubwürdig. Max Kemmerich stellt in seinen „Kulturkuriosa" eine solche Kollektion zusammen, die an die Gläubigkeit starke Ansprüche stellt.

Der heilige Dionysius existiert in zwei vollständigen Exemplaren zu St. Denis und in der St.-Emeran-Kirche zu Regensburg, sein Kopf ist ein geschätzter Gegenstand der Verehrung in Prag und zugleich in Bamberg. Der Heilige muß also bereits bei Lebzeiten über zwei komplette Körper und vier Köpfe verfügt haben.

Von anderen Heiligen, deren Überreste in den Kirchen der ganzen Welt verstreut sind, gibt es:

Vom heiligen Andreas: 5 Körper, 6 Köpfe, 17 Arme, Beine und Hände.

Von der heiligen Anna: 2 Körper, 8 Köpfe, 6 Arme.

Vom heiligen Antonius: 4 Körper und 1 Kopf.

Vom heiligen Blasius: 1 Körper und 5 Köpfe.

Vom heiligen Lukas: 8 Körper und 9 Köpfe.

Vom heiligen Sebastian: 4 Körper, 5 Köpfe und 13 Arme.

Den Vogel schießen die Heiligen Georg und Pankraz ab, von denen je 30 (in Worten: dreißig) Körper zur Verehrung gezeigt werden."



## Aus unserem Kampf

### Im schwarzen Aachen!

Die „Aachener Kirchen-Zeitung", Wochenschrift für katholisches Denken und Leben, bringt in Nr. 41 vom 11. Oktober 1931 folgende aufschlußreiche Notiz:

**„Wir arbeiten ....**

Am vergangenen Samstag hatte die Tannenberggruppe Aachen zu einem Vortragsabend eingeladen. Da diese Gruppe als kirchenfeindlich gilt, war unser Plan kurz gefaßt. Sprengen auf alle Fälle, war unsere Parole. Um dieses zu erreichen, setzten wir uns mit dem Wirt sowie der Polizei in Verbidung. So wurde es Samstagabend. Obwohl die Polizei die Versammlung freigab, besann sich der Wirt eines Besseren und schickte die Leute nach Hause. Unser Ziel war erreicht. Wenn es auch nicht viel war, was wir durch unser Eintreten erreicht haben, so zeigt es sich doch wieder: Einigkeit macht stark! Sturmschar Aachen."

Also „Sprengen auf alle Fälle", wie es im Original auch gesperrt gedruckt steht, das ist „Katholische Aktion" ohne Maske, — das ist die „geistige überzeugungkraft" jener Religiongemeinschaft der christlichen Nächstenliebe, die sich in stets so überheblicher Weise „alleinseligmachend" nennt. Wir Tannenberger wissen, daß Rom in den fast zweitausend Jahren seiner Kirchengeschichte bei Ausbreitung seiner christlichen Religion nie vor Gewalttaten zurückgeschreckt ist, das beweist ja der allen Aachenern besonders gut bekannte Kaiser Karl in seinen zahlreichen „Bekehrungkriegen", wie seine Feldzüge von der römischen Kirche selbst genannt werden; das beweisen ferner die Ketzer- und Hexenverbrennungen Roms, die heute noch offiziell vom Vatikan gelobt werden; und das beweist neben vielen anderen gleichen Tatsachen nun auch die „Aktion" der katholischen „Sturmschar" Aachen. Bei dem „Arbeiten" der Sturmschar Aachen ist nun besonders bemerkenswert das vielsagende Eingeständnis: „Um dieses zu erreichen, setzten wir uns mit dem Wirt sowie mit der Polizei in Verbindung." Die „katholische Aktion" Aachen scheint sich demnach ganz besonders konkordatsstark zu fühlen, da sie glaubt, für die „Sprengungaktion" ihrer sog. Stumschar ohne weiteres auf die Hilfe der Polizei rechnen zu können?? Liegt nicht auch in dem nächsten



Satz des Sturmschar-Berichtes: „Obwohl die Polizei die Versammlung freigab ...", ein leiser Tadel gegenüber diesem an sich durchaus korrekten Verhalten der Aachener Polizei?! Und: „der Wirt besann sich eines Besseren", so meldet stolz der Arbeitbericht! Waren es nicht drei Wirte, die nacheinander ihre Zusagen zur Hergabe eines Versammlungraumes zurückzogen? Die katholische Sturmschar der christlichen Nächstenliebe ist jedenfalls sehr stolz auf ihren Terror, sie rühmt sich ihrer für alle Fälle vorgesehenen katholischen Sprengungaktion und sie beweist damit jedem Deutschen Aachener die ungeheure Angst vor dem geistigen Aufklärungkampf des Tannenberg-Bundes, der „als kirchenfeindlich gilt". Allerdings — „Kirchen", noch dazu mit solchen Kampfmitteln, können wir nicht lieben, weil wir von Religion einen ganz anderen Begriff haben; hierüber hat ja auch unser Redner am gleichen Abend doch noch an anderer Stelle gesprochen, als er das Thema „Die Entstehung der Priesterreiche" ausführlich behandelte. Das verschweigt die Sturmschar Aachen wohlweislich in ihrem Kriegsbericht, damit die Leser der katholischen Aachener Kirchen-Zeitung nicht merken, daß es wirklich „nicht viel war", was man erreicht hatte. Für uns Tannenberger war dieser erste öffentliche Terror der christlichen Sturmschar Aachen eine nicht zu unterschätzende kostenlose Propaganda; es wird auch hier in Aachen so gehen wie überall in Deutschen Landen: je mehr die Sturmscharen Roms hetzen und verleumden, je mehr die katholische Aktion mit persönlichem Terror und mit wirtschaftlichen Druckmitteln „arbeitet", desto schneller entlarven sich die Drathzieher, die anscheinend nur noch auf diese Weise ihre christlichen Schafe (s. Johannesevangelium) im Stall festhalten können. Unsere Deutsche Gotterkenntnis braucht keine Sturmscharen, weil sie überzeugend ist; denn sie ist arteigen, also angeboren — sie braucht nicht erst gelehrt und eingeimpft zu werden. Und Deutsches Gotterkennen hat noch nie Bekehrungkriege geführt oder Inquisitiontribunale arbeiten lassen; — wird auch nie Sturmscharen christlicher Prägung nötig haben, wie wir sie jetzt auch in Aachen kennengelernt haben.

Dr. A. R.

### Wichtiges Kampfmaterial.

In der Buchhandlung Steinebach, München, Maffeistraße, ist für 95 Pf. aus einer Restauflage das Buch „Religion und Kirche, Kulturhistorisch interessante Dokumente aus alten Deutschen Zeitungen" von Eberhard Buchner zu haben. Es bietet eine Fülle prächtigen Materials. Einige Kostproben:

„Lissabon, den 17. Junii. Heute hat man abermals ein Autodafé oder Blut-Gericht der Inquisition gehalten, worin 4 Manns- und 8 Frauenspersohnen zum Scheitterhauffen verdammet worden, und noch zwei andere, nemlich ein Knab von 13 und ein Mädgen von 14 Jahren, welche in dem Inquisitionskercker verstorben, mit jenen zugleich, obwohl nun in ihren Bildnissen verbrannt werden sollen." — „Hamburgischer Correspondent" 1731, Nr. 117.

„Italiänische Grenze, den 25sten August. Zu Ferrara ist die Figur eines Teufels, die durch Springfedern in Bewegung gesetzt werden kann, als eine große Seltenheit verkauft worden. Man fand sie im Inquisitionshause, und das h. Officium soll sich ihrer bedient haben, die Inquisiten in Schrecken zu setzen." — „Vossische Ztg.", Berlin, 1797, Nr. 110.



„Düsseldorff, den 16. May. Weil beynahe kein Diebstahl in diesen Landen geschiehet, dabey nicht Juden interessieret sind, so ist anbefohlen worden, der Juden Häuser unverhofft zu visitieren, und die fremden Juden und verdächtigen Güter zu arrestiren; weil auch in den Gefängnissen viel Juden sind, so ist man beschäfftiget, ihnen den Proceß zu machen." — „Vossische Zeitung", Berlin, 1729, Nr. 66.

„Von London, den dreysigsten April: Dieser Tagen duellirten sich zwey Priester im Hydeparc. Jeder feuerte seine zwey Pistolen richtig ab .... Einer hatte sich nemlich unter dem Teufel ein Ding vorgestellt, das Hörner, Klauen, und einen langen Schwanz habe, der andre aber eine andre Figur." — „Vossische Zeitung", Berlin, 1776, Nr. 59.

Nein, es ist kein Druckfehler! Es heißt: Siebzehnhundertundsechsundsiebzig. Priester sind die Leute, die den heidnischen Germanen die Kultur brachten. Alfred R. Cordier.

### Was aus römischer Hetze werden kann.

Die Jesuitenhetze, die der „Bayerische Kurier" betreibt, wird durch die „Leichname" Loyolas durch ganz Deutschland verbreitet. So wurde auch diese römische Hetze in dem kleinen Städtchen Sensburg in Ostpreußen bekannt. Dort sah ein Schäfer der Umgebung den „Bayerischen Kurier" in einem Schaufenster liegen. Er schreibt uns:

„Ich stand mal eines Tages in Sensburg vor einer großen Zeitungsbibliothek und sah da den „Bayerischen Kurier". Ich las eine ganze Seite furchtbare Schmähungen über Sie. Da kam ein Artikel des römischen Katholikenblattes, daß Sie keinen Glauben besäßen. Sie wollten den Glauben abschaffen von der „Ludendorffs Volkswarte".

Da dachte ich, da mußt du dir doch mal heute die „Ludendorffs Volkswarte" kaufen. Als ich sie aber erst richtig durchforschte, da beurteilte ich doch, daß der Artikel des „Bayerischen Kurier" eine ungeheure Racheschmähung war. Wenn die römisch-seligmachende Kirche das glauben täte, was im 2. Samuel im 16. Kapitel steht, vom 3. Vers bis 6. Vers, dann würde sie nicht solche Racheschmähungen schreiben können. Es ist schon im alten Testament so gewesen. Wer die Wahrheit sagt oder schreibt, wird verfolgt von Juden und Römern und den heiligstfrommen Lutherkirchen-Geistlichkeiten."

Der Brief fährt so fort und schließt:

„Ich kann immer nicht abwarten. Mein Herr Besitzer muß mir jede Woche die „Ludendorffs Volkswarte" mitbringen."

So hat auch Jesuitenhetze ihr Gutes, sie hilft unserem Kampf und bringt Deutsche Menschen zum Nachdenken, und wer erst anfängt, durch Nachdenken sich von seinen christlichen Suggestionen zu befreien, wird Deutschbewußter Freiheitkämpfer.

## Von der Front

Aus **Detmold** schreibt man uns:

„Hier werden die T.-B.-Arbeiter immer stärker von den Kommunisten bedrängt und bearbeitet, der K.P.D. beizutreten."

Dieser „Bearbeitung" muß der Mißerfolg beschieden sein, weil ein Übertritt vom Tannenbergbund zur K.P.D. einen Rückschritt in der Entwicklung bedeuten würde. Internationale und Kollektiv — für den wahrhaft freien Tannenberger sind diese Schlagworte der Volksverdummung längst als hohle Phrasen entlarvt. Nur die lebendige Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft der naturgewollten und blutbedingten Völker kann Gesundung auf allen Gebieten bringen, und nicht der charakterlose Völkerbrei unter der Blutfahne des verjudeten, die Internationale anstrebenden Kommunismus.

Die 1. Folge der **„Deutschen Jugend"**, Herausgeber Fritz Hugo Hoffmann, ist Ende Nebelungs erschienen. Den Inhalt können wir der Tannenbergjugend warm empfehlen.

**Gau Danzig** des Tannenbergbundes meldet:

„Am 11. 11. fand der große Vortrag von Dr. Biermann statt. Bereits vor Beginn des Vortrages kam es wiederholt zu Zusammenstößen. Die Disziplin der Tannenberger war vorzüglich, überall waren unsere handfesten Männer verteilt. Von den üblichen widerlichen Zwischenrufen einiger Nazijünglinge abgesehen, verlief der erste Teil des Abends ruhig. Inzwischen hatten sich draußen immer mehr S.A.-Leute gesammelt, welche die Pause zur Sprengung benutzen wollten. Ich bat daher Dr. Biermann, ohne Pause weiterzureden. Plötzlich aber war der Krach doch da. Es dauerte aber gar nicht so sehr lange und der größte Teil der Störenfriede war bereits hinausgeflogen. Nun griff auch die Polizei tatkräftig mit Gummiknüppeln ein und setzte den Rest des Rowdytums an die Luft. Inzwischen war das Überfallkommando eingetroffen, welches anschließend die Straßen säuberte. Damit hatten die Gegner bestimmt nicht gerechnet. Nach dieser Störung wurde der Vortrag in aller Ruhe zu Ende geführt. Der Besuch war sehr stark. Die Zuhörer waren empört über das unglaubliche Benehmen der Nazis. Wiederum war es erfreulich, daß zahlreiche Kommunisten den Ausführungen des Redners in Ruhe und mit dem nötigen sittlichen Ernst lauschten. Alles in allem, konnten wir auch an diesem Abend einen starken Erfolg buchen.

Die Kampfgruppe Naumburg meldet:

„Die **Ortsgruppe Naumburg (Saale) des Stahlhelms hat** hier eine Lese- und Wärmehalle eingerichtet. Recht hübsch. Lesestoff wurde gesucht. Ich bot natürlich „L. V." mit Zeitunghalter an. Der Ortsgruppenführer mit dem jüdisch klingenden Namen **Löwe lehnte ab. — Ja, ja! Den Stahlhelmern** könnten die Augen aufgehen.

Ein Gastwirt, bei dem viele Stahlhelmer (ist selbst Stahlhelmer) verkehren, nahm „L. V." zum Aushang von mir an. Ich machte auf seine Stahlhelmgäste aufmerksam, worauf er mir erwiderte, daß gerade diese die „L. V." lesen sollten. Nach zwei Tagen erhielt ich einen höflichen Brief: Ablehnung!"

Ein Mitglied der N.S.D.A.P., Herr Fritz Woetzold, in Plauen wandte sich an seinen Führer Adolf Hitler, nachdem er die „Volkswarte" und die Schriften des Hauses Ludendorff gelesen, mit der Bitte um **Stellungnahme zum Christentum** und um Aufklärung über den Begriff des „positiven Christentums". Wie wir Herrn W. schon früher sagen könnten, vergeblich. Auf seinen zweiten, recht deutlichen Brief erhielt er von der Kanzlei des Herrn Hitler eine nichtssagende Antwort. Herr W. ließ nicht locker und fragte noch und noch einmal. Seine Beharrlichkeit erzürnte die Reichsleitung der N.S.D.A.P. Ein Herr Hölsken drohte dem unentwegten Fragesteller mit sofortigem Hinausschmiß aus der Partei, mit einer Begründung, die wir nur für eine stilistische Entgleisung der Kanzlei des Herrn Hitler halten müssen:

„Für solche Kämpfer, die sich Deutsche nennen, hat die Bewegung Adolf Hitlers keinen Platz."

Die Drohung kam übrigens zu spät. Herr Woetzold ist selbst aus der N.S.D.A.P. ausgetreten.

Nach Berliner Pressemeldungen vom 25. 11. 1931:

**8500 Berliner vollzogen** im Monat September **ihren Kirchenaustritt.** Am Donnerstag und Freitag voriger Woche wurden beim Amtsgericht Berlin-Mitte allein 475 Austritte erklärt.

Verantw. für den Gesamtinhalt im Reich: **Hermann Rehwaldt,** München — in Deutschösterreich **Georg Gräf,** Piesting, N.-Ö.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag. München, Karlstraße 10/II.
Rotationdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

> **Die Schulen erziehen nicht Menschen zum Lebenskampf ihres Volkes, sondern zur abwehrlosen Knechtschaft unter dem Joch der überstaatlichen Geheimmächte.**
>
> Erich Ludendorff.
>
> Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende („Der schwarze Feind")

# Das Gauklerspiel mit dem Volke

Aus der demnächst erscheinenden sehr interessanten Schrift von Frau Dr. Mathilde Ludendorff:

„Hinter den Kulissen des Bismarckreichs"
„Ahlwardts Schicksal",

die jeder, der das Heute verstehen will, gründlich kennen müßte, bringen wir den zweiten Teil des ersten Abschnittes:
(D. Schriftltg.)

„. . . Auch im 19. Jahrhundert kämpften Deutsche für Deutsche Freiheit, gegen Rom-Juda, deren Schicksal und Erfahrung Lehrmeister der Gegenwart und Zukunft sein kann.

Als das Deutsche Reich 1871 gegründet war, erwachte sehr bald eine große Volksbewegung, die sich gegen das Judentum richtete und von dem geistigen Kämpfer Eugen Düring und als Hauptfrontkämpfer von Hermann Ahlwardt geführt ward. Ihr Schicksal darf den Kämpfern unserer Tage und der Zukunft nicht vorenthalten werden, ganz unbekümmert darum, ob wir durch unsere Erfahrung des Weltkrieges und der Revolution in die Zusammenhänge noch weiter eindrangen und auch in den aufbauenden Zielen zu der rettenden Grunderkenntnis der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft drangen.

Die Schicksale Ahlwardts, der an der Front der antisemitischen Bewegung kämpfte, sind an Einzelerfahrungen mit den Gegnern so reich und zeigen auch die ungeheuer ernste Schuld: das Versagen des Volkes, in seinen Ursachen so klar, daß wir Wichtiges daraus für Deutsche Lebens- und Volkserhaltung in Gegenwart und Zukunft lernen können.

In dem Kriege Preußen—Österreich 1866 suchten die Jesuiten durch Österreich und die Süddeutschen Staaten das Ketzerland Preußen zu besiegen und sie hatten, wie Ahlwardt versichert, in Baden, Württemberg und Bayern vorgearbeitet, damit nach dem ersten Siege Österreichs die Protestanten dieser Länder gemordet würden.

Ahlwardt berichtet in „Mehr Licht":

> „Welch schauerliche Dinge für den Fall eines ersten österreichischen Erfolges geplant waren, enthüllt uns z. B. Karl Konrad Ludwig Maurer, protestantischer Pfarrer in Bergzabern, in der bayerischen Pfalz, in seinem „Neuer Jesuitenspiegel", Mannheim, 1866. **24 Beweise hat er gerichtlich dafür erbracht, daß katholische Bürger und Bauern in der Pfalz, Baden, Württemberg, beim ersten österreichischen Erfolge ihren protestantischen Nachbarn die Hälse abschneiden und ihren Besitz einziehen wollten... Der Krieg endete für Preußen günstig. Moltke zerriß mit eiserner Hand die Hoffnungen der Jesuiten."**

Also ein Blutbad rohester Art unter den Protestanten Badens, Württembergs und Bayerns war von seiten der Römlinge vorbereitet für den Fall des Sieges der österreichischen Waffen, obwohl doch diese protestantischen, süddeutschen Stammesbrüder der süddeutschen Katholiken auch gegen Preußen standen, also nicht etwa ein Stammesverrat einen Schatten der Berechtigung für diesen Brudermord hätte bilden können. 24 gerichtliche Beweise sind also erbracht worden. Und was ist geschehen? Trotzdem die Preußen siegten, wurde keinem einzigen Preußen katholischer Konfession auch nur ein Haar gekrümmt, oder ein Pfennig seines Besitzes genommen, denn es fehlte die entsprechende Hetze hassender Fanatiker, die natürlich allerwärts schlechte Elemente finden, die der straflose Mord mit Besitzbelohnung zur Freveltat anreizt, wenn sie obendrein noch als Gott wohlgefälliges Werk gelobt wird! Bis in die jüngste Zeit holen sich also Jesuiten aus Matthäus 10 die Berechtigung, Deutsche zum Mord und zur Beraubung andersgläubiger Stammesbrüder aufzuhetzen und alles hierfür vorzubereiten. Offenbar hat der Pfarrer Ludwig Maurer seine Schrift „Neuer Jesuitenspiegel", der viele Berichte enthält, vor dem Gerichtshof verteidigen müssen und 24 Beweise gerichtlich erbracht! Was aber ist von seiten des Gerichts gegen all die Bürger und Bauern geschehen, die derartige Mord- und Raubpläne hatten, und was geschah gegen die, die sie dazu aufgewiegelt hatten? Offenbar nicht das Geringste. Warum auch? Der Waffensieg der Preußen hatte die Morde an den Ketzern diesmal unmöglich gemacht, wie sollte dann ein Gericht dazu kommen, Deutsche Staatsbürger vor solchem Vorhaben dadurch zu schützen, daß diejenigen, die die Pläne schmiedeten alle hinter Schloß und Riegel gekommen wären. Man sieht, es ist sehr wichtig, daß der „Neue Jesuitenspiegel" offenbar vergessen ist und kein Mensch mehr von Ahlwardt und dieser Mitteilung spricht. Wenn im Jahre 1866 derartiges in Deutschen Landen möglich war, so kann jeder ermessen, was in den nächsten Jahrzehnten möglich sein mag, wenn die römische Kirche durch Nationalsozialismus und Zentrum ihre Diktatur nicht nur errichtet, sondern auch befestigt haben wird.

Nach dem Sieg Preußens im Jahre 1866 betrieben die Jesuiten durch die Kaiserin Eugenie (s. „Kriegshetze und Völkermorden") den Ausbruch des 70er Krieges in Frankreich. Aber auch er war wieder eine Niederlage der Jesuiten und war — ein Sieg nicht nur der Deutschen, sondern vor allem auch der Juden Rom gegenüber!

Wie sehr die Juden in dem neu gegründeten Reich, besonders in Berlin, das Heft in der Hand hatten, zeigen uns die Kämpfe Ahlwardts, die wir in den folgenden Abschnitten schildern werden.

Da tat der Jesuit das gleiche, was er auch nach der Revolution 1918 begann: Er benutzte die Volkswut über die Vorherrschaftstellung der Juden und unterstützte die antisemitische Bewegung wie heute den Nationalsozialismus, freilich gar sehr auf seine Weise!

In seinem Buche „Mephistos Kinder bei der Arbeit" zeigt Ahlwardt ferner, daß auch die Freimaurerei in diese antisemitische Bewegung hineingeschickt wurde, wenn er auch wohl den Grund hierzu irrig annimmt. Er schreibt:

> „Im übrigen waren Jesuiten und Freimaurer, wenn auch aus verschiedenen Gründen, auf die Juden, die im Sturmschritt zur allgemeinen Herrschaft vordrangen, schlecht zu sprechen.
>
> So lagen die Verhältnisse, als ich den heimlich von den Jesuiten angeschürten Antisemitismus schnell und glücklich zu einer hell auflodernden Flamme anblies.
>
> Daß aber die Sachen so lagen, wußte ich nicht
>
> Wohl fühlte ich überall Förderung. Die Freimaurer hatten so manchen der Ihrigen, Professor Dr. Parl Förster in Berlin, Dr. König in Witten, Theodor Fritsch in Leipzig, und viele andere ins antisemitische Lager gesandt und gegen anderweitige Rückschläge geschützt. Die katholischen Geistlichen und deren Gefolgschaft traten auf unsere Seite, und ein schneller und vollständiger Erfolg" (ganz wie heute bei der N.S.D.A.P.) „schien unmittelbar bevorzustehen.
>
> Wenn Graf Pückler z. B. nach Beendigung des Judenflintenprozesses aufgetreten wäre, hätte er ein Nationalheros werden können, während er heutzutage allseitig für eine zwar ehrliche, aber nur Spott erregende Person angesehen wird.
>
> Die Volkserregung ging weit über das erwartete Maß hinaus.
>
> So lange die eigentliche Staatsgewalt noch in ihrer vollen Kraft dastand, deren Niederdrückung eigentliches Ziel der Jesuiten sein mußte, konnte man der Juden, als der besten Mineure gegen diese, gar nicht entbehren. Man wollte sie deshalb auch keineswegs stürzen, nur einschüchtern, um sie für jesuitische Geschäftszwecke fügsam zu machen. Von langer Hand her konnte man auch auf die Logen einwirken, wovon das plötzlich veränderte Benehmen der aus ihnen zu uns gekommenen Führer deutlichen Beweis ablegte."

Wir sehen in diesem Versenden von Freimaurern in die vom Jesuiten bewußt geförderte antisemitische Bewegung vor allem ein Nachgeben der Logen gegenüber der erzeugten antisemitischen Volksstimmung und auch das Bestreben, die Bewegung der ausschließlichen jesuitischen Geheimleitung zu entziehen. Das Wesentlichste ist Ahlwardts in späteren Kampfjahren gewonnene Erkenntnis, daß diese ganze Bewegung von jesuitischer Seite aus nicht etwa die Juden völlig besiegen sollte.

Rom ging seit der Gründung des Reiches auf die Zerstörung des „Ketzerreiches, des protestantischen Deutschlands" aus, hätte aber niemals mit dem Juden zusammen wagen können, die Revolution vorzubereiten, wenn nicht besonders in dem protestantischen Preußen eine wirtschaftliche Machtstellung der Jesuiten erreicht worden wäre.

Die antisemitische Bewegung, die von Rom zu einer Volksbewegung angefacht wurde (ich erinnere hier auch an die Rolle Langbehns und seines Buches „Rembrandt als Erzieher", s. F. 27, 29 und 43/31 der „Ludendorffs Volkswarte") sollte also nicht etwa den Juden stürzen, denn Rom brauchte ihn ja gar sehr für die Revolution, sondern ihn verängstigen und so lange wachsen, bis der Jesuitenorden die notwendigen wirtschaftlichen Zugeständnisse von seiten der Juden erhielt, bis man ihm wirtschaftliche Ausplünderungen eines entsprechenden Teiles des protestantischen Preußens, ferner genügende Presse für protestantische Kreise, Bankunternehmungen, Kaufhäuser, Trusts usw. in ebenso stattlicher Anzahl zugestanden hatte, wie sie den Juden oder zuverlässigen Freimaurern eigneten. Dann war es Zeit, die antisemitische Bewegung abzublasen, den im Deutschen Sinne tüchtigen Führer Ahlwardt auszuschließen, einen Scheinantisemitismus unter Jesuitenüberwachung (selbstverständlich ahnten und ahnen dies die meisten Mitglieder nicht) als „Alldeutschen Verband" weiter bestehen zu lassen. Dies war trotz aller Urteilslosigkeit der Christenherde notwendig; denn wenn auch der Deutschgesinnte Führer rasch durch Verleumdung und Verrat ausgeschaltet werden konnte, so war doch die große antisemitische Volksbewegung keineswegs so leicht zu beschwichtigen. Vor allem sollte auch ein Drohmittel gegen die Juden bestehen, das jederzeit wieder aus dem Scheinkampf zu dem wirklichen Kampf hätte befohlen werden können.

*Die ganze antisemitische Bewegung im letzten Jahrhundert war also gar nichts anderes als ein jesuitisches Drohmittel dem im Bismarckreiche vor allem wirtschaftlich herrschenden Judentum gegenüber. Ganz ebenso wie heute die Rom schonende N.S.D.A.P. das jesuitische Mittel ist gegen das Judentum.* (Um dies zu kaschieren, dulden solche Verbände auch antijesuitische Grüppchen).

Der einzige Unterschied ist nur der, daß die heutige antisemitische Bewegung römischer Observanz, die N.S.D.A.P., tauglicher ist, mit dem Zentrum zusammen die Romherrschaft zu leiten, weil die meisten ihrer Führer und Unterführer römischgläubig sind! Vor allem sehen wir klar ein, daß diese antisemitische Bewegung heute nicht wie jene vor dem Weltkrieg wieder erstickt werden muß; denn heute hat der Jude für den Jesuiten seine Schuldigkeit getan, vor allem, weil er 12 Jahre lang nach dem Weltkrieg die

# „Ketzer"-Prozesse

In dem Deutschen Reich, in dem jeder das Recht freier Meinungäußerung hat, mehren sich, gestützt auf den § 166 des RStGB. und die Notverordnungen, in erschreckender Weise die Eingriffe gegen die Geistesfreiheit. Natürlich richten sich diese Eingriffe vor allem gegen die, die Deutsche Gotterkenntnis dem Volke verkünden und dabei sich auch mit der christlichen Lehre als solche auseinandersetzen. Die Eingriffe gegen „Ludendorffs Volkswarte" sind bekannt. Der erste ist infolge eines Unfalles noch weitervertagt.

Am Montag, den 14. 12. 31, 8.30 Uhr vormittags, sollte bei dem Schwurgericht des Landgerichts I in München der Hauptverhandlungtermin in einem gegen unseren Hauptschriftleiter, Herrn v. Unruh, und Herrn Rechtsanwalt Robert Schneider in Karlsruhe anhängigen Strafverfahren stattfinden. Es handelt sich um den Artikel, den Rechtsanwalt Robert Schneider in Folge 9 unserer Zeitung vom 28. Februar 1931 veröffentlicht hat. In diesem Artikel ist über die Vorträge berichtet, die der ehemalige katholische Geistliche, Rechtsanwalt Konstantin Wieland aus Ulm, über Ohrenbeichte und Priestertum in verschiedenen Deutschen Städten gehalten hat. Die Staatsanwaltschaft hat wegen des Satzes: „Ohrenbeichte und Priestertum seien menschliche Erfindungen usw." die öffentliche Klage wegen Religionvergehens erhoben. Die Staatsanwaltschaft sieht in diesem Satze eine Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche. Das Landgericht hat das Hauptverfahren vor dem Schwurgericht in München eröffnet. Wir sind der Auffassung, daß der Inhalt dieses Artikels nicht strafbar ist, weil die in dem Artikel enthaltenen Gedanken in einer ganzen Reihe von nicht verbotenen Werken ausgesprochen sind, und weil nach feststehender Rechtssprechung eine Beschimpfung nur vorliegt, wenn eine besonders verletzende und rohe Form gewählt ist.

Der Prozeß hat eine ganz außerordentliche Bedeutung, weil er zeigt, ob den Gegnern der katholischen Kirche und ihren Einrichtungen überhaupt noch eine Kritik gestattet wird. Wir werden den neuen Termin mitteilen.

Ein zweiter Prozeß bahnt sich an. Gegen Frau Wentzel und den Hauptschriftleiter von „Ludendorffs Volkswarte", Herrn von Unruh, ist von der Staatsanwaltschaft in München, „dem Deutschen Rom", wegen des Aufsatzes in Folge 40 vom 4. 10. 31:

„Erlösung von Jesu Christo"

die Voruntersuchung auf Grund des § 166 eingeleitet. Dieser Aufsatz wendet sich gegen keine Religiongesellschaft, er wendet sich gegen keine „Einrichtung", er wendet sich gegen keinen „Gebrauch" der christlichen Religiongesellschaften. Er bespricht nur ruhig und sachlich unter Hervorhebung Deutscher Gotterkenntnis die christliche Lehre.

Nach dem Wortlaut des § 166 des RStGB. und reichsgerichtlichen Entscheidungen fällt die christliche Lehre indes nicht unter den § 166. Dies hat General Ludendorff auch besonders auf Grund reichsgerichtlicher Entscheidungen im Verordnungblatt bekanntgegeben.

Vorläufig handelt es sich um eine Voruntersuchung. Wir werden sehen, was folgt, wissen aber schon jetzt, wie „der weltliche Arm" sich dem Willen Roms fügt. Diese Tatsache allein sollte genügen, um nun endlich gegen die Willkürherrschaft Roms in Deutschland einen Entrüstungsturm zu entfesseln.

Wir haben den Aufsatz „Erlösung von Jesu Christo" noch einmal besonders drucken lassen und die Stellen unterstrichen, die, soweit wir feststellen konnten, die hohe Staatsanwaltschaft in München beanstandet oder zu beanstanden hat. Haben wir doch einen positiv christlichen, Deutschnationalen Justizminister und einen römischgläubigen Ministerpräsidenten im Deutschen Rom, der ein besonderer Liebling des römischen Papstes ist. Ist München doch auch die Hauptstadt der oberdeutschen Provinz des jesuitischen Weltreichs und Sitz der jesuitischen Regierunggewalt über diese Provinz. Wir können den Deutschen nur empfehlen, diesen Aufsatz mit den Unterstreichungen recht ernstlich durchzulesen und zu erkennen, was es erst recht mit Deutscher Geistesfreiheit auf sich haben wird, wenn die Geistesknebelung in Deutschland unter der Diktatur der römischgläubigen Minderheit noch weiter fortschreitet.

Die Fesselung des Geistes eines Volkes ist gleichbedeutend mit der Vernichtung des Volkes auf allen Gebieten, auf politischem und wirtschaftlichem, sein Lebens- und Selbsterhaltungwille wird getötet, damit es ja die „christlichen Sittengesetze befolgt."

Sozialdemokratie von jedem Kampf gegen Rom abhielt und hierdurch die antisemitische N.S.D.A.P. Zeit zum Anschwellen hatte, die nun ihrerseits Romschutz erst recht übernimmt. Heute braucht der Jesuit den Juden in Deutschland nicht mehr, und deshalb wird er gerade mit Hilfe der entsprechenden antisemitischen Bewegung seine Macht als „positiv christliche“ Diktatur errichten und der 12 Jahre lang im Kampfe gegen Rom gelähmten Sozialdemokratie den Fußtritt geben. Ahlwardt, der bei Beginn seines Kampfes über die Jesuitenarbeit nicht aufgeklärt war, ließ sich in die jesuitische Methode des Antisemitismus hineinlocken und führte den Kampf gegen einzelne in großer Machtstellung stehende Juden und ihr ungeheuerliches Handeln. Dies erleichterte es den Juden, auf Korruption der christlichen Kreise als Gegenstück hinzuweisen und seinen Enthüllungen etwas an Kraft zu nehmen. Immerhin war Ahlwardt nahe daran, das Volk vor dem kommenden Unheil der Revolution zu retten, weil er sehr wichtige national-ökonomische Vorschläge machte, durch die die Arbeiter und der Handwerkerstand, ebenso wie die Landwirtschaft gerettet und der Sieg des jüdischen Marxismus verhindert worden wäre. Das wollte nun der Jesuit freilich nicht, ebensowenig wie der Jude und der Freimaurer. Die grauenvolle Listkampfesweise setzte ein und vor allem auf Befehl der Presse der Verrat der Mitkämpfer an Ahlwardt! So spielte sich alles wunschgemäß ab, und wunschgemäß war auch Ahlwardts Ende zur rechten Zeit. Sein Schicksal aber wird den tiefen Sinn erfahren dadurch, daß die Deutschen von heute es kennen, und das Gedenken auch an diesen Freiheitkämpfer wach erhalten!

## Das römische Recht als Wurzel der kapitalistischen Wirtschaftordnung

Die jetzige Wirtschaftordnung, die sich von Tag zu Tag immer mehr als Vernichtung von Deutscher Sittlichkeit und Deutschem Volkstum erweist, wird als die kapitalistische bezeichnet, zum Ausdruck dafür, daß die Herrschaft des Geldes dem gesamten Wirtschaftleben das Gepräge gibt. Das Kapital feiert unerhörte Triumphe über die lebende, arbeitende, denkende Menschheit, knechtet die Völker und Staaten sowie jeden einzelnen von uns. Wer eine genügende Menge Kapital sein eigen nennt, kann sich alle äußeren Genüsse des Daseins verschaffen, seine Mitmenschen als Arbeitsklaven für sich fronen lassen, Macht entfalten, herrschen. Jeder weiß, daß das Kapital der Welt sich immer mehr in der Gewalt weniger herrschsüchtiger Mächte vereinigt hat, und zwar von Rom und Juda, welche dasselbe in rücksichtloser Weise zur Errichtung ihrer Weltherrschaft verwenden; das Leben, das Wohl und Gedeihen des einzelnen Menschen, der Völker und Staaten gelten ihnen nichts, die Beherrschung der Menschheit alles. Die Völker der Erde sind zu Sklaven des Weltkapitals und damit zu Sklaven der Gewalthaber über das Weltkapital, Rom und Juda, geworden; dies gilt insbesondere für das Deutsche Volk, welches im Begriff ist, unter der Last der Sklavenketten zusammenzubrechen.

Jeder sieht, daß der Kapitalismus in seiner leben- und völkervernichtenden Form eine Ausartung eines Systems ist, das es gilt, mit allen Kräften zu bekämpfen, soll die Menschheit, und insbesondere das Deutsche Volk, nicht für immer in der Gewalt der vorgenannten Mächte verbleiben und zugrunde gehen; jeder fühlt, daß die Herrschaft des Kapitals über den vernunftbegabten, sittlichen Zielen zustrebenden Menschen, in dem sich Gott offenbart, ein Zustand ist, der Deutscher Sittlichkeit Hohn spricht.

Wie war es möglich, daß das internationale Kapital, eine tote Materie, zum Verderben des Deutschen Volkes, zu einer so verhängnisvollen Herrschaft über den Deutschen Menschen gelangen konnte? Der Grund liegt in der zur Zeit in Deutschen Landen herrschenden Rechtsordnung, die es zuläßt, daß der Eigner toter Materien die letzteren dazu mißbrauchen kann, Deutsche Menschen in rücksichtlosester Weise auszubeuten, in der rechtlichen Regelung der dem Eigentümer einer Sache zustehenden Befugnisse, welche dem Eigentümer die Aufrichtung eines uneingeschränkten Herrschaftverhältnisses bei Nichtberücksichtigung der Interessen der lebendigen Volksgemeinschaft gestatten. Daß wir eine derartige Rechtsordnung besitzen, haben wir nicht zuletzt der römischen Kirche zu verdanken; diese brachte bei ihrem Eindringen in Deutsche Lande und der Bekehrung der Deutschen mit Feuer und Schwert zum orientalischen Christentum, neben dem artfremden Glauben, als zweifelhaftes Geschenk das Deutscher Rechtsanschauung nicht entsprechende römische Recht mit. Letzteres entstammt vielfach den Rechtsanschauungen des Orients, der Heimat der Sklaverei, des absoluten Herrschertums; es ist ohne weiteres verständlich, daß eine Rechtsordnung, welche orientalischer und romanischer Lebensauffassung entspricht, für Deutsche Verhältnisse nicht geeignet ist. Das mit dem Vordringen der römischen Kirche immer mehr in Deutschland zur Anwendung gelangende römische Recht, welches einen starken Förderer insbesondere in dem nach absoluter Herrschaft strebenden Fürstenstand fand, der in dem fremden Recht einen wertvollen Helfer für seine machtpolitischen Ziele erkannte, drängte das Deutsche Recht immer mehr zur Seite; mit dem römischen Recht gelangte auch der römische Eigentumsbegriff zur Herrschaft, derselbe hat es ermöglicht, daß das Eigentum an einer Sache, und dazu gehört auch das Geld, unter dem Schutze der heute noch in Deutschland fast uneingeschränkt herrschenden römischen Rechtsordnung in einer derartig verderblichen Weise gehandhabt werden darf, wie wir es im kapitalistischen System vor Augen haben.

Das Eigentum gehört zu den sogenannten dinglichen Rechten, letztere regeln die unmittelbare Herrschaft über eine Sache; nach der römischen Rechtsordnung ist das Eigentum das umfassendste dingliche Recht, es gewährt die ausschließliche und unumschränkte Herrschaft über eine Sache, soweit sie nach Natur und Rechtsordnung überhaupt möglich ist. Nach Belieben kann der Eigentümer mit der ihm gehörenden Sache verfahren, sie z. B. vernichten, sie in eigennützigster Weise ausnutzen, ganz gleich, ob die Interessen der Mitmenschen hierdurch beeinträchtigt werden oder nicht. Die Herrschaft über die Sache umfaßt auch die Erträgnisse der Sache, seien es natürliche Früchte oder sonstige Erträgnisse, wie z. B. den Kapitalzins. Hier setzt das kapitalistische System den Hebel an. Das römische Recht gestattet dem Eigentümer eines Kapitals die uneingeschränkte Ausnutzung des Kapitals durch Nehmen von Zinsen; das römische Recht der 12 Tafeln kannte einen Zinssatz von 8⅓ v. H., die Kaiserzeit einen solchen von 11 v. H., zur Zeit Justinians betrug er 6 v. H. und bei Kaufleuten 8 v. H. In dem kanonischen Recht der römischen Kirche war zwar das Zinsnehmen unter Christen als wucherisch verboten, den Juden war es jedoch gestattet, und diesen hierdurch der starke Anreiz gegeben, unter kirchlicher Duldung die Gojim-Völker nach besten Kräften auszubeuten, was sie in bekannter, unübertrefflicher Weise durchgeführt haben. Das Zinsnehmen für das Ausleihen eines Kapitals ist im römischen Rechtssystem der durchaus natürliche Ausfluß der dem Eigentümer eines Kapitals an seinem Eigentum an demselben zustehenden uneingeschränkten Herrschaftbefugnis.

Unser jetziges bürgerliches Recht, wie oben erwähnt, in vielfacher Hinsicht das getreue Spiegelbild des römischen Rechtssystems, kennt ebenso wie das letztere den Grundsatz der Zinsfreiheit, es gestattet dem Eigentümer die Verwendung des Kapitals zum Nehmen von Zinsen in unbegrenzter Höhe, mit der einzigen Einschränkung, daß diese sich nicht als wucherisch darstellen dürfen; wie wenig diese Einschränkung eine wucherische Ausnutzung des Kapitals gehemmt hat, ist bekannt. Die Eigentümer des Weltkapitals, welches unter Anwendung jeglicher Mittel es verstanden haben, das internationale Kapital in ihre Gewalt zu bringen, haben die ihnen im römischen, auch in unserer Rechtsordnung verankerten Rechtssystem sich bietende Gelegenheit dazu rücksichtlos ausgenützt, das ihnen gehörige Kapital zur Ausbeutung der Menschheit zu verwenden. Mit welcher grauenhaften Auswirkung die internationale Hochfinanz unter dem Schutz der Rechtsordnung insbesondere zur Ausbeutung des Deutschen Volkes schreiten konnte, sehen wir mit eigenen Augen; der arbeitsame Deutsche Handwerker und Gewerbetreibende, der mit dem heimatlichen Boden verwurzelte Deutsche Bauer, das Deutsche Volk in allen Berufszweigen, alle sind mehr oder weniger Hörige des Weltkapitals geworden. Die Zinsknechtschaft hat sie in Fesseln gelegt und zu unfreien Leuten gemacht; die Erträgnisse ihrer Arbeit fließen zum größten Teil in die Taschen der Eigentümer des Weltleihkapitals, ihnen selbst bleibt nur ein geringer Teil ihres Verdienstes, der in vielen Fällen nur eben dazu ausreicht, das Dasein zu fristen, ihr Leben zur Verrichtung weiterer Fronarbeit zu erhalten.

Nach Deutscher Rechtsauffassung ist es unsittlich, dem Eigner einer Sache zu gestatten, seine Mitmenschen als Ausbeutungobjekte zu betrachten, sie durch Zinsnehmen auszuplündern. Im Deutschen Recht stand die lebendige Volksgemeinschaft im Mittelpunkt der Rechtsordnung, den sittlichen Forderungen derselben hatte sich alles unterzuordnen; mit dem genossenschaftlichen Aufbau der Volksgemeinschaft aus freien, gleichberechtigten Volksgenossen war es unvereinbar, dem Eigner einer Sache Rechte einzuräumen, welche es diesem ermöglichten, auf Grund seiner Rechte an der Sache die Interessen der Volksgemeinschaft zu schädigen oder dem Eigner einer Sache die eigennützige, rücksichtlose Ausbeutung seiner Volksgenossen zu gestatten. Dem Deutschen Recht ist der Rechtsbegriff „Eigentum“ mit dem im römisch-orientalischen Recht ausgebildeten Inhalt eines absoluten Herrschaftverhältnisses völlig unbekannt. Wohl kennt es Sonderrechte an den durch ehrlichen Erwerb erlangten Sachen, es schützt den Inhaber der Sonderrechte in seinem Besitzstand mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, jedoch nur soweit, als die Interessen und die sittlichen Forderungen der Volksgemeinschaft dieses zulassen. Sonderrechte des einzelnen bestanden lediglich an den Fahrhaben (bewegliche Sachen), dagegen nicht an dem Grund und Boden, der hierdurch jeglicher spekulativer Ausnützung durch einzelne gewissenlose und machthungrige Volksfeinde entzogen war; lediglich die Haus- und Hofstätte, durch welche der freie Deutsche tief mit der heimatlichen Erde verwurzelt war, stand im Sondereigen des einzelnen, das gesamte übrige Land, nämlich das Ackerland und die sogen. gemeine Mark (d. i. insbesondere Wald- und Weideland), stand im Gesamteigentum aller Dorfgenossen. (Eine Abweichung von dieser grundsätzlichen Regelung fand nur in den Gebieten statt, in welchen die Ansiedlung gegen die herrschende Regel nicht in Dorfschaften, sondern in Einzelhöfen erfolgte, dort bestand von vornherein auch an dem Ackerland ein Sondereigen, in den übrigen Gebieten tritt uns ein Sondereigen am Ackerland erst nach der Völkerwanderung entgegen. An der gemeinen Mark hatten alle Markgenossen gleichberechtigtes Nutzungrecht!) Es ist ohne weiteres klar, daß bei einer derartigen Rechtsordnung, bei welcher lediglich an den Fahrhaben und der Haus- und Hofstätte ein Sondereigen bestand, während an dem Grund und Boden, welcher für die damalige. rein agrarische Wirtschaftordnung die Grundlage bildete, alle Dorfgenossen gleichberechtigt waren, eine gesunde, von Neid und Konkurrenz, Lug und Trug unberührte Wirtschaftordnung, eine wirkliche Volkswirtschaft, gewährleistet war. Diese, Deutscher Anschauung entsprechende Wirtschaftordnung wurde erschüttert, als das im Bunde mit dem römischen Papst stehende, nach absoluter Macht strebende fränkische Königtum planmäßig die Eroberung der germanischen Volksstaaten durchführte, die eroberten Gebiete als Krongut einzog und mit diesem die mit ihm verbündete römische Kirche, die königliche Gefolgschaft und das königliche Beamtentum beschenkte zum Lohn dafür, daß diese sich dazu hergaben, die Interessen des die Fülle der Staatsgewalt erstrebenden Königtums gegen die freien Deutschen zu vertreten. Durch die Anhäufung großen Grundbesitzes, welche naturgemäß große Vermögenswerte darstellen, in der Hand des Königtums und seiner Gefolgschaft sowie der römischen Kirche. wurde der Grund gelegt zur Vernichtung Deutscher Volkswirtschaft durch das römische Recht mit seiner, mit Deutscher Rechtsanschauung nicht zu vereinbarenden Regelung der dem Eigentümer von toten Sachen eingeräumten Befugnisse, ist die Vernichtung vollendet, die Entwicklung zur jetzigen entarteten Wirtschaftordnung war freigegeben.

Wir freie Deutsche lehnen die kapitalistische Wirtschaftordnung auf das entschiedenste ab. „Die Wirtschaft soll sich in die sittlichen Ideale des Volkes einordnen, innerhalb der durch diese gesteckten Grenzpfähle kann sie sich frei entfalten“ und „der Besitz des einzelnen untersteht den sittlichen Forderungen des Staates. Abschaffung von Eigentum ist unsinnig und untergräbt Rechtsbewußtsein und Leistungfreudigkeit“ heißt es in „Ludendorffs Kampfzielen“; in diesen Sätzen sind die programmatischen Forderungen enthalten, welche wir an eine neue, Deutscher Sittlichkeit entsprechende Rechtsordnung richten. Seien wir uns aber darüber klar, daß eine neue Rechtsordnung kein Ding an sich ist, sondern daß sie zwangsläufig und organisch in Wirksamkeit treten wird, wenn wir Deutschen im eigenen Lande uns erst wieder die Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft erkämpft haben und alle Fesseln, welche Rom und Juda uns angelegt haben, gesprengt haben. Es ist Pflicht und ein Gebot der Selbsterhaltung, daß jeder Deutsche in die Front der Kämpfer eintritt, welche um die Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft einen erbitterten aber herrlichen Kampf führen.

Dr. Volkmann.



## Höchste Gefahr

**Brief aus Deutschösterreich.**

In dem Beitrag „Der Kampf der überstaatlichen Mächte um Deutschösterreich“ in Folge 43 zeigten wir, wie der Jesuit zum letzten Schlage ausholt, um Deutschösterreich und Ungarn unter seine dauernde Herrschaft zu bringen. Bis jetzt arbeitete Rom unter verschiedenen Vertarnungen. Nun aber fühlt es sich bereits so sicher und stark, daß es glaubt, dieselben abwerfen zu können. Im Wiener „Neuigkeit-Welt-Blatt“ vom 25. 10. 31 wird das Ziel der römischen Kurie offen aufgezeigt. Dieses Blatt steht der christlich-sozialen Partei außerordentlich nahe. Es ist im Gegensatz zur „Reichspost“ kein offizielles Parteiblatt. Gerade dies ist aber ein nicht zu unterschätzender Vorteil für den Jesuiten. So kann er jederzeit Aufsätze, die in diesem Blatte erschienen sind, wenn sie ihm unangenehm werden sollten, als Privatarbeiten der betreffenden Verfasser erklären. Wir schicken dies voraus, denn man wird vielleicht auch erklären, daß der Aufsatz, den wir uns heute näher ansehen, den Anschauungen der christlich-sozialen Partei nicht entspreche und nur eine Privatarbeit des Verfassers sei.

Wir finden in der Ausgabe vom 25. 10. 31 dieses Blattes einen Aufsatz „Österreich und die bevorstehenden Umgestaltungen Mitteleuropas“. Als Verfasser wird eine prominente Persönlichkeit angegeben. Nun, wir glauben, daß man Ausführungen einer prominenten Persönlichkeit keineswegs gering nehmen darf. Es ist doch eine Eigenschaft prominenter Persönlichkeiten, daß sie als Sprachrohr weiter Kreise gelten. Und deshalb müssen die folgenden Ausführungen sehr ernst genommen werden. Wir lesen in diesem Aufsatz u. a. folgendes:

> „Zwei Lösungsmöglichkeiten waren es nun, die wenigstens bis vor kurzem Österreich sowohl als auch der gesamten europäischen Öffentlichkeit vor Augen standen. Die erste war der bekannte und populäre Weg des „Anschlusses an Deutschland“, die zweite war das zwar auch bekannte aber weniger populäre Projekt einer Union mit Ungarn, die im weiteren Verlauf zu einer mehr oder minder losen Konföderation aller Donaustaaten führen soll.
>
> . . . Die Zollunion mit Deutschland ist durch Schober verpatzt worden. . . . Genau so die weitere Tatsache, daß heute Österreich noch und infolge der gescheiterten Schoberaktion mehr denn je in die Hand einer ausländischen Macht gegeben ist, die selber mit dem zweiten, Österreich noch verbliebenen Ausweg einer Union mit Ungarn im Zuge ihrer weitgespannten europäischen Machtpläne konspiriert.“

Der profane Leser glaubt, daß die genannte ausländische Macht Frankreich sei. Natürlich ist sie Frankreich, aber Frankreich als Werkzeug der römischen Kurie. Es ist daher letzten Endes die römische Kurie selbst die ausländische Macht, von der gesprochen wird. Daß deren Machtpläne sehr weit gespannt sind, ist eine aus der Geschichte schon längst bekannte Tatsache. Wir lesen weiter:

> „**Daraus ergibt sich für Österreich zwangsläufig die Notwendigkeit, sich für den bevorstehenden Zusammenschluß mit seinem südöstlichen Nachbarn bereitzumachen,** oder wenigstens nicht Widerstand zu leisten, wenn dieser Zusammenschluß bereitgemacht wird. Nationalpolitische Bedenken, die auftauchen mögen, müssen verstummen gegenüber der nackten Tatsache, daß die Nation die nötigen wirtschaftlichen Grundlagen zum Leben braucht, und diese bietet die Union mit Ungarn, und zwar in einem für Österreich viel reicheren Umfang als die Union mit dem Deutschen Reich.
>
> Der kommende Winter und die kommenden Jahre werden die mitteleuropäischen Völker noch mehr zermürben und **werden überall die innerpolitischen Voraussetzungen schaffen für die große Umgestaltung, die bevorsteht.**
>
> Nationale oder internationale Revolutionen könnten diese Entwicklung kaum unterbrechen, in ihrem Endziel nur sichern und beschleunigen. Vielleicht werden am Ende derselben die beiden Völkerschaften auch dem monarchischen Gedanken wieder zugänglich sein, besonders dann, wenn dieser neue Monarch eine goldene Krone mitbringen sollte.

Wir fragen, kann man sich klarer und schamloser enthüllen? Natürlich geht alles zwangsläufig seinen Weg. Wir kennen diese alte Melodie. „Der kommende Winter und die kommenden Jahre werden die mitteleuropäischen Völker noch mehr zermürben . . .“ So wird der Jesuit seinen Teil dazu beitragen, daß die Not und die wirtschaftliche Verelendung der Völker weitere Fortschritte machen, damit „überall die innerpolitischen Voraussetzungen für die große Umgestaltung, die bevorsteht, geschaffen werden“. „Nationale oder internationale Revolutionen könnten diese Entwicklung kaum unterbrechen, in ihrem Endziel nur sichern und beschleunigen.“ Natürlich, die Völker dürfen es sich nicht einfallen lassen und sich auf ihre Art besinnen, es ist ja doch alles umsonst. Selbstverständlich wäre dann diese Jesuitenperfidie umsonst, sie würde in nichts zusammenbrechen. Dann wäre auch der monarchische Gedanke erledigt und die Völker würden auf den Jesuitenspeck einer goldenen Krone verzichten.

## Aus dem Kulturleben

**Die „Deutsche Zeitung“**, positiv christlich, entsetzt sich darüber, daß in dem Abreißkalender des Evangelischen Preßverbandes für Westfalen und Lippe, Herausgeber Pfarrer Dr. Winkler und Pfarrer Zasten, auch ein Spruch von Ernst Toller abgedruckt ist. Nun ist doch aber Toller als Jude selbstverständlich geeignet, in einem christlichen Abreißkalender der einen „jüdischen Konfession“ zu erscheinen. Und zum anderen ist er als Kommunist doch auch Verfechter des Kollektivismus wie das Christentum. Sagt dieses: Ein Hirt und eine Herde, so sagt der Kommunismus: Diktatur des Proletariats, womit auch nur die Diktatur eines überstaatlichen Hörigen über das Proletariat gemeint ist. Ist der Faschismus der „Deutschen Zeitung“ nicht dasselbe, nur mit nationalem Vorzeichen? Darin wenigstens sind Kirchen und Kommunismus ehrlich, sie sind international, während die „Deutsche Zeitung“ das internationale Christentum mit nationalen Kräften stützt und also genau das Gegenteil von dem tut, was sie logischerweise tun sollte.

**Da den Christen ungeheuer viel daran liegt,** die Deutschen nicht zum Erwachen und damit zu Deutscher Gotterkenntnis kommen zu lassen, werden immer neue Versuche gemacht, die Greuel bei der Einführung des Christentums zu leugnen oder anderen in die Schuhe zu schieben. So hat kürzlich in einer westdeutschen Zeitung ein Artikel über das Blutbad von Verden gestanden, in dem diese bisher noch nie bezweifelte Tatsache als unwahrscheinlich hingestellt wird. Gerade die Hinrichtung von 4500 Sachsen bei Verden durch Karl den Sachsenschlächter, wie auch der Mord an den 11 000 Alemannen durch Karlmann sind natürlich christlichen Forschern und den christlichen Kirchen besonders unangenehm, da immer mehr Deutsche an diesen Ereignissen und an den später folgenden Grausamkeiten christlicher Bekehrer erkennen, wie furchtbar das Christentum unter den Deutschen gewütet hat, und wie verheerend es sich auswirkt, wenn einem Volk eine wesensfremde Religion aufgenötigt wird. Alle Versuche der Beschönigung werden darum nichts mehr nutzen.

Laut „Mitteilungen für katholische Studierende“ an den hannoverschen Hochschulen für das Wintersemester 1931/32 erteilt „Privatauskünfte und Aussprachen jederzeit“ der katholische **Seelsorger** P. Hermann Schönewald S.J., Hannover. Ein Jesuit als Seelsorger. Für rechte Dressur im Sinne des heiligen Ignatius von Loyola (s. „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ von E. u. M. Ludendorff. Preis 2 M., gebunden 3 M.) wird gesorgt.